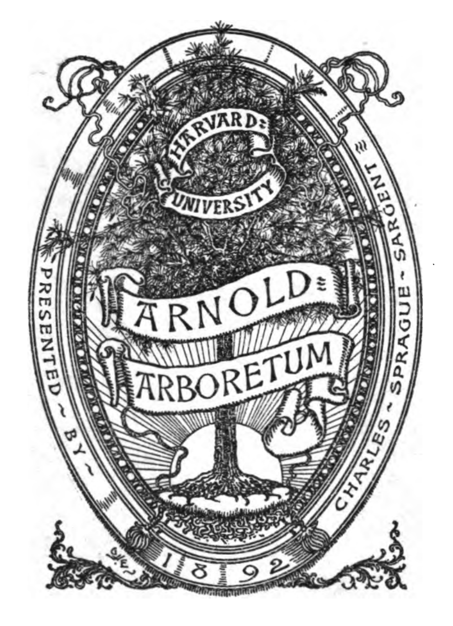
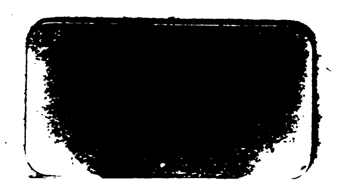



HARVARD
UNIVERSITY
ARNOLD
ARBORETUM
PRESENTED ~ BY ~
CHARLES ~ SPRAGUE ~ SARGENT
1892



Die

Forst- und Baumzuchtschädlichen

BORKENKÄFER

(TOMICIDES LAC.)

aus der Familie der

Holzverderber (Scolytides LAC.),

mit besonderer Berücksichtigung vorzüglich der europäischen Formen, und der Sammlung des k. k. zoologischen Kabinetes in Wien.

Kurz revidirt

von

J. A. Graf Ferrari,

Beamter am k. k. zoolog. Kabinete in Wien, mehrerer in- und ausländischer gelehrter Gesellschaften Mitglied.

WIEN.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1867.



Die

Forst- und Baumzuchtschädlichen

BORKENKÄFER

(Tomicides Lac.)

aus der Familie der

Holzverderber (Scolytides Lac.),

mit besonderer Berücksichtigung vorzüglich der europäischen Formen, und der Sammlung des k. k. zoologischen Kabinetes in Wien.

Kurz revidirt

von

J. A. Graf Ferrari,

Beamter am k. k. zoolog. Kabinete in Wien, mehrerer in- und ausländischer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

WIEN.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1867.

Vorwort.

Aufgemuntert durch die nachsichtige Beurtheilung früherer Versuche auf dem Gebiete der Entomologie, habe ich mich entschlossen, mit gegenwärtigem Schriftchen vor die Oeffentlichkeit zu treten, da mir dessen Vorwurf nicht blos vom ausschliesslich wissenschaftlichen, sondern auch von einem viel weiteren Standpunkte aus betrachtet, von hervorragender Wichtigkeit erschien.

Jedem rationellen Forstmanne und Oekonomen ist der grosse Schaden zur Genüge bekannt, den das gelegentliche massenhafte Auftreten gewisser Insecten an Wald- und Obstbäumen, im Nadel- und Laubholze verursacht, denn diese kleinen Geschöpfe richten manchmal Verwüstungen an, die man ihnen in der That kaum zutrauen möchte.

Verschiedene Ordnungen aus der grossen Insekten-Welt betheiligen sich an diesem Zerstörungswerke, wozu jedoch die Käfer gewiss das grösste und wohl auch das gefährlichste Contingent liefern.

Diese selbst gehören wieder verschiedenen natürlichen Familien an, unter welchen jene der eigentlichen Holzverderber (Xylophagen der älteren Schriftsteller, Scolytiden nach Lacordaire) den hervorragendsten Platz einnimmt.

In der eben genannten Käferfamilie nun ist es die Gruppe der Borkenkäfer (Bostrichiden der früheren Autoren, Tomiciden nach Lacordaire), welche ich hier in's Auge fasste, weil diese vorzugsweise wegen ihres Erscheinens manchmal in Millionen von Exemplaren, trotz ihrer geringen Grösse, gelegentlich zu einer wahren Pest für Gärten, Baumschulen und Waldbestände werden, und sich oft nur durch die kräftigsten Gegenmittel und nicht ohne zuvor angerichteten meist erheblichen Schaden, wieder ausrotten lassen.

Die Naturwissenschaft, welche in neuerer und neuester Zeit in allen Theilen ihres unabsehbaren Gebietes mit Riesenschritten fortschreitet, hat auch diesen Zweig nicht unberücksichtigt gelassen und dadurch die Arbeiten älterer Schriftsteller, so verdienst-

voll, ja als Grundlage des Fortbaues unentbehrlich sie auch erscheinen mögen, weit überholt.

Die Aufgabe nun, die ich mir gestellt habe und nach meinen schwachen Kräften in nachfolgenden Zeilen zu lösen bemüht war, obwohl ich mir der grossen Mängel bewusst bin, die ihnen ankleben, besteht darin, eine kurz gefasste kritische Revision dieser Käfergruppe nach den wissenschaftlichen Anforderungen der Jetztzeit zu liefern, da gerade auch diese Partie der Holzverderber einer solchen sehr bedürftig ist.

Dass ich mich hiebei vorzugsweise auf die europäischen Gattungen und Arten beschränkte und auf exotische nur nebenbei, wie es die Allgemeinheit des Gegenstandes und das System erheischte, und es mir im Einzelnen eben möglich war, Rücksicht nahm, mag der Zweck dieses Schriftchens, der Mangel an grösserem Materiale, und zum Theile selbst an den erforderlichen literarischen Hilfsmitteln nicht minder als an genügender Musse rechtfertigen, und ich glaube mindestens dadurch mir von einem grösseren Leserkreise keinen Vorwurf zuzuziehen.

Schliesslich erübriget mir noch, meinen geehrten Freunden und Bekannten, welche durch die zuvorkommendste Mittheilung ihrer Vorräthe zur Einsicht und Benützung, meinem Unternehmen einen wesentlichen Vorschub geleistet, und unter welchen ich nächst dem um die Wissenschaft so hoch verdienten Vorstande des k. k. zoologischen Kabinetes, Dr. und Professor L. Redtenbacher auch noch namentlich den Custos-Adjunkten am selben wissenschaftlichen Institute, Herrn A. Rogenhofer, dann die Herren: Eichhoff, Türk, Hampe, Novicky, Sartorius, Freiherrn v. Leithner und Herrn Erber bezeichnen muss, meinen verbindlichsten Dank zu zollen, und gegenwärtiges Schriftchen der nachsichtigen Beurtheilung des wissenschaftlichen Publicums anheimzustellen.

Wien, im Jänner 1867.

Der Verfasser.

Kurze Revision

der Tomiciden-Gruppe aus der Käferfamilie der Scolytiden Lac., mit besonderer Berücksichtigung vorzüglich der europäischen Gattungen und Arten des k. k. zoologischen Kabinetes in Wien.

Einleitung.

Der im Jahre 1862 in Berlin erschienene Catalogus col. Europae ed. II ist im Verlaufe der Zeit wohl in keiner seiner Parthien mehr veraltet als in den Familien der Curculioniden und Xylophagen (Scolytiden).

Bei ersterer hat sich grösstentheils nur die Anordnung der Gattungen im Systeme, welches von Lacordaire seitdem gründlich umgearbeitet wurde, verändert, jedoch bei letzterer erstrecken sich diese Aenderungen auch noch auf die nothwendig gewordene Aufnahme vieler neuer Gattungen, welche seit jener Zeit von den wenigen alten abgezweigt wurden, und zur Geltung gelangt sind.

Dieser Umstand sowohl, als auch die Betrachtung, dass die kleine Familie der Scolytiden, und in dieser wieder die Gruppe der Tomiciden als vorzugsweise forstschädlich das allgemeine Interesse mit Recht besonders in Anspruch nimmt, hat mich im Hinblicke auf die Bemerkung von Perris (Ann. de la soc. ent. de Fr. 1866 p. 193), dass Chapuis projectirte Bearbeitung auch des ersten Tribus der Scolytiden wo nicht gänzlich aufgegeben, so doch auf unbestimmte Zeit vertagt worden zu sein scheint, bestimmt, in den nachfolgenden Zeilen eine möglichst kurze Zusammenstellung der Gattungen und vorzüglich der europäischen Arten dieser Gruppe nach dem gegenwärtigen Stande der Wissenschaft zu versuchen.

Durch dieses Unternehmen glaube ich auch dem Forstmanne und rationellen Oekonomen eine, wie im Vorworte erwähnt wurde, nicht unwillkommene kleine Arbeit geliefert zu haben.

Vom wissenschaftlichen Standpunkte ausgehend, und um den Umfang dieser Zeilen nicht über die Gebühr auszudehnen, musste ich mich darauf beschränken, bereits Bekanntes, soferne es leicht zugänglich ist, mit Angabe der Quellen nur kurz zu berühren, und habe auch bei den einzelnen Arten blos die Nahrungspflanze, überall, wo sie mir bekannt wurde, benannt, ohne mich auf die Lebensweise, den grösseren oder geringeren Grad der Schädlichkeit, auf Vorbauungs- und Abhilfmittel etc. einzulassen, hinsicht-

lich welcher Daten ich namentlich auf v. Ratzeburg's diesfalls wahrhaft classisches Werk „Die Forstinsecten: I. Käfer“, und andere ähnliche Bücher verweise.

Ist demnach nun auch gegenwärtiges Schriftchen, seiner Natur nach unvermeidlich, zum Theile compilatorisch, wobei vorzugsweise die Arbeiten Erichson's, v. Ratzeburg's, Redtenbacher's, Eichhoff's, Lacordaire's u. a. benützt worden sind, so wird doch der fachkundige Beurtheiler gewiss gar bald erkennen, dass ich die gebotenen Hilfsquellen auf eigene, selbständige, den vorgesteckten Zweck anstrebende Weise benützte, und dass gar vieles Neue beigefügt worden ist, obwohl vorliegende Arbeit nur als Material für eine künftige eingehendere Bearbeitung dieses Gegenstandes betrachtet werden kann.

So z. B. habe ich, um nur dies Wenige zu erwähnen, überall, wo Diagnosen mitgetheilt werden, und wie dies meistens der Fall ist, die von den Autoren gegebenen mir zu mangelhaft erschienen, dieselben aus der eigenen Anschauung in der Natur, oder wo dies nicht anging, aus den ausführlicheren Beschreibungen vervollständiget und ergänzt, auch das vorhandene Materiale, so weit es im Bereiche meiner Kräfte lag, in möglichster Vollständigkeit geliefert. Denn während Lacordaire in dieser Gruppe nur 15 Gattungen mit circa 90 Arten aufzählt, von welchen letzteren ein grosser Theil als Synonyme oder Varietäten anderer Arten eingezogen werden musste, erscheinen hier in 22 Gattungen 147 Arten aufgeführt. Bei den Europäern erwähnt Schaum's catalogus col. Eur. ed. II, p. 101 nur 6 Gattungen und 48 Arten, während hier 13 Gattungen und 56 Arten behandelt werden u. s. w.

Um jedoch unnütze Weitschweifigkeit und Wiederholungen zu vermeiden, habe ich mich im Ganzen so kurz als nur immer möglich war, gefasst, ohne dadurch, wie ich hoffe, der nothwendigen Klarheit Abbruch gethan zu haben.

Hinsichtlich der Gattungsmerkmale bereits genügend begründeter Gattungen, und der Kennzeichnung sehr bekannter Arten beschränkte ich mich auf eine kurze analitische Unterscheidung.

Bei minder Bekanntem, oder wo die Quellen schwerer zugänglich sind, endlich bei neu aufgestellten Gattungen und Arten habe ich Beschreibungen der ersteren, und eingehendere Diagnosen der letzteren gegeben, ohne jedoch auch ausführliche deutsche Beschreibungen der Arten zu liefern, welche blos das in der genügenden Diagnose und analitischen Tabelle Gesagte wiederholend, zur deutlicheren Erkennung fast nichts beitragen, jedoch den Umfang dieses Schriftchens bedeutend vergrössern würden. Hingegen sind allenthalben, wo es irgend nothwendig erscheint, erläuternde Noten beigefügt.

Dem soeben Gesagten gemäss setze ich die allgemeinen Familienmerkmale der Scolytiden, welche übrigens von Lacordaire (Gen. et spec. des coleopt. T. VII, p. 349 etc.) ausführlich erörtert werden, als bekannt voraus.

Dessen Anordnung zufolge zerfällt die

Familie der Scolytides Lac.

zunächst in zwei Tribus, und zwar:

Das erste Fussglied kürzer als das zweite bis vierte vereint.
Tribus I. **Scolytides veri** *Lac.*

——— ——— so lange als das zweite bis vierte vereint.
Tribus II. **Platypides**, *Lac.*

Der erste Tribus, mit welchem wir es zunächst zu thun haben, scheidet sich wieder in sechs natürliche Gruppen, wie folgt:

Tribus I. Scolytides veri Lac.

Unterleib von normaler Bildung, d. h. gegen die Spitze zu nicht aufgebogen . 1

—— anormal, d. h. gegen die Spitze zu deutlich mehr oder minder aufgebogen. *Gruppe 6.* **Scolytides genuini**, *Lac.*

1 Kopf nie kugelig, von oben besehen in der Ruhe sichtbar . . . 2

—— mehr oder minder kugelig (wenn nicht so etwas weniges schnauzenartig vorgezogen, doch dann ist die Fühlergeissel nur zweigliedrig), von oben besehen in der Ruhe meist nicht sichtbar. *Gruppe 5.* **Tomicides**, *Lac.*

2 Die Augen fein gekörnt 3

—— —— grob gekörnt 4

3 Pronotum mit den Seiten des Prothorax verschmolzen.
Gruppe 1. **Hylesinides**, *Lac.*

—— von den Seiten des Prothorax geschieden. *Gruppe 2,* **Camptocerides**, *Lac.*

4 Pronotum mit den Seiten des Prothorax verschmolzen.
Gruppe 4. **Phloeotrupides**, *Lac.*

—— von den Seiten des Prothorax geschieden *Gruppe 3.* **Eutomides**, *Lac.*

Ohne in die meritorische Würdigung dieser Gruppen näher eingehen zu wollen, kömmt nur die eben richtig gekennzeichnete

Gruppe 5 Tomicides Lac.

hier in Betrachtung, deren zusammengefasste Charakteristik folgen mag, obwohl sie der Hauptsache nach schon aus vorstehender Tabelle erhellt.

Der Kopf fast kugelig (u. zw. mit einziger Ausnahme der Gattung Crypturgus Er., welche jedoch durch die zweigliederige Fühlergeissel sich schon genügend von allen übrigen Gruppen entfernt) kaum mit der Spur einer Schnauze, senkrecht von oben besehen fast stets unsichtbar und vom gewölbten Brustschilde überragt. Die Fühlergeissel ein- bis fünfgliederig, der Fühlerknopf im Allgemeinen derb, meist nur schwach oder anscheinend gegliedert, nur sehr selten wirklich durchblättert. Die Augen nicht vorragend, fein, oder doch ziemlich fein gekörnt. Die Vorderbrust (Pronotum) mit den Seiten des Brustschildes (Prothorax) verschmolzen, d. i. ohne deutlicher trennender Naht. Die Flügeldecken an ihrem Grunde nach vorne senkrecht abgestutzt. Die Vorderhüften stets zusammenstossend. Das dritte Fussglied nie

erweitert oder zweilappig. Der Unterleib stets regelmässig geformt, d. i. die letzten Bauchringe nie schräg aufgebogen. Die Hinterbrustmitte (Mitasternum) mehr oder minder lang, deren Seitenstücke (Episternen) schmal.

Alle hieher gehörigen Gattungen haben in der Regel einen sehr ausgeprägten gleichmässigen gemeinschaftlichen Habitus, vorzugsweise im weiblichen Geschlechte, welches letztere stets walzenförmig, jedoch mehr oder minder gestreckt oder gedrungen erscheint.

Die Gattungen unterscheiden sich im Wesentlichen folgendermassen:

Die Fühlergeissel eingliedrig 1
—— —— zweigliedrig, ausnahmsweise selbst nur eingliedrig 4
—— —— dreigliedrig, ausnahmsweise selbst nur zweigliedrig 5
—— —— viergliedrig 8
—— —— fünfgliedrig 11

1 Geisselglied lang. Fühlerknopf kugelig, auf der Innenseite ausgehöhlt, sehr gross, mit geschwungenen Nähten. 18. **Corthylomimus**, *Ferr.*
—— sehr kurz 2

2 Der Fühlerknopf mit einer starken, hornartigen, denselben weit überragenden Fühlerborste am Aussenrande versehen. 20. **Cosmocorynus**, *Ferr.*
—— —— ohne Fühlerborste 3

3 Der Fühlerknopf blattförmig zugespitzt, innen etwas erweitert, mit einer geraden tiefen Naht. 21. **Brachyspartus**, *Ferr.*
—— —— nach innen schief eiförmig mit zwei schiefen Nähten, wovon die zweite den Knopf nicht ganz durchsetzt, und an der Spitze mit der Andeutung einer dritten Naht. 22. **Morizus**, *Ferr.*

4 Kopfform normal, d. i. fast kugelig, Fühlerknopf ziemlich flach, gross, eiförmig mit zwei zumeist geraden tiefen Nähten. Gestalt gestreckt walzenförmig. Geissel manchmal undeutlich zweigliedrig oder eingliedrig, dann aber die Gestalt kurz walzenförmig und der abschüssige Theil der Flügeldecken ganz unbewehrt, oder nur eingliedrig und die Flügeldecken gestreckt walzenförmig, der abschüssige Theil der Flügeldecken blos zweiwulstig und unbewehrt. 19. **Corthylus**, *Er.*
—— anormal, d. i. ausnahmsweise nicht kugelig, etwas schnauzenartig vorgezogen. Geissel nie eingliedrig. 1. **Crypturgus**, *Er.*

5 Brustschild normal, d. i. zur vollkommenen Aufnahme des Kopfes nicht geeignet 6
—— anormal, d. i. der Kopf vollkommen in dasselbe zurückziehbar, Fühlergeissel stets dreigliedrig. 17. **Amphicranus**, *Er.*

6 Fühlergeissel mit unter sich gleich langem und ganz deutlichem zweiten und dritten Gliede. 2. **Hypothenemus**, *Er.*
—— —— kürzerem dritten Gliede als das zweite, oder wohl jenes undeutlich erkennbar, ja selbst manchmal mangelnd, dann jedoch ist der Fühlerknopf stets mit Nähten versehen, d. h. geriegelt 7

7 Fühlerknopf ganz derb, ohne Nähte. 4. **Triotemnus**, *Woll.*
—— geringelt, d. i. mit Nähten versehen, das dritte Geisselglied ausnahmsweise manchmal fehlend. 3. **Aphanarthrum**, *Woll.*

8 Das dritte Fussglied sehr kurz. 5. **Liparthrum**, *Woll.*
—— erste bis dritte Fussglied fast gleichlang 9

9 Die Augen vorne ausgerandet 10
—— —— ganz. 8. **Cryphalus**, *Er.*

10 Der Fühlerknopf an der Spitze mit einem Häkchen versehen. 6. **Trypodendron**, *Steph.*
—— —— —— —— —— abgerundet. 7. **Xyloteres**, *Er.*

11 Das dritte Fussglied deutlich länger als die vorhergehenden. 9. **Hypoborus**, *Er.*
—— —— —— nicht oder kaum etwas länger als das zweite . . . 12

12 Die abschüssige Stelle der Flügeldecken hinten nur selten etwas eingedrückt 13
—— —— —— —— —— —— mehr oder minder ausgehöhlt, und mindestens beim ♂ bewehrt. 16. **Tomicus**, *Latr.*

13 Erstes Glied der Lippentaster kleiner als das zweite. 14. **Thamnurgus**, *Eichh.*
—— —— —— —— grösser, oder kaum grösser als das zweite . . . 14
14 Erstes Glied der Lippentaster sehr gross, blasenförmig aufgetrieben. Das Kinn gestreckt, seitlich breit gebuchtet 15
—— —— —— —— nur deutlich grösser als das zweite 16
15 Erstes Glied der Lippentaster flauschartig gebartet, Zunge fein zerstreut geborstet, Fühlerknopf mit drei schwachen Nähten, äusserliche Geschlechtsunterschiede nicht auffallend. 10. **Xyleborus**, *Eichh.*
—— —— —— —— an der Spitze nur gewimpert. Die Zunge ziemlich dicht lang behaart. Fühlerknopf mit einer sehr schwach angedeuteten Naht. Geschlechtsunterschiede äusserlich sehr auffallend. 11. **Anisandrus**, *Ferr.*
16 Die Maxillar-Lappen mit fast geraden breiten steifen Stachelzähnen lose gewimpert 17
—— —— mit wenigen steifen zugespitzten, ziemlich geraden Borstenhaaren lose gewimpert. 15. **Xylocleptes**, *Ferr.*
17 Lippe (nach Eichhof — nach Lacordaire menton) lang dreieckig, an der Wurzel sehr schmal, fast dreimal so lang als breit, mit geraden Seitenrändern. 13. **Pityophthorus**, *Eichh.*
—— (wie oben) ziemlich lang, nach vorne schwach verengt, breit herzförmig, kaum länger als breit, mit bauchig erweiterten Seitenrändern. 12. **Dryococtes**, *Eichh.*

Nota 1. Ich habe mich bei Entwerfung dieser Tabelle nicht ganz nach Lacordaire's Anordnung gehalten, theils weil ich die neu errichteten Gattungen mit aufzunehmen bemüssiget war, theils weil mir gegenwärtige einfacher und homogener erscheint, und da denn doch im Allgemeinen zuvörderst auf die Zahl der Geisselglieder gesehen werden muss, obwohl auch dieses Merkmal, wie man sich zu überzeugen Gelegenheit gefunden hat, selbst nicht strenge durchgreifend erscheint, ja manchmal bei den Gattungen mit fünfgliedriger Geissel sogar von den Mundtheilen nicht Umgang genommen werden kann, wird sie wohl keinesfalls die Auffindung der Gattungen erschweren.

Nota 2. Es wäre ein Leichtes gewesen, bei der nun folgenden Besprechung der einzelnen Gattungen, jeder einzelnen eine ausführliche Gattungs-Diagnose beizufügen. Da sich jedoch diese, der Hauptsache nach, schon aus der vorstehenden Tabelle ergibt, zog ich es der Kürze halber vor, sie hinweg zu lassen, und zwar um so mehr, da ich diesfalls zunächst auf Lacordaire's Gen. et spec. des col. T. VII, p. 373—385 verweisen kann, einem Buche, welches wohl jedem Fachmanne, welcher sich mit dem Gegenstande wissenschaftlich beschäftigen will, unentbehrlich ist und auch zugänglich sein dürfte. Die neu aufgestellten Gattungen hingegen habe ich, wie schon in der Einleitung erwähnt wurde, eingehend und gründlicher erörtert und deren Gattungsrechte zu begründen versucht. Betreffend die einzelnen Arten, wurde bei jenen, welche im Erzherzogthume Oesterreich (und allermeist auch im ganzen mittleren Europa) vorkommen, kein Vaterland angesetzt. Was endlich die Synonymie anbelangt, liess ich der Kürze halber überall wo es anging die ganz veralteten Gattungsbenennungen, als: Apate, Bostrichus, Ips etc. hinweg, so auch bei den Arten, soferne Synonyme hier nicht auf Varietäten beruhen.

1. Gatt. **Crypturgus** Er.

(Wiegmann's Arch. 1836 I., p. 60.)

Von dieser Gattung, der einzigen in der ganzen Gruppe, welche sich durch eine etwas schnauzenartige Verlängerung des Kopfes auszeichnet und welche durchaus nur sehr kleine Repräsentanten enthält, waren bis jetzt meines Wissens nur die zwei europäischen und eine auf dem Canarien-Archipel einheimische Art bekannt. Die beiden ersteren lassen sich in folgender Weise unterscheiden:

4. Gatt. **Triotemnus** Woll.

(Woll. Cat. of canar. col. p. 264.)

Diese der vorhergehenden sehr nahe stehende Gattung begreift bis jetzt nur eine kleine Art von der canarischen Insel Gomera u. zw. Tr. subretusus Woll. in sich. — Näheres am angeführten Citate.

5. Gatt. **Liparthrum** Woll.

(Woll. Int. mader. p. 294.)

Acht kleine Arten, gleichfalls von Madeira und den Canarien, welche eben auch in den Stengeln verschiedener absterbender Pflanzen zu leben pflegen, wurden von dem unermüdlichen Forscher Wollaston entdeckt und beschrieben. Ihr sehr kleines drittes Tarsenglied zeichnet diese Gattung besonders aus.

Nota. Wollaston schrieb anfänglich diese Gattung Leiparthrum, welche fehlerhafte Schreibart er selbst in der Folge berichtigte. Näheres über die hieher gehörigen Arten findet man am oben angeführten Citate, dann noch in Ann. and Mag. of nat. hist. Ser. 3, V, p. 364 und Trans. of the entom. Soc. Ser. 3, I, p. 173, endlich in Woll. Col. Atlantidum p. 245. Ihre Namen sind: Lip. mandibulare, nigrescens, bituberculatum, curtum, inarmatum, Artemisiae, Lowei, bicaudatum Woll. — Lacordaire führte auch diese nicht vollständig auf, da ihm überhaupt letztcitirtes Werk Wollaston's noch nicht vorgelegen zu haben scheint.

6. Gatt. **Trypodendron** Steph.

(Steph. Illust. of brit. ent. III., p. 354.)

Xyloteres Er. (Wiegm. Arch. l. c.) ex parte.

Die Gründe, wesshalb Lacordaire die Rechte dieser von Stephens, l. c. und in dessen Man. of brit. col. p. 205, aufgestellten Gattung anerkennt, sind in gegenwärtiger Familie und namentlich Gruppe, wo die Fühlerbildung als ein Moment von so hoher Wichtigkeit erscheint, gewiss massgebend. Ich bin daher diesem Vorgange gefolgt, obwohl eine Analogie, welche bei der Gattung Cryphalus in Betracht gezogen wird, auch dagegen sprechen könnte.

Stephens zieht jedoch (im letzten Citate dieses Autors p. 206) irrthümlich auch noch Bost. dispar F. zu dieser Gattung, welcher Käfer, abgesehen von anderen Merkmalen, schon durch die fünfgliederige Fühlergeissel allein, hier entfallen muss, und später seinen besonderen Platz in der Gattung Anisandrus mihi finden wird. Thomson betrachtet Trypodendron Steph. noch als blosse Untergattung von Xyloteres Er. (Thoms. scand. col. VII. p. 358).

Die zwei europäischen Arten unterscheiden sich kurz so:

Gestalt walzenförmig, Färbung röthlichgelb, nur das Brustschild theilweise, die Naht und der Umkreis jeder Flügeldecke schwärzlich. Diese regelmässig gereihet-punktirt, die Zwischenräume verloschen fast in Reihen punktirt, der Nahtstreif nach hinten zu etwas vertiefter. Länge $1^1/_2$'''. Buche und Laubhölzer. **domesticum**, *L.*

—— kurz walzenförmig, Färbung fast ebenso, die Flügeldecken gereiht-punktirt, die Punkte etwas quer gestellt, daher die Zwischenräume fast querrunzelig erscheinen. Länge $1^2/_3$—$1^3/_4$'''. Eiche. **Quercus**, *Eichh.*

Der deutlicheren Unterscheidung halber mögen hier die kurzen Diagnosen beider Arten folgen, wobei bei domesticum jene Thomson's l. c., bei Quercus jene Eichhof's (Berl. ent. Zeitschrift VIII. p. 380) benützt worden sind, und welche wohl genügen, da sie die Unterschiede kennzeichnen.

Tryp. **domesticum** L. Subcylindricum, nitidum, tenuiter pallide pubescens et pilosum, nigrum, antennis tarsisque testaceis, prothorace subgloboso, asperato, elytris grisco-testaceis, sutura, limboque laterali nigris, regulariter punctato-striatis interstitiis obsolete subseriatim punctulatis, stria suturali postice profundiore. ♂ Fronte excavata, ♀ eadem convexa (Variat. plus, minusve dilutior in speciminibus inmaturis) Long $1^1/_2$'''.

Tryp. **Quercus** Eichh. Cylindricum, subbreve, nigrum, antennis, pedibus, prothorace ex parte, elytrisque brunneo-testaceis, his sutura, margine exteriore lineaque media nigris, thorace transversim exasperato, elytris punctato-striatis, punctis subdilatatis, interstitiis inde transversim subrugulosis. Antennarum clava magna intus subacuminata. ♂ Fronte excavata, ♀ eadem convexa (Variat. dilutior, in speciminibus inmaturis) Long. $1^3/_4$'''.

Nota. Obwohl Eichhof (Berl. ent. Zeitschr. VIII. p. 381) seinen Xyloteres Quercus, eine in ganz Mitteleuropa gewiss weit verbreitete, bisher wohl blos ihrer grossen Aehnlichkeit wegen, mit Tryp. domesticum L. oder Xyl. lineatus Ol. verwechselte Art, blos mit Letztgenannter allein vergleicht, und nur nebenbei bemerkt, dass sie gleichsam den Uebergang zu Xyl. domesticus L. bilde, wesshalb sie auch von Lacordaire unbedenklich zu Xyloteres gezogen worden ist, habe ich doch keinen Anstand genommen, sie gegenwärtiger Gattung beizugesellen, obwohl ich die Mundtheile zu zergliedern nicht in der Lage war, da mir nur zwei fremde Exemplare vorliegen. Allein die Bildung und bedeutendere Grösse des Fühlerknopfes weicht gänzlich von jener bei Xyloteres ab (wie schon aus obiger Diagnose erhellt) und stimmt mit Trypod. domesticum L., wie ich mich selbst durch den Augenschein überzeugte, sehr überein. Dann spricht auch noch, wenn auch nur in zweiter Linie, selbst das ähnliche Vorkommen ausschliesslich im Laubholze, für meine Ansicht.

7. Gatt. Xyloteres Er.

(Wiegm. Arch. 1836 I, p. 60.)

Nur eine Art aus Europa, welche in der aus schwarzbraun und braungelb gemischten und analog angelegten Zeichnung eine scheinbare Uebereinstimmung mit denen der oben besprochenen Gattung zeigt, gehört zweifellos hieher. Der bedeutend kleinere, nach vorne abgerundete Fühlerknopf lässt sie allein schon leicht er-

kennen und unterscheiden, daher eine kurze Diagnose derselben nach Thomson genügen dürfte. Es ist:

Xyl. **lineatus** Ol. Subcylindricus, nitidus, tenuiter parceque pallide pubescens et pilosus, niger, antennis, tibiis tarsisque ferrugineis, prothorace subgloboso, exasperato, postice rufescente, elytris punctato-striatis, interstitiis sublaevibus, livido-ferrugineis, margine laterali, sutura, lineaque media nigricantibus. ♂ Fronte excavata, ♀ eadem convexa (Variat. thorace rufotistaceo, lateribus, margine apicali, maculaque media nigris, elytris ferrugineo-flavis, sutura, margine, lituraque obsoleta postica nigris. Bost. melano cephalus Hbst. — vel. pallidius rufo-testaceus, capite nigricante, thoracis antico pectoreque saepius fuscescentibus. Bost. melano cephalus F.). Long. $1\frac{1}{2}'''$. Nadelhölzer.

Nota 1. Es ist unglaublich, dass einem so genauen Beobachter wie Eichhof die auffallende Verschiedenheit in der Fühlerbildung entgehen konnte, da er nicht nur die Arten domesticum L. und lineatus Ol. noch in einer Gattung beliess, sondern auch durch die Uebereinstimmung seiner neuen Art Quercus mit domesticus L. allein, auf die Nothwendigkeit einer generischen Trennung nicht aufmerksam gemacht wurde, welche Lacordaire's Scharfblick nicht entging, obwohl Letzterer sich auf einem weit allgemeineren Standpunkte befand, und die schon Stephens früher angeregt hatte. Dies lässt sich nur dadurch erklären, dass er diesen Unterschied, bei sonst thatsächlich grosser Uebereinstimmung beider Gattungen, nicht für genügend fand, die generische Trennung zu rechtfertigen, worin er vielleicht nicht Unrecht haben mag.

Nota 2. Die beiden einzigen von Lacordaire hier angeführten exotischen Arten, Xyl. quinquelineatus Adams aus der Hainbuche (Carpinus betulus) vom Caucasus, und Xyl. (Apate) bivittatus Kirby (Kirby: Fauna boreali-amer, p. 192) aus Nordamerika — dürften jedenfalls erst genauer untersucht werden müssen, ob sie nicht vielleicht noch der vorhergehenden Gattung angehören? — Ja bei ersterer von beiden erscheint selbst zweifelhaft, ob sie zu einer von beiden gehöre, wenn anders die Worte der Beschreibung (Mem. de la Soc. de nat. de Moscou V. p. 192) „Occuli rotundati, minimi" richtig gedeutet werden sollen, was doch vorauszusetzen ist.

Nota 3. Xyl. longicollis Woll. von dem Canarien-Archipel (Woll.: Cat. of the col. ins. of the canar., p. 256) wage ich nicht mit Bestimmtheit hieher zu ziehen. Auch diese Art könnte wohl der vorhergehenden Gattung angehören, da aus der kurzen Diagnose (l. c.) die Fühlerbildung nicht erhellt, Lacordaire jedoch dieselbe gänzlich verschweigt.

8. Gatt. **Cryphalus** Er.

(Wieg. Arch. 1836. I. p. 34.)

Ernoporus Thoms. (Scand. col. 1, p. 117 et VII, p. 360) pars.

Europa beherbergt die meisten bisher unzweifelhaft bekannt gewordenen Arten dieser Gattung, welche alle sehr klein sind und oft eine fast schuppenartige Beborstung zeigen.

Thomson schied die schwedischen Arten in zwei Untergattungen (Sectionen) nach der Beschaffenheit der Ringelung des Fühlerknopfes, welche Eintheilung ich hier als naturgemäss und zweckmässig angenommen habe, nachdem ich mir bei den in Europa beobachteten Arten die Ueberzeugung verschafft hatte,

wieferne sich dieses Merkmal auch auf sie sämmtlich in Anwendung bringen lasse, und welche sich so unterscheiden.

Die beiden Nähte des Fühlerknopfes gerade oder fast so verlaufend, d. h. wagrecht auf dessen Längenachse gestellt, und deutlich erkennbar, die Schienen gegen die Spitze deutlich erweitert. Gestalt in der Regel gedrungen-walzenförmig. (Untergatt. Cryphalus Thoms.) 1

— — — — — — — — im Bogen geschwungen, nur dessen ganz eiförmiges Wurzelglied deutlich, die andern undeutlich angedeutet, die Schienen gegen die Spitze zu kaum etwas weniges erweitert. Gestalt stets gestreckt walzenförmig. (Untergatt. Ernoporus Thoms.) 8

1 Gestalt gestreckt walzenförmig. Färbung schwarz, schwach glänzend, Füsse und Beine ganz gelblichbraun, die Hinterschenkel noch dunkler. Sonst in den Körperverhältnissen und in der Sculptur und Behaarung dem Cr. (Ern.) Thomsoni sehr ähnlich, nur die Naht der Flügeldecken deutlich röthlich, diese selbst etwas runzelig punktirt. L. $\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$'''. (Norddeutschland) Buche. **Fagi** *Nördl.*

— — gedrungen, mehr oder weniger kurz walzenförmig 2

2 Vorderrand des Brustschildes mit vier kleinen doch deutlichen vorspringenden Zähnchen 3

— — — — — — ohne solche Zähnchen 6

3 Die Punktreihen der Flügeldecken deutlich und ganz verlaufend . . . 4

— — — — — — — nur nach Aussen deutlich, gegen die Naht zu verschwindend. Brustschild mit concentrisch gestellten hie und da fast Leistchen bildenden Körnerreihen. Der abschüssige Theil der Flügeldecken mit einer mehr (fast zahnförmig) vorspringenden (♂) oder minder deutlichen (♀) Beule je in der Mitte. Färbung pechschwarz, nur die Fühler und Beine schmutzig hellbraun. L. $\frac{3}{5}$'''. Zitterpappel, Weide. **Binodulus** *Ratz.*

4 Die Flügeldecken gedrängt und stark gereiht-punktirt, die Zwischenräume mit etwas minder starken Punkten zerstreut gereiht und mit dunklen Börstchen reihenweise besetzt. Die ziemlich regelmässige Körnelung des Brustschildes einige concentrische Reihen bildend, doch nirgends in Leistchen zusammenfliessend. Die Flügeldecken hinten weder einen Eindruck längs der Naht, noch ein Höckerchen auf jeder zeigend. Die Fühler und Beine ganz bräunlichgelb. L. $\frac{2}{3}$'''. — (Frankreich, Siebenbürgen.) In Kaffeebohnen und wohl nur eingeschleppt. **Hampei** *Ferr.*

— — — — fein gereiht punktirt, stets ohne deutlich gereihten Punkten auf den Zwischenräumen, und hinten entweder einen Eindruck längs der Naht oder je ein Höckerchen auf jeder zeigend 5

5 Brustschild vorne fast regelmässig grob gekörnt, die Flügeldecken dicht punktirt, die Punktreihen darauf fein, kaum etwas gröber als die Grundpunktirung, doch nach Aussen und nächst der Naht etwas vertieftere Streifen bildend, letztere an der abschüssigen Stelle hinten etwas eingedrückt, so dass sich ein schwaches Beulchen daselbst in der Mitte jeder Flügeldecke zeigt, fast wie bei Cr. binodulus ♀. Fühler schwarz, nur deren Schaft lebhaft rothgelb, die Beine braungelb mit gelblichen Schienen. L. 1'''. Weisspappelzweige. **granulatus** *Ratz.*

— — — — mit drei concentrischen von wenigen Körnchen gebildeten Reihen, von denen die zwei hintersten fast Leistchen bilden. Die Flügeldecken fein, doch deutlich gereiht punktirt. Die noch feiner punktirten Zwischenräume mit gereihten sehr kurzen hellen Schuppenbörstchen und Härchen besetzt. Ganz gelbbraun, die Fühler und Beine heller. L. $\frac{1}{2}$'''. Weissbuche, Linde. **Ratzeburgi** *Ferr. Tiliae Ratz.*

6 Die Punktreihen der Flügeldecken undeutlich und fast nur durch einige seichte Furchen nächst der Naht angedeutet, sonst äusserst fein punktirt. Gestalt gedrungen walzenförmig. Brustschild vorne weitläufig kaum deutlich concentrisch, grob gekörnt. Färbung schwarzbraun, die Fühler und Beine gelblich. L. $\frac{3}{5}$'''. **asperatus** *Gyll.*

— — — — — — — — stets erkennbar 7

7 Die Punktreihen der Flügeldecken sehr fein, Brustschild vorne in fünf bis sechs gedrängten Reihen gekörnt. Färbung gelblichbraun, die Fühler und Beine heller. L. $^4/_5$'''. Fichte, Weisstanne.
v. asperati *Gyll. Piceae Ratz.*

— — — — stärker und etwas vertieft. Brustschild vorne zerstreut gekörnt, nur hie und da fast concentrische Reihen zeigend. Färbung dunkelbraun, fast matt, Fühler und Beine rothgelb. Die Spitze der Flügeldecken gewöhnlieh etwas heller. L. $^3/_5$'''. Laubholz und Tannen.
Tiliae *Gyll. Abietis Ratz.*

8 Das eiförmige Wurzelstück des Fühlerknopfes fast hornartig, glatt, glänzend und deutlich. Gestalt gestreckt walzenförmig. Die Färbung schwarz, matt, mit fast schuppenartiger Beborstung von blassgrauer Farbe dicht bekleidet. Brustschild kaum etwas weniges quer, am Vordertheile mit einer fast gehöckerten, gekrönten Mittelplatte, die kaum dessen Mitte erreicht und nach hinten zu nur wenig erhaben erscheint, versehen. Die Flügeldecken sehr dicht und fein, seitlich fast in Reihen punktirt. Fühlerschaft und Beine gelblich. L. $^4/_5$'''. Buche. **Thomsoni** *Ferr. Fagi Thoms.*

— — — — — nicht glatt, wie der ganze Fühlerknopf, dicht fein weisslich glänzend behaart. Gestalt länglich walzenförmig. Färbung pechbraun, etwas glänzend, die Behaarung und Beborstung wie bei Cr. Thomsoni, nur gelblicher. Das Brustschild fast etwas breiter als die Flügeldecken, halbellyptisch, im Ganzen fast jenem von Cr. Thomsoni entsprechend. Die Flügeldecken durchgehends gereiht-punktirt, die Punktreihen sämmtlich, doch vorzugsweise seitlich und hinten deutlich vertieft. Beine und Fühler rothgelb. L. $^2/_3$ bis $^3/_4$'''. (Deutschland.) Aus Wurzelstöcken von Epomaea Jalapa, und daher wohl aus Mexico eingeschleppt. **Jalapae** *Letz.*

Hier die Diagnosen der beiden Gruppen, dann der minder bekannten oder bisher verwechselten und der neuen Art:

A. Cryphalus Thoms.

Antennae clava ovali, sutiris duabus fere rectis, distinctis. Prothorax transversus. Tibiae apicem versus suldilatatae.

Hieher gehören aus Europa: binodulius Ratz., Hampei mihi (eingeschleppt?), granulatus Ratz., Ratzeburgi mihi (Tiliae Ratz.), asperatus Gyll. (var. Piceae Ratz.), Tiliale Gyll. (Abietis Ratz.), Fagi Nördl.

Cry. **Hampei** mihi. Breviter cylindricus, niger, nitidulus, supra omnino parce picio setosus, prothorace piceo, ore, antennis, pedibusque fusco-testaceis, illis clava suturis rectis, bene distinctis. Caput deflexum, subtilissime et confertissime ruguloso-punctulatum opacum. Occuli integri, nigri. Prothorax subopacus, fere semiellypticus longitudine summa prope dimidio latior, angulis anterioribus nullis, posterioribus deflexis rotundatis, antice in medio denticulis quatuor sat acutis, intermediis drobus validioribus armatus, usque ultra medium subpulvinato-elevatus, ibique granulis tuberculiformibus in seriebus nonnullis concentricis, sat regulariter dispositis, asperatus, coeterum omnino sat dense granulato-punctatus, punctatura in medio magis disparsa. Scutillum bene distinctum semicirculare, punctulatum. Elytra prothorace haud latiora, latitudine plus quam dimidio longiora, lateraliter parallela, postice junctim

rotundata, valde convexa, apicem versus modice et regulariter declivia, sine impressione aut callo, sat fortiter striatim punctata, striis punctorum confertorum regulariter distincte subimpressis, interstitiis lineatim punctatis, punctis minoribus et remotioribus, et lineatim setis brevibus, crassis fusco-piceis instructis. Subtus testaceo-piceus, subtiliter sparsim punctulatus et tenuiter fulvo-setulosus. Variat. thoracis disco rufescente. Long. $1\frac{1}{2}$ Mm.

Diese dem Cryph. granulatus zunächst stehende, doch, auch abgesehen von der bedeutend geringeren Grösse und den anders gefärbten Fühlern etc., durch die starken Punktreihen und gereihtpunktirten Zwischenräume der Flügeldecken von dieser, durch die ganz abweichende Körnelung des Brustschildes, gröbere Punktreihen und mangelnde Schuppenborsten auf den Flügeldecken u. s. w. von Cryph. Ratzeburgi leicht zu unterscheidende Art, die wohl (schon wegen ihrer dunklen Beborstung) mit keiner anderen verwechselt werden könnte, erhielt ich ohne Namen, als ihm von Hrn. Aubé mitgetheilt, mit der Vaterlandsangabe „Gallia“ in zwei Exemplaren von Dr. Cl. Hampe zur Vergleichung, welchem eben so gelehrten als eifrigen Coleopterologen ich sie hiemit widme. — Auch aus Siebenbürgen liegen mir zwei Stücke vor, welche sich von den französischen blos durch etwas geringere Grösse und rostrother Scheibe des etwas minder breiten Brustschildes unterscheiden. Durch die besondere Gefälligkeit Dr. Hampe's habe ich Aubé's Originalbrief eingesehen, welcher der Zusendung beigelegt war. In diesem war die Bemerkung beigesetzt: dieser Cryphalus sei in Kaffeebohnen aufgefunden worden. Dieser Umstand im Zusammenhalte, dass ich nicht zu eruiren vermochte, unter welchen Verhältnissen die zwei siebenbürgischen Stücke gesammelt wurden, welche wegen der Verstümmelungen an den Beinen, die sie zeigen, sicher sich schon im todten Zustande befanden, lässt mit grosser Wahrscheinlichkeit schliessen, dass es eine eingeschleppte exotische Art sei.

Cryph. **Fagi** Nördl. Elongato-cylindricus, niger, nitidulus, pilis squamuliformibus setisque brevibus, rigidis, erectis, albicantibus, fere omnino adspersus. Caput subtilissime punctulatum. Antennae annulato-clavatae. Prothorax latitudine haud longior, antice gibboso-convexus, ibique subseriatim et transversim fortiter tuberculato-granulatus, lateraliter et postice confertim, distincte subrugoso-punctatus. Elytra prothorace duplo et fere dimidio longiora, picea, sutura rufescente, subtilissime rugoso-punctata, scriebus punctorum obsoletis, in disco planis, lateraliter tamen subimpressis; sparsim squamulato-albido-pilosa, interstitiis setis brevibus, validis, albicantibus, erectis, seriatim instructa, postice regulariter arcuatim deflexa. Subtus pilis pallidis adspersus. Antennae pedesque testaceo-fusci, femoribus posticis obscurioribus. L. $\frac{1}{2}$ ad. $\frac{3}{4}'''$.

Mir blieb diese Art in der Natur unbekannt, es erübrigte daher nichts anderes, als vorstehende Diagnose nach Döbner zu entwerfen. (Man vergleiche hier Nota 3.)

B. Ernoporus Thoms.

Antennae clava ovali subimbricata, articulo primo medio, ovali, secundo basi lunato, tertio lunifore sutura vix distincta. Prothorax haud aut vix transversus. Tibiae angustiores.

Aus Europa: Ern. Thomsoni mihi (Fagi Thoms.), Jalapae Letz. (Letzterer blos eingeschleppt.)

Cryph. (Ernoporus) **Thomsoni** mihi. Elongato-cylindricus, opacus, nigropiceus pube subtilissima pallida densius vestitus, pedibus, ore, antennisque fusco testaceis, his clava obscuriore. Caput deflexum, nigrum, indistincte punctulatum, fronte glabra, convexa; ante labro transversim leviter impressum, ibisque pilis longioribus flavescentibus subciliatum, mandibulis piceis. Prothorax fere semiellypticus, latitudine summa haud longior, basi truncatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundatis deflexis, margine anteriore in medio denticulis duobus minutis armato, supra antice plaga subrhomboidali gibboso-pulvinata, medium vix attingente, granulis tuberculiformibus pluribus in seriebus transversalibus nonnullis dispositis instructa, praeditus, coeterum omnino aequaliter ruguloso-granulatus. Surtellum minimum punctiforme. Elytra prothorace plusquam duplo longiora, eoque haud augustiora, lateraliter parallela, postice junctim regulariter rotundata, supra convexa, postice rotundatim declivia, sine impressione aut callo, omnino creberrime subtilissimeque punctata, lateribus punctato-substriatis, setis brevibus, erectis, squamuliformibus, pallidis praecipue apicem versus seriatim instructa, et coeterum omnino pilis minimis canis sat dense vestita. L. vix. 2 Mm. (circa $^{4}/_{5}$'''). (Ernoporus Fagi [F?] Thoms.)

Diese Diagnose habe ich statt jener Thomson's, welche mir zu mangelhaft schien, nach der Natur entworfen. Ich lasse jedoch jene Thomson's aus dem Grunde noch hier folgen, um die Indentität der mir vorliegenden Art mit seinem Ernop. Fagi ausser Zweifel zu stellen. Sie lautet:

Ern. Fagi (F?) Thoms. (Cryphalo Tiliae) longior, cylindricus, opacus, pube subsquamosa pallide-cinerea dense vestitus, niger; antennis basi, pedibusque testaceis; prothorace plaga tuberculato-scabra, medium vix attingente, postice haud elevata; elytris creberrime subtilissime punctatis, lateribus punctato-substriatis. L. vix 1'''.

Cryph. (Ernop.) **Jalapae**[1] Letz. Oblongo-cylindricus, piceus, nitidulus, setis squamuliformibus brevibus, rigidis, flavescentibus sparsis omnino, praecipue autem postice seriatim, obtectus. Caput subtilissime subrugoso-punctulatum, in fronte linea longitudinali subelevata, angusta, nitida, laevi. Occuli integri. Prothorax fere semiellypticus, longitudine parum latior, antice subrotundatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus obtusis deflexis, basi truncatus ibique nondum angustatus, antice paulo ultra medium pulvinato-sub-elevatus, et plaga sat fortiter in seriebus nonnullis irregularibus transversim granulato-asperata instructus, lateraliter et postice crebre et aequaliter subrugoso-punctatus. Scutellum minutum, triangulare,

setulosum. Elytra prothorace parum angustiora, eo duplo fere longiora, lateraliter parallela, punctato-striata, lineis punctorum subimpressis, interstitiis angustis punctulatis, et, praecique apicem versus, setulis flavescentibus subsquamulatis cuneiformibus fere seriatim ornata, postice regulariter abrupte arcuato-declivia, sine impressione aut callo. Os testaceum, antennae rufescenti-testaceae, clava obscuriore, sed setibus brevissimis subargenteo-micantibus omnino densissime obtecta, articulo primo, in medio sito, ovali, sutura distincta, ceteris indistinctis. Pedes validiusculi quoque rufotestacei, tibiis sat angustis. L. $^2/_3$ ad $^3/_4$'''. Nach der Natur.

Nota 1. Eichhof spricht (Berl. ent. Zeitschr. X, p. 276) die Ansicht aus, dass wohl Cryph. Abietis Ratz. als Varietät zu asperatus Gyll. zu ziehen sei, welcher Anschauung ich mich nicht unbedingt anzuschliessen vermag, u. zw. um so weniger, als Piceae Ratz. dem asperatus Gyll. gewiss weit näher steht als Abietis Ratz. Hingegen bin ich Thomson's Anordnung gefolgt, welcher diese Art als Synonym mit Tiliae (F?) Gyll. betrachtet. Diese Annahme erscheint mir eben so gerechtfertigt, als dessen Vereinigung von Piceae Ratz. mit asperatus Gyll., denn in der That scheinen sich letztere beide blos durch die ein wenig deutlichere Punktirung der Flügeldecken und etwas gedrängtere und regelmässige Körnelung des Brustschildes bei letztgenanntem zu unterscheiden, wesshalb ich auch Piceae Ratz. hier als Varietät des asperatus Gyll. betrachte. Uebrigens wäre es wohl möglich, dass auch selbst noch Abietis Ratz. als Varietät zu asperatus Gyll. zu ziehen wäre, — wo dann jedoch stets der Stammart der ältere Name Tiliae Gyll. verbleiben müsste. Da nun aus dem Gesagten erhellt, dass Tiliae Ratz. eine von Tiliae Gyll. verschiedene Art sei, wofür, abgesehen von Gyllenhals Beschreibung, wo er sich des Ausdruckes bedient: „Elytra pube brevissima cinerea adspersa, sat regulariter, etsi tenue et obsolete punctato-striata, interstitiis fere laevibus“ (Ins. suec. III. p. 369), welcher doch unmöglich auf Tiliae Ratz. Anwendung finden kann, während er, wie die ganze übrige Beschreibung l. c. vollkommen auf Cryph. Abietis Ratz. passt, auch noch insbesondere Thomson's Autorität spricht, dem doch Gyllenhal'sche Typen zugänglich gewesen sein dürften; — sah ich mich bemüssiget, Ratzeburg's hier schon vergebenen Namen einzuziehen, und habe ihn mit Ratzeburgi ersetzt. Da Bost. Ratzeburgi Kolen. einer anderen Gattung (Anisandrus) angehört, und selbst dort nur als Synonymum von An. dispar F ♀ erscheint, beirrt diese Benennung Kolonatis hier um so weniger, als sie gar nicht zur Geltung gelangt.

Nota 2. Obwohl der Unterschied in der Fühlerbildung bei Ernoporus Thoms. (Scand. col. VII. p. 360) nach der Analogie z. B. bei den Gattungen Trypodendron und Xyloterus, nebst einigen anderweitigen habituellen Abweichungen wohl vielleicht genügt hätte, diese Section hier generisch zu trennen, glaubte ich doch besser zu thun, diesen Unterschied nach Thomsons eigenen und auch Lacordaire's Vorgange blos als Merkmal einer Untergattung zu betrachten, um so mehr, als Uebergänge vorhanden zu sein scheinen. Dass übrigens letztgenannter Schriftsteller zu dieser Untergattung (oder wenn man lieber will, Section) auch noch Cryph. Tiliae F. zog, beruht auf einem Irrthume, da diese wie alle anderen europäischen Arten meinen Beobachtungen zufolge, mit einziger Ausnahme von Cryph. Fagi Thoms. und Jalapae Letz., in der Fühlerbildung von der normalen Form des gerade geringelten Knopfes nicht abweichen, wohin auch Thomson selbst mit Recht den Cryph. Tiliae Gyll. stellt.

Nota 3. Ich habe mich auch bemüssiget gesehen, hier einen Irrthum zu berichtigen, welcher durch die Verwechselung zweier gänzlich verschiedener Arten unter dem Namen Cryph. Fagi F. entstanden ist. Denn während aus Doebner's Auseinandersetzung (Berl. ent. Zeitschr. IV. p. 262 et Taf. 6) unzweifelhafter noch als aus der ursprünglichen Beschreibung Nördlinger's (Stett. ent. Zeitung 1848. p, 242) hervorgehet, dass Cryph. Fagi Nördl., welche Art Doebner vom Autor selbst zugesendet erhielt, ein echter Cryphalus mit geraden Nähten des Fühlerknopfes sei, erscheint Cryph. (Ernoporus) Fagi (F?) Thoms. schon durch die weiter oben angegebene Bildung des Fühlerknopfes als eine ganz andere,

wesentlich verschiedene, wenn auch sonst habituell sehr ähnliche Art. Die Unterschiede des Fühlerknopfes sind so prägnant, dass bei ihrer Berücksichtigung keine Verwechselung beider Arten mehr möglich ist, und es ist doch nicht anzunehmen, dass Nördlinger's und Döbner's Beschreibungen, in diesem Punkte übereinstimmend, so wesentlich falsch sein sollten. — Die Gleichheit des Namens zweier Arten in ein und derselben Gattung, wenn sie auch daselbst zwei verschiedenen Sectionen (Untergattungen) angehören, geht nicht an, es erübriget daher nichts anderes, als der später beschriebenen Art einen neuen Namen beizulegen.

Was Apate Fagi des Fabricius anlangt (Suppl. Ent. Syst. p. 157), so könnte diese Benennung nur höchst zweifelhaft auf die von Nördlinger und sohin Döbner i. l. c. beschriebene gleichnamige Art gedeutet werden, indem dessen „Elytra laevia“ und „pedes obscuri“ hier nicht passen. Auch hatte Nördlinger bei der Namengebung seiner Art Fabricius gewiss nicht vor Augen, sonst hätte er sich nicht des Ausdruckes „eine kleine nirgends beschriebene Borkenkäfer-Species“ bedient, sondern einfach Fabricius citirt. Auf die neuerlich von Thomson l. c. unter gleichem Namen beschriebene Art, welcher er selbst das Citat von Fabricius nur fraglich beigefügt hat, kann letzteres eben so wenig Anwendung finden, weil der Ausdruck „Antennae perfoliatae videntur“ in Fabricius's Beschreibung (Syst. Eleut. II, p. 383) dieser Annahme geradezu widerspricht. Aus dem Gesagten erhellt: 1. Dass auf die älteste Benennung (Apate) Fagi Fab. gänzlich verzichtet werden müsse, da dieselbe nicht mit einiger Sicherheit gedeutet werden kann; ferner 2. dass desshalb die von Nördlinger unter gleichem Namen beschriebene Art denselben mit Nördlinger als Autor führen soll; 3. endlich, dass Cryph. (Ernoporus) Fagi Thoms. diesen Namen nicht behalten könne, für welche Art ich hier die Benennung Cryph. Thomsoni, ihrem Begründer zu Ehren, gewählt habe. — Einen Bost. Fagi beschreibt auch Ratzeburg in seinem Reiseberichte im Correspondenzblatte des landwirthschaftlichen Vereines 1847, Bd. II, welches mir jedoch eben so wenig zugänglich ist, als es seinerzeit Dr. Redtenbacher war. Was endlich den Bost. Fagi Duft. (in dessen Fauna austr. III, p. 98) anlangt, so ist dieser, seiner Beschreibung zufolge, wohl mit Cryph. asperatus Gyll. identisch, und das Citat von Fabricius hiebei mehr als zweifelhaft. — Noch eine hingeworfene Bemerkung sei mir hier erlaubt. — Könnte nicht die Abweichung in der Fühlerbildung bei Cryphalus sensu stricto und Ernoporus Thoms. vielleicht blos auf Geschlechtsverschiedenheit bei den durch die gestreckt-cylindrische Gestalt schon habituell gekennzeichneten Arten beruhen? Würde dann nicht die so grosse Uebereinstimmung von Cryph. Fagi Nördl. und Ernoporus Thomsoni mihi (Fagi Thoms.) dadurch eine natürliche Erklärung finden, dass der erstere als ♂ mit letzterem zu verbinden wäre? wofür auch noch die Grössenverschiedenheit, gemeinschaftliche Nahrungspflanze, ja selbst der Umstand spricht, dass erstere Art so selten ist, während letztere den gemeineren zugezählt werden kann? In einem solchen Falle wäre dann der Analogie zufolge von Cryph. (Ern.) Jalapae Letz. gleichfalls nur das weibliche Geschlecht bekannt, und die Charakteristik der Section Ernoporus Thoms. müsste anders aufgefasst werden u. s. w. Doch wie gesagt, dies sind blosse Andeutungen, denen bisher jede praktische Begründung ermangelt, welche jedoch als Fingerzeig zu ferneren Beobachtungen anspornen mögen, um so mehr, da eine so grosse Verschiedenheit der Fühlerbildung in den beiden Geschlechtern in dieser Gruppe noch nicht vereinzelt dastehen dürfte. (Man vergleiche später die Diagnose von Corthylus [Pseudocorthylus] castaneus mihi.) Hier sei nur noch bemerkt, das 7 Exemplare, welche aus der Umgebung Jülichs stammen und keine Originaltypen Nördlinger's sind, die ich der Güte Hrn. Eichhoff's verdanke, und welche mir von letzterem als Cr. Fagi Nördl. eingesendet wurden, sämmtlich zu Ern. Thomsoni gehören.

Nota 4. Letzner beschrieb seinen Bost. Jalapae in den Arbeiten der schles. Gesellsch. für vaterländ. Cultur 1848 p. 99) laut Hagens Bibl. entom. I, p. 473. Da ich mir jedoch jenes periodische Blatt nicht zur Einsicht zu verschaffen vermochte, sah ich mich bemüssiget, alles, was ich hier über diese Art bemerkte, einzig und allein auf eigene Anschauung zweier Original-Exemplare zu begründen, die mir von P. T. Hr. Türk gefälligst zur Vergleichung mitgetheilt wurden, daher auch die Zergliederung der Mundtheile unterbleiben musste, welche jedoch, nach Untersuchung der Fühler und Augen nicht mehr unentbehrlich war, um die richtige Stellung dieser Art zu ermitteln. Sie gehört wegen

der deutlich viergliederigen Fühlergeissel und ganzen Augen, abgesehen von bedeutender habitueller Aehnlichkeit, z. B. der Beschuppung der Flügeldecken etc., gewiss zur Gattung Cryphalus und wegen der im Ganzen mit Cry. Thomsoni mihi übereinstimmenden Form des Fühlerknopfes zur Section Ernoporus Thoms., wohin ich sie auch hier unbedenklich gestellt habe. Von letztgenannter Art unterscheidet sie sich leicht durch etwas gedrungenere Gestalt, im Verhältnisse breiteren Brustschild mit etwas schwächerer Körnelung, stärkere Punktreihen der Flügeldecken, gelbliche Beschuppung u. s. w., abgesehen von der Behaarung des ersten Fühlerknopfringes.

Nota 5. Von ausschliesslich exotischen Arten gehören noch hierher: Cryph. aspericollis Woll. (Ann. and mag. of nat. hist. Sec. 3. V, p. 365) aus Madeira und Cryph. pilosellus Er. (Beitr. zur Fauna von Vand. im Arch. für Nat. Gesch. 1842. p. 212) aus Vandiemens-Land, wohl unzweifelhaft, ferner Cryph. striatulus Mannh. (Bull. de Moscou 1853, II. p. 235) aus dem russischen Nord-Amerika, und Cryph. Arecae Horn. (Ent. Zeit. von Stettin 1842, p. 115) aus Arcea catachu von Ostindien, und zwar die beiden letzteren Arten, aus der Beschreibung zu urtheilen, dann vielleicht auch Bost. pubipennis Lec., wenigstens aus der Diagnose zu schliessen (in Rep. on a Railr: to the Pacif. Oc. App. I, p. 59), welche letztere ich ausnahmsweise hier wiedergeben will: Bost. pubipennis Lec. Cylindricus, longiusculus, nigro-piceus, thorace latitudine sesqui longiore, ante medium tuberculato, et exasperato, parce puberulo, pone medium parce punctulato, elytris subtilissime punctulatis, dense flavo-puberulis, et parce setulosis, postice oblique declivibus, haud armatis; capite plano, marginibus longe flavo-pilosis. L. 0·1 Inch. (circa ultra 1‴.) San José. California; endlich Bost. sidneyanus Nördl. (l. s. c. p. 75) aus Neuholland. Doch vermag ich von allen nicht anzugeben, zu welcher der zwei Sectionen sie gehören dürften, da von deren Fühlerbildung keine Erwähnung geschieht und sie mir in Natur unbekannt blieben. In Westindien und auf dem amerikanischen Festlande kommen auch Arten vor, sowohl Bost. plumeriae Nördl. in Venezuela (Nachtrag zu Ratzeb. Forstinsecten, p. 74), andere jedoch sind meines Wissens noch gar nicht, oder doch so ungenügend beschrieben, dass es unmöglich ist, für ihre Hierhergehörigkeit nur halbwegs genügende Anhaltspunkte zu finden; namentlich einige Bostrichus-Arten bei Fabricius. Diese werden daher am Schlusse dieses Schriftchens als incertae sedis mit anderen noch kurz besprochen werden. (Man vergleiche diesfalls auch das bei der Gattung Tomicus hier in Nota 6 Gesagte.) Eine Art jedoch aus Cuba, von welcher mir vier Stücke vorliegen, welche seinerzeit von Hrn. Richl aus Cassel unter dem Namen Bost. obscurus F. versendet wurde, will ich hier in nachfolgender Diagnose kennzeichnen, da ich sie für noch unbeschrieben halte.

Cryph. **obscurus** mihi. Oblongo-cylindricus, piceus, subnitidulus, setis brevibus, incrassatis, erectis, canis omnino sparsim, praecipue in elytris, et in his seriatim, obtectus, prothorace antice ferrugineo, antennis pedibusque dilute fuscotestanis. Clavae antennalis articulus basalis convexo-subarcuatus. Caput deflexum nitidulum, vix conspicue punctulatum, fronte convexa. Prothorax semiellypticus longitudine paulo latior in ♀, aut subaequalis in ♂, antice subpulvinato-elevatus in lineis subregularibus transversalibus concentricis tuberculato-scaber, postice sat dense ruguloso-punctatus linea angusta, antice abbreviata, longitudinali media laevi; angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundato-truncatis, deflexis. Scutillum vix conspicuum. Elytra prothorace haud latiora, eoque duplo longiora, postice regulariter rotundatim declivia, sine impressione aut callo, punctato-striata, stria sutturali in ♀ magis impressa, intersitiis vage in serie punctatis. ♂ statura parum minore et angustiore. L. vix 1 Mm. Patria. Cuba. (Bost. obscurus F?) Diese Art, welche wohl zweifellos schon wegen der zwar etwas queren

jedoch nicht erkennbar ausgerandeten Augen hierher gehört, ist bei der 1. Section hier einzuschalten. Meines Wissens hat Fabricius nirgends einen Bost. obscurus beschrieben, doch habe ich diesen Namen beibehalten, weil er zwar nicht besonders bezeichnend, doch mindestens nicht unpassend ist.

9. Gatt. **Hypoborus** Er.

(Wiegm. Arch. 1836 I, p. 62.)

Die drei bisher bekannten europäischen Arten dieser Gattung, welche durch gedrungene Gestalt, meist leistenartige Erhöhung der Flügeldeckenbasis, eigenthümliche Sculptur etc. sich auszeichnet und im Habitus an die Gruppe der Hilesinides erinnert, unterscheiden sich im Wesentlichen wie folgt:

Gestalt eiförmig. Färbung graulich-pechbraun, matt. Die Flügeldecken an der Basis in der Mitte stark erhoben, das Brustschild dicht punktirt, grau behaart, die Flügeldecken punktirt-gestreift mit einer Reihe weisslicher Börstchen auf den Zwischenräumen. Die Fühler gelb, die Beine pechbraun (Variet. etwas grösser und gedrungener, die Grundfarbe röthlichbraun). L. etwas über $\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$'''. (Südeuropa) Feigenbaum. **Ficus** *Er. v. Siculus Groh. in litt.*

—— länglich eiförmig; wenig glänzend, die Grundfärbung meist etwas heller, die Flügeldecken an der Mitte der Basis nur schwach erhoben. Die Fühler und Beine gelblich. Etwas kleiner 1

1 Brustschild zerstreut-punktirt, fein fahl behaart. Die Flügeldecken gestreiftpunktirt mit stärkeren Punkten. Die Zwischenräume fast kielförmig erhoben mit gereiheten weisslichen Haaren. L. kaum $\frac{1}{2}$'''. (Südfrankreich) im weissen Maulbeerbaume. **Mori** *Aubé.*

—— ziemlich dicht punktirt, grau behaart. Die Flügeldecken kaum gestreift-punktirt, mit kleineren fast nur gereihten Punkten. Die Zwischenräume eben, mit feinen Härchen besetzt. L. $\frac{1}{3}$'''. (Südfrankreich) in Genista horrida. **Genistae** *Aubé.*

Zur leichteren Unterscheidung der Arten mögen hier die Diagnosen folgen, fast wie sie Aubé (Ann. de la soc. ent. de Fr. 1862 p. 388) gibt:

Hyp. **ficus** Er. Ovalis, crassus, grisco-piceus, opacus, prothorace dense punctato, pube grisea vestito. Elytra in medio ad basin valde reflexo-elevata punctato striata, pilis albidis deflexis dense seriatim ornata. Antennis flavis, pedibus piceo-testaceis. (Variat. maior et robustior, colore rufescenti-griseo. Hyp. siculus Groh. in litt.) L. $1\frac{1}{5}$—$1\frac{1}{2}$ Mm. (circa $\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$''').

Hyp. **Mori** Aubé. Oblongo-ovalis, subnitidulus, nigropiceus. Prothorace sparsim punctato, pilis rarioribus vestito. Elytra ad basin in medio minus reflexo-elevata, striato-punctata, punctis fortioribus, interstitiis fere carinatis, pilis albicantibus erectis seriatim ornata. Antennis flavis, pedibus testaceis (Variat. omnino dilutior, fusco-testaceus). L. 1 Mm. (circa vix. $\frac{1}{2}$''').

Hyp. **Genistae** Aubé. Oblongo-ovalis, vix subnitidulus. Prothorax sat dense punctatus, pilis griseis vestitus. Elytra in

medio ad basin minus reflexo-elevata, vix striato punctata punctis minoribus, fere tantum in lineis dispositis, interstitiis planis, pilis tenuioribus ornata. Antennis flavis, pedibus testaceis. L. $^3/_4$ Mm. (circa $^1/_3$''').

Nota. Eine meines Erachtens noch unbeschriebene Art aus Cuba habe ich schon vor Jahren von Hrn. Richl aus Cassel unter dem Namen Hyp. hispidus Gundlach in litt. erhalten, welche wohl eine neue Gattung begründen dürfte, da sie sich durch die sehr stark verdickten Vorderschenkel, die geraden, gegen die Spitze zu breiter werdenden, am Aussenrande stark gekerbten Schienen, vorzüglich jedoch durch den bedeutend schmäleren Brustschild, welcher die Breite der am Grunde nicht erhobenen Flügeldecken nicht erreicht, wesentlich unterscheidet. Leider ist es bei dem einzigen mir vorliegenden aufgeklebten Exemplare nicht möglich, die Geisselglieder der Fühler scharf zu zählen. Die Länge dieser letzteren, deren länglicher nur noch etwas gestrecktere Knopf, der gleichfalls schwache Nähte zeigt, und die Tarsenbildung stimmt mit Hypoborus überein. Hier die Diagnose:

Hyp. (?) **hispidus** mihi. Oblongo sub-ovalis, fusco-fulvus, subnitidus, capite piceo, prothorace fuscescente, antennis predibusque testaceis. Caput magnum, deflexum, confertissime punctulatum, occulis sat magnis reniformibus, nigris. Prothorax subquadratus, longitudine latior, modice convexus, antice parum ampliato-rotundatus, postice successive subangustatus, apice in medio truncatus et lateraliter subsinuatus, lateribus tenuiter marginatis, angulis anterioribus obtusis, posterioribus deflexis fere rectis, dense subtiliter et aequaliter punctulatus, pilis setiformibus, brebibus, canis, praecipue lateraliter sparsim adspersus. Scutellum punctiforme, laeve nitidum. Elytra prothorace distincte latiora, lateraliter subparallela, et postice junctim successive regulariter rotundata; supra in medio ad basin haud reflexo-elevata, sat fortiter lineato-punctata, punctis fere quadratis, vadosis, interstitiis punctulatis, setisque brevissimis, canis erectis, seriatim dispositis, obtecta, prothorace duplo longiora, apicem versus rotundata, successive regulariter declivia. Pedes validiusculi, femoribus anticis valde incrassatis, tibiis subdilatatis, extus fortiter crenatis. L. $1^3/_4$ Mm. (circa $^4/_5$''') Hyp. hispidus Gundl. in litt.) Patria. Cuba.

10. Gatt. **Xyleborus** Eichh.

(Berl. ent. Zeitschr. VIII. p. 37.)

Die Arten dieser so wie der sechs nachfolgenden Gattungen, welche in der fünfgliederigen Fühlergeissel übereinstimmen, zog Erichson noch zur Gattung Bostrichus, und erst neuerlich hat Eichhoff mit gegenwärtiger fünf, ich selbst hier noch die sechste und siebente abgezweigt, indem anderweitige wesentliche Unterscheidungsmerkmale diese Trennung rechtfertigen, welche zum Theile und in Kürze schon aus der hier Eingangs gegebenen analitischen Tabelle zur Unterscheidung der Gattungen erhellen. Thomson begreift die von Eichhoff aufgestellten noch als blosse Untergattungen zu Tomicus, während sie Lacordaire neuerlich mit Recht als selbstständig anerkennt.

Die zu Xyleborus gehörigen Arten sind im Allgemeinen klein, regelmässig walzenförmig gebaut, fein behaart, und zeigen, wo beide Geschlechter bekannt sind, im Aeusseren nur unbedeutende Geschlechts-Verschiedenheiten. Bei einigen, z. B. dryographus, monographus, eurygraphus, unterscheidet sich das männliche Geschlecht zwar kaum durch etwas geringere Grösse, doch weit auffallender durch einen Vordereindruck des Brustschildes, welcher nach dem Kopfe zu von einem kleinen erhabenen Vorsprunge begrenzt wird. Auch ist dieses Geschlecht durchaus viel seltener als das weibliche.

Die Zwischenräume der Punktreihen auf den Flügeldecken fast quergerunzelt und sehr zerstreut gereiht-punktirt. Gestalt walzenförmig. Pechschwarz, mässig mit gelblichen Haaren bedeckt. Brustschild vorne stark gerundet, daselbst grob höckerig, unregelmässig bis zur Mitte gekörnt, hinten fein, sehr zerstreut punktirt und glänzend. Die Flügeldecken ziemlich stark gereiht-punktirt; diese Punkte hie und da flach, fast verloschen. Die Flügeldeckenspitze abschüssig, oben beiderseits neben der Naht je mit zwei ziemlich starken und einigen schwächeren Körnchen im ersten Zwischenraume und einem gleichen Körnchen in der dritten Punktreihe. Fühler und Beine ganz rothgelb. L. $1\frac{1}{2}'''$. (Steiermark, Norddeutschland.)

Pfeili *Ratz.*

—— —— —— —— —— —— —— mit mehr oder minder regelmässigen Punktreihen versehen, nicht quergerunzelt 1

1 Die Flügeldecken an der flachgedrückten Spitze mit je zwei bis drei kleinen Höckerchen, welche parallel der Naht nebenan stehen, auch mit mehreren erhabenen Körnchen am Umkreise und innerhalb desselben . 2

—— —— —— —— abschüssigen Stelle mit mehreren Reihen kleiner Körner oder selbst mit spitzigen Höckerchen, welche gleichsam die Fortsetzung der Punktreihen bilden, versehen. 3

2 Gestalt walzenförmig. Farbe pechschwarz oder heller, glänzend, an den Seiten mit abstehenden Haaren. Die Punkte der etwas unregelmässigen Reihen der Flügeldecken seicht, die Zwischenräume feiner und zerstreuter gereiht-punktirt. Brustschild (beim ♀) so lang als breit, fast quadratisch, vorne gekörnt, hinten fein zerstreut punktirt, oder (beim ♂) länger, vorne mit ziemlich grosser und tiefer, fast verkehrt herzförmiger Grube und mit abgerundetem aufstehendem Vorderrande, fast gleichmässig punktirt. Die Fühler und Beine etwas heller. L. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}'''$. Schwarzföhre.

eurygraphus *Ratz.*

—— gestreckt-walzenförmig. Färbung rothbraun, Brustschild länger als breit, vorne stark gerundet, gewölbt und dicht gekörnt, hinten fein zerstreut punktirt, die Flügeldecken zweimal so lang als zusammen breit, gereiht-punktirt, die abschüssige Stelle flach, mit vier im Vierecke gestellten zahnförmigen Körnchen auf jeder. Der ♂ kürzer, das Brustschild vorne eingedrückt mit fast hornförmig erhobenem Vorderrande. L. ♂ $1'''$ — ♀ $1\frac{1}{2}'''$. Eiche.

monographus *Ratz.*

3 Die abschüssige Stelle der Flügeldecken nur mit Körnchen versehen. Färbung röthlichpechbraun, auch heller, glänzend. Brustschild wenig länger als breit, vorne etwas erweitert und da stark gewölbt, bis zur Mitte gekörnt, hinten fein zerstreut punktirt. Die abschüssige Stelle der punktirt-gereihten Flügeldecken mit zwei oder drei Reihen kleiner Körner. Der ♂ wie bei Xyl. monographus gebildet, nur der Vordereindruck des Brustschildes viel seichter und die Färbung gewöhnlich etwas heller. L. 1—$1\frac{1}{4}'''$. Eiche.

dryographus *Er.*

—— —— —— —— —— —— mit spitzigen Höckerchen, welche sich auch noch öfters etwas über die horizontale Fläche derselben fortsetzen 4

4 Gestalt fast vollkommen walzenförmig. Die abschüssige Stelle der Flügeldecken auch schon längs der Naht je mit einer Reihe deutlicher zahnförmiger Höckerchen versehen 5
—— nach hinten zu etwas verschmälert, die abschüssige Stelle der Flügeldecken am ersten Zwischenraume neben der Naht ohne, am dritten mit sechs, am vierten mit vier bis sechs deutlichen Zähnchen. Das Brustschild hinten fein zerstreut, doch deutlich punktirt. L. $^4/_5$'''. (Volhynien.)
angustatus *Eichh.*

5 Länge $^4/_5$ bis $1^1/_4$ Linien. Mehr als die Hälfte des Brustschildes nach hinten zu glatt oder fast unpunktirt und beinahe matt. Die Flügeldecken auf deren abschüssigen Stelle verschieden gehöckert 6
—— $1^2/_3$ Linie. Hinterhälfte des Brustschildes glänzend, fein zerstreut punktirt. Färbung im Ganzen pechschwarz, blass behaart, Fühler und Beine röthlichgelb. Die Flügeldecken glänzend mit kleiner rostrother Achselmakel, seitlich gröber und verworrener punktirt, auf der glänzenden rauheren und schrägeren abschüssigen Stelle ist die Naht etwas erhoben und zeigen sich zwei Längsreihen von je vier bis fünf ungleichen spitzigen Höckerchen, nebst deren mehreren auf der Fortsetzung dieser Reihen über die abschüssige Stelle hinauf. An deren Seiten sind einige kleinere unregelmässig gestellte derlei Höckerchen. (Südfrankreich) Erle.
Alni *Muls et Rey.*

6 Färbung im Ganzen pechschwarz oder etwas heller. Flügeldecken ohne rostrother Achselmakel. ♀ Die Flügeldecken gereiht-punktirt mit feinen Punktreihen der Zwischenräume. Deren abschüssige Stelle mit vielen deutlichen ziemlich spitzigen Höckerchen, welche nur die erste, dritte und zum Theile auch vierte etwas erhabene feine Reihe vollständig zeigen. Statt der zweiten Reihe ist eine breite Furche vorhanden. ♂ Die Flügeldecken weniger regelmässig punktirt, Gestalt kleiner, nach vorne und hinten mehr niedergebogen, auf der Vorderhälfte des Brustschildes etwas abgeflacht. — ♀ Variet. mit sehr fein punktirtem Hintertheile des Brustschildes und feineren Interstitial-Punkten (Tom. Dohrni Woll. Madeira). L. $1-1^1/_4$'''. In verschiedenen Laubhölzern.
Sachseseni *Ratz. v. Dohrni Woll.*
—— —— —— blass-röthlich, selbst gelblich. Die abschüssige Stelle der Flügeldecken mit je einer aus wenigen eine Borste tragenden Höckerchen gebildeten Reihen parallel der Naht, dann einigen wenigen derlei Höckerchen in einer zweiten auch parallelen Reihe gestellt. Die Flügeldecken feiner gereiht-punktirt. L. $^4/_5$'''. Rosskastanienbaum. (?) **decolor** *Boield.*

Hier mögen die Diagnosen jener minder bekannten Arten folgen, deren Beschreibungen schwerer zugänglich sind:

Xyl. **decolor** Boield. Cylindricus, fusco-testaceus vel pallidior, nitidulus, pilis longioribus fuscescentibus omnino sparsim obtectus, antennis pedibusque aliquantum dilutioribus, occulis nigris. Caput deflexum. Prothorax latitudine summa distincte longior, parum deflexus, apice rotondatus, lateribus in medio subparallelis, ad basin rotundatim parum angustatus, angulis, anterioribus nullis, posterioribus obtusis deflexis, antice usque ad tertiam partem subgranulatus et rugosus, dein omnino fere laevis, pilis longioribus sparsim vestitus, ad medium leviter transversim impressus. Scutellum triangulare, minutum, subimpressum. Elytra prothorace vix dimidio longiora, haud angustiora; lateribus parallelis, apice abrupte rotundata, supra in disco subtilissime seriatim, lateraliter omnino crebre punctulata, apice reflexa, ibique granulis singulis acutiusculis, piliferis, juxta suturam subseriatim, et in continuatione seriei secundae hinc inde dispositis, instructa. L. vix 2 Mm. (circa $^4/_5$'''.)

Xyl. **Alni** Muls et Rey. Elongato-cylindricus, piceus, nitidus, parce pallido-pilosellus. Caput rufopiceum, subtiliter rugulosum, sat fortiter punctatum antennis et ore rufescentibus, occulis nigris. Prothorax oblongus, cylindricus, amplus, latitudine tertia parte longior, lateribus parallelis, antice rotundatus, basi truncatus, angulis posterioribus obtusis, pilis canis ciliatus, supra in medio fere pulvinato-elevatus, usque ad medium sat dense tuberculato-asperatus, postice nitidus, laevis, vel obsolete punctulatus. Scutillum oblongum, laeve. Elytra prothorace tertia parte longiora, cylindrica, macula minuta ferruginea humerali signata, punctato-striata, punctis sat magnis et approximatis, sed vadosis, interstitiis punctis minoribus et rarioribus pilisque canis seriatim, instructis, apice oblique subretusa, ibique in singulo elytro seriebus tribus longitudinalibus denticulorum ornata, serie suturali 4 ad 5, intermedia in regula 4, externa irregulari et interrupta 7 ad 8 denticulis armata. Pedes validiusculi, rufo-testacei. L. $3^1/_2$ Mm. (circa $1^2/_3'''$.)

Xyl. **angustatus** Eichh. Piceus, subcylindricus, ore, antennis, pedibusque rufo-testaceis. Prothorace antice transversim exasperato, postice sparsim subtiliter sed distincte punctato. Elytris postice subangustatis, leviter punctato- striatis; apice retusis, ibique interstitio primo (suturali) nullis, tertio 6, quarto 4 ad 6 denticulis instructis, sutura integra. L. 2 Mm. (circa $^4/_5'''$.)

Nota 1. Im Cat. col. Eur. Ed. II erscheinen Bost. Alni Muls und Dohrni Woll. unbedenklich mit Sachseseni Ratz. als Synonyme vereint. Ich stimme hinsichtlich Xyl. Alni Muls et Rey (Muls. Opusc. entom. VIII, p. 111) der von Perris (Ann. de la soc. ent. de Fr. 1866, p. 196) begründeten Ansicht bei, dass diese Art selbstständig erhalten werden müsse, was schon aus der Vergleichung der oben gegebenen Diagnose erhellt. Auch die Benennung, obwohl sie mit der älteren: Bost. alni Georg collidirt, kann beibehalten werden, da letztgenannte Art einer anderen Gattung Dryococtes Eichh. (man sehe diesfalls später) angehört. Anlangend Bost. Dohrni Woll. (Ins. mader. p. 290), so erhellt aus dessen Beschreibung nichts, was dem Schlusse widerspräche, dass derselbe eine Localvarietät des so weit verbreiteten Sachseni sei, welche sich im Wesentlichen blos durch den sehr fein punktirten Hintertheil des Brustschildes und feinere Punktreihen der Zwischenräume auf den Flügeldecken unterscheidet. Neuerlich zieht Wollaston selbst diese Art (Cat. of col. Ins. of Canar. p. 255) unbedingt zu Sachseni. — Mir blieben beide in Natur unbekannt.

Nota 2. Schon vor vielen Jahren sammelte ich in Meidling bei Wien unter der Rinde eines gefällten Rosskastanienbaumes in ziemlich zahlreicher Gesellschaft des Xyl. dryographus Er. ♀ einige Stücke, welche sich augenfällig durch geringere Grösse, gedrungenere Gestalt, lichtere Färbung, gewölbteren Bau, schwächere Punktirung etc. unterschieden. Ich hielt sie ursprünglich für den ♂ des dryographus, wurde jedoch bald durch Ratzeburgs kurze Andeutungen über denselben (in dessen Forstinsecten I. Käfer p. 167) eines anderen belehrt und gab ihnen als neue Art den Namen: Bost. Aesculi mihi in Coll. Neuerlich jedoch erkannte ich darin den Bost. decolor Boield., welchen Perris (l. s. c.), meiner Ansicht nach irrig, noch mit Sachseseni vereiniget wissen will, denn selbst von ♂ der eben genannten Art scheinen ihn die in der analitischen Tabelle oben angedeuteten Merkmale genügend zu unterscheiden. Ich habe hier eine neue, meines bescheidenen Erachtens richtigere und ausführlichere Diagnose desselben gegeben als Boieldieu (Ann. de la soc. ent. de Fr. 1859, p. 473). Bei dem Umstande jedoch, dass mir von den ursprünglich gesammelten 6 Stücken nur mehr zwei zur Verfügung stehen, die ich der eingehenderen Analyse nicht opfern will, bleibt es mir beim Besitze eines nur unvollständigen Präparates noch etwas

zweifelhaft, ob diese Art auch in der That gegenwärtiger Gattung angehöre, obwohl sie in der fünfgliederigen Fühlergeissel und in der Bildung des Fühlerknopfes ganz mit Xyleborus übereinstimmt. — Schliesslich muss ich noch erwähnen, dass auch Aubé (Ann de la soc. ent. de Fr. 1859, p. CCXL) die Frage aufwirft, ob nicht Xyl. decolor als ♂ zu dryographus zu ziehen sei? Ratzeburg's Kennzeichnung dieses letzteren (l. s. c.) muss ihm daher wohl entgangen sein. Eher noch könnte, w. g. ein Zweifel obwalten, ob er nicht doch als ♂ mit Sachseseni zu verbinden wäre, wogegen jedoch, ausser den weiter oben angegebenen Unterschieden, auch die von mir beobachtete Art seines Vorkommens in ausschliesslicher Gesellschaft des Xyl. dryographus, und der Umstand, dass Gervais d'Aldin denselben bei Peronne in ziemlicher Mehrzahl sammelte, ohne der Gesellschaft des Sachseseni zu erwähnen (l. s. c.), spricht.

Nota 3. Anlangend Eichhoff's Xyl. angustatus, so sind dieses so gediegenen Fachgelehrten Diagnose selbst, und die Paar über diese Art sonst geäusserten Worte (in Berl. ent. Zeitschr. X, p. 278) so bündig, dass ich ohne Einsicht von Original-Exemplaren unmöglich ein Mehreres darüber sagen, noch mir ein Urtheil anmassen könnte.

Nota 4. Mulsant beschreibt auch einen Bost. Victoris (Opusc. ent. II. 1853, p. 91), welcher wohl dem Xyl. eurygraphus am nächsten stehen dürfte, und schon wegen der Form der Flügeldecken sicher nicht zu Tomicus Latr. gezogen werden kann. Ob derselbe hier bei Xyleborus am richtigen Platze stehe, wage ich nicht zu bestimmen, und führe daher diese Art nur anhangsweise, provisorisch und fraglich hier an, da sie mir in Natur unbekannt blieb. Auch Eichhoff kannte sie nicht, und sie steht bei ihm als incertae sedis in gegenwärtiger Scolytiden-Gruppe unter dem Striche am Schlusse seines Verzeichnisses der europäischen Arten. Lacordaire hat bei der Aufzählung der beschriebenen Arten auch die gegenwärtige wie alle ihm zweifelhaften gänzlich übergangen, daher erhellt auch nicht, wohin er sie gestellt wissen will.. Hier die Diagnose dieser Art nach Mulsant.

Tom. (Xyl?) **Victoris** Muls. Rufopiceus, cylindricus, nitidiusculus, flavescenti-pilosus, antennis pedibusque vix dilutioribus, his abdomineque pilis longioribus flavescentibus, densuis aut rarius vestitis. Caput deflexum transversum, tenuiter granulatum, pilis longis flavescentibus haud dense obtectum, labro dense pubescente, auranciaco, mandibulis apice nigris. Prothorax subovoideus, angulis anterioribus nullis, posterioribus obtusis et vix distinctis, latitudine longior, valde convexus, asper, pilis longioribus flavescentibus subciliatus. Scutillum minutum, laeve, postice rotundatum, longitudine haud latior. Elytra prothorace tertia parte longiora eoque haud latiora, lateraliter parallela, apice obtuse retusa, sat fortiter striato-punctata, punctis rotundis, serie prima et saepe secunda profundis striata, interstitiis, praecipue basin versus, rugulosis, seriato-punctatis, punctis minoribus, piliferis. L. $1^3/_4$—2''' (Gallia).

Diese Art könnte jedoch wohl auch allenfalls der Gattung Dryocoetes beizugesellen sein.

Nota 5. Von exotischen Arten gehören zur gegenwärtigen Gattung einige amerikanische und selbst australische, welche den europäischen habituell sehr nahe stehen und unzweifelhaft hierher zu ziehen sind. Wenigstens stimmt Bost. ferrugineus Fab., der über einen grossen Theil Amerikas und selbst Australiens verbreitet zu sein scheint, denn ich sah Exemplare aus Nord-Amerika, Cuba, Mexico, Columbien und Brasilien, ja selbst aus der Morrison-Bay in Neuholland, und eine ihm so nahe verwandte Art, dass ich sie als blosse Varietät betrachte, Bost. conformis Koll. in litt. aus Brasilien, in der Fühlerbildung, im Baue der Beine, ja selbst der untersuchten Mundtheile ganz mit den europäischen Arten überein, so auch Bost. ferrugineus Boh. von den Keelings-Inseln (in Voy. de

l'Eugenie p. 88), welcher auch auf Tahiti vorkömmt, jedoch einen anderen Namen erhalten muss, für welchen ich hiemit Xyl. similis in Vorschlag bringe. Alle ähneln übrigens Xyl. monographus und dryographus sehr, und Tom. longipennis Blanch. aus Chile (in Gay. Hist. de Chile Zool. V, p. 429 et Atlas II. pl. 26, Fig. 4) gehört auch zweifellos hierher. Ausserdem gibt es jedoch noch ein paar andere wohl noch unbeschriebene Arten aus jenen Gegenden, welche ebenfalls in gegenwärtiger Gattung ihren Platz finden werden, obwohl sie sämmtlich eine eigene, durch den blos zweimal geringelten Fühlerknopf gut unterschiedene Section bilden zu sollen scheinen. Endlich gehört auch Tom. perforans Woll. (Cat. of mad. col. p. 95 et Col. Atlantid. p. 237), den Wollaston selbst fraglich zu Xyl. ferrugineus Fab. zieht, unzweifelhaft hierher.

Nota 6. Unter dem Namen Anodius will Motschulsky in gewohnter oberflächlicher Weise alle Tomiciden, die den Hintertheil der Flügeldecken abgerundet und convex zeigen, vereint wissen, wobei er beispielsweise die Arten: autographus, villosus, monographus und semicastaneus (?) — letztere Art ist mir gänzlich unbekannt — aufführt. Ich hielt es nicht für nothwendig, auf diese hingeworfene Aeusserung (in Schrenks Reise im Amur-Lande II, p. 156) weiter zu reflectiren, als deren hier der Vollständigkeit halber Erwähnung zu thun.

11. Gatt. **Anisandrus** mihi.

(Dispar-mas.)

Xyleborus Eichhoff (Berl. ent. Zeitschr. VIII. p. 37) ex parte.
Trypodendron Steph. (Man. of brit. col. p. 205) ex parte.

Tarsorum articulis tribus primis subaequalibus, simplicibus, secundo paulo breviore.

Antennarum funiculo 5 articulato, clava subglobosa solida, semel subannulata.

Maxillarum mala intus pilis falcatis ciliata, articulo ultimo palporum antecedentibus longiore.

Palpi labiales articulo primo maximo, inflato, apice subciliato, ligula sat dense longius pilosa.

Mas. suborbiculatus.

Foemina. Statura duplo fere maiore, breviter cylindrica.

Diese zunächst auf Xyleb. dispar F. errichtete neue Gattung steht zwar Xyleborus sehr nahe, bietet jedoch einige Unterscheidungsmerkmale dar, welche wohl genügen, um sie schon auf Eichhoff's und sohin auch auf Lacordaire's Bevorwortung davon zu trennen, obwohl beide Schriftsteller noch den Bost. dispar bei der vorhergehenden Gattung belassen, und dactyliperda F., welch' letztere Art ich vorzüglich auf Eichhoff's neueste Bemerkungen (Berl. ent. Zeitschr. X. p. 277) gestützt, gleichfalls, jedoch nur fraglich, hieherziehe, bei der nachfolgenden Gattung Dryocoetes einreihen.

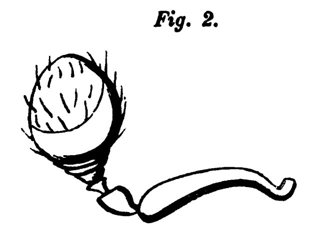
In der That stimmen die Mundtheile im Allgemeinen mit jenen vom Xyleborus überein, wie sie zuerst Eichhoff aufstellt und abbildet (Berl. ent. Zeitschr. VIII. p. 37 et T. I, Fig. 13—17). Die Unterschiede bestehen nach meiner Beobachtung jedoch in folgenden Punkten:

Die Zunge ist hier minder lanzettförmig, mehr gleichbreit gegen die Basis, und nicht wie dort mit einzelnen kurzen Borstenhärchen, sondern mit ziemlich langen, abstehenden starken Haaren mässig dicht besetzt. Das sonst übereinstimmende erste Glied der Lippentaster zeigt keinen deutlich erkennbaren flauschartigen dichten Bart, wohl aber an der Spitze, vorzüglich an der convexen Aussenseite, eine ziemlich lange sparsame Wimperung, so dass die ungleich langen Haare, welche dieselbe bilden, selbst das zweite kleine Glied dieser Taster theilweise überragen. Das zweite Tasterglied erscheint nicht merklich verschieden, das dritte jedoch ist fast etwas breiter als lang, cylindrisch und an der Spitze abgestutzt, zeigt sich daher in der Flächenansicht unter dem Mikroskop fast als quadratisch (Fig. 1.). Die übrigens von Eichhoff (l. c. Fig. 16) nicht ganz genau abgebildeten Unterkieferlappen bieten keine nennenswerthe Abweichung, ebensowenig auch deren Taster selbst.

Fig. 1.



Fig. 2.



Die fünfgliederige Fühlergeissel ist viel kürzer als der Schaft mit deutlich etwas querem zweiten Gliede. Der Fühlerknopf selbst ist gross, kurz, etwas schief eiförmig, derb, gegen vorne zerstreut, ziemlich lange behaart und zeigt nur die schwache Andeutung einer einzigen Naht, welche beiläufig dessen Mitte mit nach oben geschwungenen Enden so durchsetzt, dass der basale Theil fast halbmondförmig, der Spitzentheil des Knopfes hingegen quer und etwas schief eiförmig erscheint (Fig. 2.). Bei Xyleborus sind jedoch drei Nähte vorhanden, wodurch sich vier wenig deutliche nicht abgesetzte Ringe bilden.

Von den drei ersten Fussgliedern ist das mittelste (zweite) deutlich etwas kürzer als das erste und dritte. Diese zwei letztgenannten erscheinen unter sich fast gleich lang. Die zwei ersten Fussglieder können in eine Aushöhlung der Schienenspitze eingelegt werden.

Vorzüglich bemerkenswerth ist bei dieser Gattung die so grosse habituelle Verschiedenheit zwischen den beiden Geschlechtern. Während die Weibchen von der walzenförmigen Gestalt eines gedrungenen Tomiciden nicht abweichen, sind die höchst seltenen Männchen nicht nur bei gleicher Breite um die Hälfte kürzer, sondern erscheinen auch durch die mehr kugelige, von hinten nach vorne gewölbte Gestalt ganz fremdartig und als gar nicht zur Tomiciden-Gruppe gehörig. In beiden Geschlechtern sind übrigens die Spitzen der Flügeldecken höchstens schräg abgestutzt, jedoch nie eingedrückt oder gar bewehrt.

Diese so grosse habituelle Verschiedenheit erheischte, die beiden Geschlechter in der nachfolgenden analitischen Tabelle zu trennen, und besonders zu behandeln.

Gestalt kurz walzenförmig, die Flügeldecken länger als zusammen breit (♀) 1
—— kurz oder sehr kurz eiförmig, von hinten nach vorne zu gewölbt, die Flügeldecken nicht länger als zusammen breit (♂) 2

1 Pechschwarz, schwach behaart, die Flügeldecken gleichmässig mit entfernten Reihen grösserer seichter Punkte und je mit einer etwas unregelmässigen feinen Punktreihe auf den Zwischenräumen versehen, nach hinten zu jählings abschüssig. Fühler und Beine rostroth. L. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''. In verschiedenem Laubholze. **dispar** *F* ♀.

Röthlichbraun oder etwas heller, stark behaart, die Flügeldecken gleichmässig scheinbar dicht und sehr deutlich gereiht-punktirt, weil die Interstitial-Reihen fast eben so stark und dicht sind als die Hauptreihen, nach hinten zu nicht jäh abschüssig, blos stark und plötzlich abgerundet. Fühler und Beine etwas heller. L. 1'''. (In den Mittelmeerländern.) Im Laubholze. (?) **dactyliperda** *F* ♀.

2 Gestalt kurz gedrungen eiförmig. Brustschild deutlich breiter als lang, die Flügeldecken etwas kürzer als zusammen breit, deren Punktirung wie bei An. dispar ♀. L. $\frac{3}{4}$'''. **dispar** *F* ♂.

—— gedrungen eiförmig. Brustschild nicht breiter als lang, nach vorne mehr verschmälert, die Flügeldecken nicht kürzer als zusammen breit, deren Punktirung wie bei A. dactyliperda ♀. L. $\frac{2}{3}$'''. (?) **dactyliperda** *F* ♂.

Hier mag die Diagnose der letzterwähnten Art folgen:

An. **dactiliperda** F. ♀. Breviter cylindricus, nitidulus rufopiceus, aut ferrugineo-castaneus, tenuiter longius testaceo-pilosus antennis pedibusque parum dilutioribus. Prothorax antice fortiter rotundatus, longitudine fere latior, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundatis, deflexis, totaliter crebre fortiter, sed antice subrugoso-punctatus, linea media longitudinali laevi omnino dificiente. Scutellum minutum, fere punctiforme. Elytra prothorace vix dimidio longiora, eoque haud angustiora, lateraliter parallela, postice regulariter rotundata, supra apicem versus fortiter rotundato-declivia, aqualiter lineato-punctata, punctis inter se approximatis, interstitiis serie punctorum acqualium, vix minus dense dispositorum, pilisque fulvis seriatis instructis, dein densissime lineato-punctata adparentes. L. 1'''.— ♂ Ovalis, confertus, thorace longitudine haud latiore, elytris (junctim) latitudine vix longioribus. Vix $\frac{2}{3}$'''.

Nota 1. Obwohl es nicht möglich war, die Mundtheile des An. dactyliperda zu untersuchen, da mir nur ein Paar weibliche Exemplare zu Gebote stehen, habe ich diese Art doch, wenn auch noch fraglich, hier eingereiht, wozu mich nicht nur Eichhoff's Bemerkungen im Allgemeinen, sondern noch vielmehr die von ihm insbesondere und zuerst hervorgehobene Uebereinstimmung der Geschlechtsunterschiede mit An. dispar, bewog. Für die Richtigkeit dieses Vorganges spricht noch sowohl eine unbestreitbare habituelle Aehnlichkeit auch im weiblichen Geschlechte mit letztgenannter Art, als auch die Uebereinstimmung im Baue des Fühlerknopfes, welcher mir mit der Lupe gleichfalls als vollkommen derb und ohne Spur von Nähten erschien, denn jene bei dispar beobachtete ist so fein angedeutet, dass sie nur bei bedeutenderer Vergrösserung erkennbar wird. Der ♂ dieser Art blieb mir unbekannt und ich wiederholte diesfalls blos die von Eichhoff l. c. gemachten Angaben. Es unterliegt auch keinem Zweifel, dass diese Art weit verbreitet, und nicht nur auch in Nordafrika, sondern selbst in Ostindien einheimisch ist, da sie häufig in Dattelkernen, aber auch in den Samen der Areca catachu (welche zu den härtesten vegetabilischen Stoffen gehören) gefunden wird, von welch letzterem Umstande schon Hornung (Stett. ent. Zeitung 1842, p. 115) Erwähnung thut, und ich selbst mich zu überzeugen Gelegenheit fand.

Nota 2. Nach Einsicht eines Original-Exemplares von Bost. Ratzeburgi Kol. (Melet. ent. III, p. 39) aus Kolonati's eigener, in den Besitz des k. k. zoologischen Cabinetes übergegangenen Sammlung, ist diese Art mit An. dispar F, ♀, mit welcher sie der Autor auch vergleicht, vollkommen identisch und nicht einmal als Varietät zu betrachten.

Nota 3. Dass die weite Verbreitung einer Art wohl grösstentheils durch die Verbreitung ihres Nahrungsstoffes bedingt werde, bestätiget sich bei gegenwärtiger Gattung, deren zwei Arten, die in den verschiedensten Laubhölzern und auch Holzsamen leben, fast ein eben so weites Gebiet der alten Welt bewohnen, als Xyleborus ferrugineus F. der neuen.

12. Gatt. **Dryocoetes** Eichh.

(Berl. ent. Monatschr. VIII p. 37.)

Auch diese, grösstentheils wohl europäische Gattung zeigt mitunter eigenthümliche Geschlechtsunterschiede, welche, wenn auch bei einigen Arten sehr deutlich erkennbar, doch nur zunächst auf Grösse und verschiedener Sculptur beruhen, und nie so stark ausgeprägt sind, als dies oft bei anderen Gattungen, namentlich bei Anisandrus, der Fall ist. Nichtsdestoweniger fordern die auffallenderen unter den bekannten die Scheidung der Geschlechter in der nachfolgenden analitischen Tabelle zur Kennzeichnung der einzelnen Arten, welche übrigens alle klein sind.

Das Brustschild durchaus gleichförmig, oder doch fast so, gekörnt, punktirt oder glatt 1
— — — — nicht so, sondern stets vorne weit gröber gekörnt oder auch rauh 5

1 Das Brustschild durchaus fast gleichförmig, ziemlich stark, nur nach hinten zu allmählig sehr wenig dichter und feiner gekörnt, fast ohne glatter Längsmittellinie, oder irgend einem Quereindrucke. Färbung pechbraun oder braun, die etwas helleren Flügeldecken nicht ganz zweimal so lang als das Brustschild, mit feinen, ziemlich dicht gestellten Punkten gereiht. Die fast etwas querrunzeligen Zwischenräume mit deutlichen doch weniger gedrängten Punktreihen, die Naht und nächste Reihe gröber punktirt, ja fast gefurcht-vertieft. Die Fühler und Beine gelblich. L. bei 1'''. (Erle.)
Alni *Georg.*
— — —— punktirt 2
— — —— glatt 3

2 Das Brustschild stark, ziemlich dicht punktirt, ohne glatter Längsmittellinie, hinten auch allmälig verengt, die Punktreihen der Flügeldecken stark, die der Zwischenräume sparsam und fein. Färbung pechbraun, auch heller. (Letztere Varietät. Dr. micrographus Ol.) Fühler und Beine rostgelb. L. $1^2/_3$—$1^3/_4$'''. — Fichte, Weisstanne und Kiefer.
autographus *Ratz.* ♀ *v. micrographus Ol.*
— — —— sehr grob und dicht punktirt, ohne glatter Längsmittellinie, hinten nicht allmälig verengt, die Punktreihen der Flügeldecken sehr stark. Farbe rothbraun bis gelblichroth. Stark und lang fahl behaart. Fühler und Beine rothgelb. L. $1^1/_3$'''. Eiche, Kastanienbaum. **villosus** *F* ♀.

3 Die Brustschildseiten nicht parallel, nach vorne und hinten etwas verengt, die Flügeldecken hinten ohne Eindruck, sonst wie autographus ♀. L. 1'''.
autographus *Ratz.* ♂.
— — —— parallel oder doch fast so, nach hinten nicht allmälig verengt 4

4 Die Flügeldecken hinten mit einem kleinen Eindrucke, sonst wie villosus ♀. L. kaum 1'''. **villosus** *F.* ♂.
— — — — —— ohne Eindruck, sonst mit seichten Grübchen, die auf der vorderen Hälfte unregelmässige Reihen bilden. Die Schienen der Mittel-

füsse mit einem langen geraden dornartigen Fortsatze, der so lang ist als die drei ersten Fussglieder vereint. Der Fühlerknopf mit den letzteren Geisselgliedern eine gemeinsame birnförmige Keule bildend. L. $^{4}/_{5}$'''.

cryptographus *Ratz.* ♂.

5 Das Brustschild fast rund, daher nicht länger als breit, bis über die Mitte beinahe vollständig rauh gekörnt, hinten sehr deutlich, doch zerstreut-punktirt, mit schwacher glatter Längsmittellinie. Färbung pechbraun oder heller. Die Flügeldecken mit feinen Punktreihen und eben so starken doch etwas zerstreuten Zwischenreihen. Die Fühler und Beine rothgelb. L. $1^{1}/_{4}$'''. Schwarzpappel. **cryptographus** *Ratz.* ♀.

— — — — halbellyptisch oder doch fast so 6

6 Das Brustschild ohne glatter Längsmittellinie 7

— — — — mit glatter Längsmittellinie. Die Flügeldecken fast mehr als zweimal so lang als das um die Hälfte längere als breite, auch nach hinten zu gleichmässig etwas weniges verengte Brustschild, die abschüssige Stelle derselben fast glatt. Die Färbung pech- oder rothbraun, das Brustschild vorne etwas heller. Sonst dem B. bicolor ähnlich, doch mehr gestreckt. L. $^{4}/_{5}$'''. Haselstaude. **corgli** *Perris.*

7 Die Flügeldecken mehr als zweimal so lang als das Brustschild, dieses fast halbelliptisch, vorne etwas gebuchtet, nach hinten schwach erweitert, zur Basis jäh nach innen abgerundet, Hinterecken stumpf, vorne grob in ziemlich regelmässigen Bogenreihen scharf gekörnt, diese Höckerchen fast zu Paaren zusammenfliessend, hinten sehr dicht gleichförmig ziemlich grob, fast runzlig gekörnt-punktirt. Flügeldecken regelmässig vorne gereiht-punktirt, nach hinten fast punktirt-gestreift, die Streifen ziemlich dicht gestellt, die Punkte grob, die Zwischenräume glatt, hinten abschüssig und die Naht daselbst etwas erhoben. Färbung rothbraun, die Fühler und Beine etwas heller. L. $1^{1}/_{4}$'''. (Griechenland.)

(?) **Eichhoffi** *Ferr.*

— — — — nicht zweimal so lang als das Brustschild. 8

8 Das Brustschild länger als breit, in der Mitte etwas quer eingeschnürt, vorne etwas heller gefärbt, und daselbst rauh, doch nicht dicht gekörnt, hinten mehr (Varietät Bulmerincqui Kol.) oder etwas minder dicht punktirt, ohne glatter Längsmittellinie. Die Stirne nur beim ♂ mit einem gelblichen Haarschopfe. Färbung pechschwarz, auch heller, vorzüglich die Vorderhälfte (Varietät tristiculus Chev. in litt.) weisslich, hinten fast gereiht-behaart. Die Flügeldecken etwas mehr als $1^{1}/_{2}$mal so lang als das Brustschild, ziemlich stark gereiht-punktirt, mit feineren und zerstreuteren Zwischenreihen. Die abschüssige Stelle derselben (beim ♀ schärfer begrenzt) runzlig-punktirt, mit deutlich erhabener ungehöckerter Naht. Die Fühler und Beine gelblichbraun. L. $^{3}/_{4}$—1'''. Buche.

bicolor Hbst. *v. Bulmerincqui Kol. v. tristiculus Chev. in litt.*

— — — — — — — — — — — — nicht eingeschnürt. Die Stirne in beiden Geschlechtern mit röthlichem Haarschopf. Die Flügeldecken fast doppelt so lang als das Brustschild, mit sehr dichten feinen Punktreihen und fein gereihten Zwischenräumen. Deren abschüssige Stelle glatt mit kaum erhabener Naht und drei Längsreihen sehr kleiner Höckerchen versehen, deren 6 bis 7 auf jeder der zwei äusseren, 5 bis 6 etwas grössere auf der innersten Reihe stehen, welch' letztere wieder von der mittleren weiter entfernt ist, als diese von der äusseren. Sonst wie bicolor. L. fast 1—$1^{1}/_{3}$ (Südfrankreich) Eiche. **capronatus** *Perris.*

Hier mögen die Diagnosen von Alni Georg, Eichhoffi mihi Coryli Perris und Capronatus Perris folgen, und zwar die zwei ersteren nach der Natur entworfen, weil ich die mangelhafte ursprüngliche Beschreibung der erstgenannten Art, trotz der Zusätze Ratzeburg's (Stett. ent. Zeit. 1856, p. 60), nicht ausreichend fand, und mir mehrseitig Original-Exemplare vorliegen.

Die beiden letzteren sind mit Benützung der Beschreibungen des Autors (Ann. de la Soc. ent. de Fr. 1855, Bull. p. LXXVIII et 1856, p. 193) abgefasst.

Dry. Alni Georg. Cylindricus, nigropiceus, nitidulus, sparsim longius pallide-pilosus, elytris parum dilutioribus, antennis pedibusque testaceis. Caput in fronte asserculo longitudinali, minuto, nitido instructum, coeterum confertissime ruguloso-punctulatam, subopacum, nigrum. Prothorax latitudine vix longior, convexus, omnino sat dense, fere regulariter transversim subruguloso-granulatus, granulis postice parum densioribus, sed tenuioribus, linea media longitudinali laevi fere deficiente, semiellypticus, antice rotundatus, lateraliter parallelus, postice abrupte parum rotundatim inflexus, angulis anterioribus nullis, posterioribus obtusis, deflexis. Scutellum minutum fere punctiforme. Elytra prothorace hand latiora, sed duplo fere longiora, sat fortiter lineato-punctata, punctis dense dispositis, lineis punctorum duobus primis discalibus ex punctis maioribus compositis, et subsulcato-impressis, interstitiis seriebus integris punctorum subtiliorum et remotiorum instructis, transversim subrugulosis. L. circa 2 Mm.

Dry. (?) Eichhoffi mihi. Elongato-cylindricus, rufocastaneus, subnitidus, fere glaber, postice tantumodo pilis minimis setiformibus flavescentibus tenuiter adspersus. Caput deflexum, subtilissime punctulatum, opacum. Prothorax sub semiellypticus, antice subrotundatus, fere cucullato-pulvinatus, ibique in medio subsinuatus, basin versus lateraliter successive parum dilatatus, postice abrupte rotundato - constrictus, ante medium transversim subimpressus, ibique granulis tuberculiformibus sat validis et acutis, hinc inde confluentibus, in seribus concentricis sat regularibus 4 ad 5 dispositis, instructus, postice dense fortiter et aequaliter subrugose granulato-punctatus, latitudine summa vix longior, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundatis, deflexis. Scutellum bene distinctum, transversum, subquadratum, laeve. Elytra prothorace haud latiora, eo plus duplo longiora, lateraliter parallela, apicem versus abrupte subrotundata, omnino fortiter, regulariter, et dense lineatim-punctata, postice ultra medium fere punctato-striata, interstitiis sat angustis, impunctatis, laevibus; apice valde rotundato-declivia, in declivitate sutura subelevata. Antennae pedesque haud dilutiores. L. $2^2/_3$ Mm. (Circa $1^1/_4'''$) Graecia.

Zwei Stücke dieser ausgezeichneten Art theilte mir ohne Namen mit der Vaterlandsangabe „Graecia“ Dr. Cl. Hampe zur Vergleichung gefälligst mit. Sie unterscheidet sich durch die hellere Färbung, den auf der hinteren Hälfte gleichmässig grob gekörnt-punktirten Brustschild, ohne glatter Längsmittellinie, die Länge der Flügeldecken, deren regelmässiger nur nach hinten zu vertiefter grober Sculptur, dem Mangel an Interstitial-Punkten auf denselben, und des Stirnschopfes auf dem Kopfe, wie fast jeglicher Behaarung etc. zur Genüge von den zunächst verwandten Arten, als Coryli, bicolor und capronatus. Ob jedoch diese Art

gegenwärtiger Gattung angehöre, was ich aller Wahrscheinlichkeit nach vermuthe, vermag ich nicht mit Gewissheit anzugeben.

Dry. Coryli Perris. Cylindricus, angustatus, nitidulus, piceus, vel brunneo-ferrugineus, griseo-villosus, prothorace antice parum pallidiore. Caput dense subtiliter punctatum, fronte transversim impressa, margine anteriore obsolete emarginato. Prothorax latitudine dimidio longior, antice crebre subscaber, coeterum subtilius punctatus, spatio medio laevi, margine anteriore rotundato, lateribus rectis, vix sinuatis, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundatim-truncatis. Elytra prothorace plus duplo longiora, eiusque latitudinis, lateraliter parallela postice junctim regulariter rotundata, supra postice oblique declivia, juxta suturam impressa, hand striata, confertim fortiterque sublineato-punctata, facie postica sublaevi. Corpus subtus ad latera punctulatum, coeterum laeve. Antennæ pedesque testacei. Forma fere Thamn. Euphorbiae. L. $1^3/_4$''' Mm. (Circa $^4/_5$'''.) In Coryli avellanae ramulis desiccatis.

In vorstehender Diagnose habe ich mich so weit es anging an jener von Perris (in Ann. de la soc. ent. de Fr. 1855. B. p. LXXVIII) gegebenen gehalten, zum Theile sie nach der Natur vervollständiget. Hiebei muss ich bemerken, dass seine Diagnose nicht ganz richtig ist, wie ich mich an zwei mir vorliegenden, wohl unzweifelhaft dieser Art angehörigen Exemplaren zu überzeugen Gelegenheit habe. Die Punktirung des Brustschildes ist eher ziemlich stark, gleichmässig, und mässig dicht, als zerstreut und fein zu nennen. Auch sind die Punktreihen der Flügeldecken nicht ganz regelmässig gestellt, was wohl vereint mit dem nach hinten zu allmälig etwas verengten länglichen Brustschilde Perris zur Aeusserung veranlasste „forma Tom. Euphorbiae", mit welchen diese Art in der That einige habituelle Aehnlichkeit zeigt, wodurch getäuscht Eichhoff dieselbe ursprünglich und noch ungesehen bei Thamnurgus fraglich einreihte. (Berl. ent. Zeitschr. VIII. p. 41 et 46.) Neuerlich (l. c. p. 382) wies er ihr erst gegenwärtigen Platz an. Ich besitze ein Stück aus der Wiener-Gegend.

Dry. capronatus Perris. Cylindricus, nigro-ant rufopiceus. Caput retractum, crebre subtiliter punctatum fronte (in ♂) dense, vel (in ♀) densissime longius rufo-capillata. Antennæ testaceæ. Prothorax semiellypticus, pube pallida, antice longiore hirsutulus, in medio dorsi gibbosus, anterius usque ultra medium tuberculato-scaber, posterius nitidior, et subtiliter punctatus. Scutellum rotundatum laeve, nitidum. Elytra prothorace vix angustiora, et illo fere duplo longiora, seriatim, et postice longius albidopilosa, punctis seriatis creberrimis striata, interstitiis seriatim subtilius punctatis, et transversim rugatis, postice abrupte planatim declivia, nitida, impunctata, juxta suturam vix impressa, triplici tuberculorum serie conspicua, instructa. Pedes testacei. L. 2—$2^1/_2$ Mm. (Circa 1—$1^1/_4$'''.)

Da mir diese Art in Natur ungewiss blieb, denn ein aus einer Korkplatte erhaltenes Exemplar wage ich nicht mit Be-

stimmtheit hieher zu ziehen, musste ich mich darauf beschränken, Perris Diagnose, etwas aus der Beschreibung ergänzt, wiederzugeben. Jedenfalls steht jedoch diese Art dem bicolor Herbst nahe, von welchem sie, ausser dem Stirnschopfe des ♂ auch noch die besondere Körnelung auf dem abschüssigen Theile der Flügeldecken jedoch gut zu unterscheiden scheint, welch' letzteres Merkmal in der analitischen Tabelle ausführlicher als hier in der Diagnose besprochen, nach Perris' Angabe in der ganzen Tomiciden-Gruppe nur bei Xyl. monographus F. eine schwache Analogie zeigt.

Nota 1. Die Kennzeichnung des Dry. cryptographus Ratz. ♂ in der analitischen Tabelle ist nach Tiefenbach's Angabe (Berl. ent. Zeitschr. IV, p. 321) hier wiedergegeben.

Nota 2. Was die Stellung des Dry. bicolor Hbst. in gegenwärtiger Gattung anlangt, so stellte schon Eichhoff diese Art nur zweifelhaft und am Schlusse zu seiner Gattung Dryococtus, „da er ihn nicht ganz mit den anderen Arten übereinstimmend gefunden habe". Eben so betrachtet Perris diese Art als eine eigene Section in der gegenwärtigen Gattung bildend, welcher er noch die neue Art: capronatus beigesellt, doch äussert er sich eben so wenig über deren Unterschiede wie Eichhoff, welche mir durchgreifend aufzufinden selbst mit zu Rathe Ziehung der Abbildung Westwoods in Trans. of the Linn. Soc. of London Tom. 18, Tab. 28, Fig. 6 nicht gelingen wollte.

Nota 3. Zur Synonymie sei hier erwähnt, dass Bost. villosus Hbst. Gyll., wie schon Ratzeburg bemerkt, nicht mit villosus F., sondern mit autographus Ratz. identisch ist. Bost. Bulmerincqui Kol. (Mel. ent. III, p. 40) vom Kaukasus lässt, nach der Einsicht zweier, seiner eigenen Sammlung entnommener und von ihm eigenhändig ettiquetirter Stücke im k. k. zoologischen Cabinete, in dem einen blos eine geringfügige Varietät von bicolor Hbst., in dem zweiten jedoch einen Xyleb. dryographus Er. erkennen.

Nota 4. Obwohl eine Art, welche Perris aus Bona in Algerien erhielt und welche er nur höchst zweifelhaft gegenwärtiger Gattung beigesellt und unter dem Namen Dry. (?) Leprieuri beschreibt, der europäischen Fauna noch nicht angehört, habe ich mich doch bewogen gefunden, deren Diagnose hier wieder zu geben, wie er sie (in Ann. de la soc. ent. de Fr. 1866, p. 194) lieferte, da diese Art leicht noch in der Folge in Süd-Europa aufgefunden werden könnte, wie Aehnliches schon oft der Fall war.

Dry. (?) **Leprieuri** Perris. Cylindricus, nigro-piceus, parum nitidus. Caput deflexum, nigrum, sparse sat fortiter punctatum, antennae testaceae. Prothorax pilis pallidis, antice longioribus parce poubescens, semiellypticus, latitudine paulo longior, antice abrupte decumbens, et fere usque ad medium dense et inordinate uncinato-scaber, dein transverse vix impressus, et basinusque dense punctulatus, spatio medio lineari vix perspicuo laevi, dorso convexus, non vero gibbosus. Scutellum rotundatum opacum. Elytra prothorace vix angustiora, et illo plus duplo longiora, convexa, albido seriatim, et postice longius pilosula, punctis seriatis creberrimis sat profundis striata, seriebus approximatis, interstitiis subconvexis, postice praesertim, et transverse rugatis, postice regulariter subconvexe declivia, et apice conjunctim rotundata. Pedes picei, tarsis testaceis. L. $1\frac{1}{3}$ Mm.

Diese Art dürfte wohl eher der Gattung Cryphalus angehören? ist mir jedoch nicht bekannt. — Anfänglich war ich geneigt, dieselbe auf Crypturgus numidicus mihi zu deuten, mit

welchem sie allerdings einige Aehnlichkeit zu haben scheint. Vorzüglich stimmt die Beschaffenheit der Flügeldecken sehr überein. Da jedoch andere wesentliche Punkte bedeutend abweichen, auch Perris der vorgezogenen Schnauze nicht erwähnt, die meine Art am ersten Blicke als Crypturgus kennzeichnet, bin ich von dieser Ansicht wieder abgegangen.

Nota 5. Bost. palmicola und carpophagus Horn. (Stett. ent. Zeit. 1842. p. 115) aus Ostindien todt in Araca catachu eingeschleppt, dürften wohl auch gegenwärtiger Gattung oder letztgenannter vielleicht der Gattung Xylocleptes (man sehe später) angehören, was aus der Beschreibung (l. c.) nicht genug erhellt, daher blosse Vermuthung bleibt, wesshalb ich beide kaum fraglich hierherzuziehen wage.

13. Gatt. **Pityophthorus** Eichh.

(Berl. ent. Zeitschr. VIII, p. 39.)

Die nachfolgenden bisher bekannten Arten dieser Gattung, welche durchaus fast die kleinsten Repräsentanten der Gruppe enthält, welche mitunter unter sich sehr nahe verwandt erscheinen und noch obenein in Grösse, Färbung, ja selbst zum Theile in der Sculptur variiren, daher schwierig zu unterscheiden sind, gehören sämmtlich der Fauna von Europa an.

Die Unterscheidung der Arten mag nachstehende analitische Tabelle erleichtern:

Brustschild am Grunde deutlich gerandet, dessen glatte Längsmittellinie stets eben 1

—— —— —— nicht gerandet, dessen glatte Längsmittellinie in der Regel deutlich erhoben 4

1 Die abschüssige Stelle der Flügeldecken an den Rändern gewulstet, doch glatt, an der Naht hoch hinauf stark vertieft 2

—— —— —— —— —— kantig oder gekerbt, mit einem tiefen Eindrucke hinten längs der Naht 3

2 Färbung röthlich pechbraun oder rostroth, Fühler und Beine gelblich, Brustschild hinten fein zerstreut-punktirt, die Flügeldecken mit ziemlich feinen Punktreihen, hinten mehr zugespitzt, die Zwischenräume fast glatt. Die erste und zweite Reihe längs der Naht etwas stärker punktirt. Beim ♂ die Stirne nicht blass behaart. L. ³/₄, fast 1'''. Tanne, Fichte.
micrographus *Gyll.*

—— schwarz oder schwarzbraun, auch selbst heller. Brustschild hinten etwas gröber, doch nicht dichter punktirt. Die erste und zweite Punktreihe neben der Naht auf den Flügeldecken kaum gröber punktirt, die Zwischenräume meist etwas querrunzelig. L. ²/₃'''. (Galizien, Südfrankreich.) Weiss- und Seetanne.
micrographus *Gyll. var.? ramulorum Perr.*

3 Der abschüssige Theil der Flügeldecken kantig gerandet. Färbung schwarz oder heller, die Fühler und Beine pechbräunlich oder heller. Brustschild hinten dicht und stark punktirt, in der Mitte deutlich eingeschnürt. Die Flügeldecken mit etwas stärkeren Punktreihen wie bei micrographus. Beim ♂ ist die abschüssige Stelle mit 4 bis 5 behaarten Körnchen jederseits gerandet, dessen Stirne gelb behaart, beim ♀ ist der Umkreis der abschüssigen Stelle der Flügeldecken blos behaart. L. ³/₄—1'''. (Norddeutschland.) Kiefer. **Lichtensteini** *Ratz.*

—— —— —— —— —— scharf gekerbt. Sonst dem vorigen und micrographus sehr ähnlich, doch gedrungener. L. kaum 1'''. (Norddeutschland.)
exsculptus *Ratz.*

4 Die Flügeldecken sehr fein gereiht-punktirt, mit glatten Zwischenräumen, hinten mit je drei kürzeren und rückständigen (♀ nach Ratzeburg, ♂ nach Thomson), oder längeren weiter nach vorwärts gerückten (♂ bei Ratzeburg, ♀ bei Thomson) der Naht fast parallel laufenden Zähnchen, die glatte Längsmittellinie des stark punktirten hinteren Theiles am Brustschilde im Allgemeinen gut und scharf, fast leistenartig ausgeprägt, jedoch auch manchmal fast ganz eben, auch die Punktirung zunächst feiner und zerstreuter (Varietät calcaratus Dej. cat.). Färbung normal pechbraun, oder röthlich-pechbraun, meistentheils auf den Flügeldecken etwas heller, auch rothbraun (Varietät spinosus Degeer) oder noch heller (Varietät: Sexdentatus Ol.) L. $^3/_4$—1'''. Fichte, Weisstanne.

chalcographus *L., v. spinosus (Ips.) Degeer, v. sexdentatus Ol., v. calcaratus Dej. cat.*

—— —— ziemlich stark gereiht-punktirt, die Zwischenräume mit feineren Punktreihen, hinten auf der abschüssigen Stelle beim ♂ je mit zwei mehr oder minder scharfen Zähnchen, ohne oder mit einem höheren Höckerchen jederseits der Naht, beim ♀ ohne diesen, oder höchstens auf der abschüssigen Stelle drei der daselbst etwas mehr eingedrückten Naht fast parallele Höckerchen, ähnlich wie bei chalcographus L., und manchmal mit einem Stirnschopfe, Färbung pechschwarz bis rothbraun als Normalform. Oder beim ♂ auch noch mit einem dritten höher gestellten Zähnchen jederseits bei bedeutenderer Körpergrösse in beiden Geschlechtern (Varietät? quadridens Nördl.), endlich auch noch die Stirne mit einem tiefen Grübchen versehen. (Varietät: trepanatus Nördl.). L. $^4/_5$—$1^1/_3$'''. Kiefer. Pin. sylvestris und austriaca.

bidens *F. v. ? quadridens Nördl., v. trepanatus Nördl.*

Zur besseren Unterscheidung der Arten folgen hier einige Diagnosen derselben, soferne sie minder bekannt sein dürften, und zwar:

Pit. **Lichtensteini** Ratz. Subcylindricus niger, sat nitidus fere glaber, antennis pedibusque ferrugineis, femoribus piceis; aut omnino pallidior. Caput regulosum, opacum. Prothorax latitudine summa quarta parte longior, antice rotundatus, ante medium evidenter constrictus, dein lateraliter subparallelus, postice ad basin abrupte rotundatim inflexus, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundato-truncatis, deflexis, supra antice pulvinato-convexus, usque fere ad medium transversim granulato-rugosus, postice crebre et fortiter punctatus, linea media longitudinali laevi. Scutellum distinctum transversum, postice rotundatum, laeve. Elytra prothorace vix angustiora, eoque fere plus dimidio longiora, lateraliter parallela, postice junctim sat abrupte rotundata, ibique pilis fulvis longioribus nonnullis adspersa, supra evidenter sat subtiliter lineato-punctata, interstitiis interdum transversim substrigosis, postice in declivitate utrinque callosa, ibique ad suturam profunde impressa, et fere laevia. ♂ fronte media breviter et dense flavo-villosa. L. 2 Mm.

Pit. **micrographus** Gyll. Piceo-ferrugineus, nitidus, antennis pedibusque testaceis, capite punctulato. Prothorax vix semielllypticus, latitudine summa parum longior, ante medium evidenter transversim coarctatus, antice rotundatus, lateraliter sub-parallelus, postice ad basin abrupte constrictus, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundato-truncatis, deflexis, supra antice pulvinato-elevatus, usque ad medium transversim ruguloso-granulatus, postice parce et subtiliter punctatus, linea media longitudinali laevi.

Scutellum minutum, fere triangulare, laeve. Elytra prothorace vix angustiora illo duplo fere longiora, lateraliter parallela, postice abrupte rotundata, supra subtiliter lineato-punctata, lineis suturali et proxima ex punctis validioribus compositis, interstitiis fere laevibus, in declivitate utrinque callosa, ad suturam profunde impressa. ♂ fronte media dense pallide-villosa. (Variat? statura minore, colore obscurione, nigro-piceo, prothorace postice fortius punctato, linea punctorum suturali et proxima vix validiore, interstitiis in regula tenuissime transversim rugulosis — Tom. ramulorum Perris.) L. 2 Mm.

Pit. **exsculptus** Ratz. Pit. micrographo Gyll. simillimus, haud minor, sed magis confertus. Thorace antice minus transversim coarctato, punctisque linearum in elytris maioribus et dein distinctioribus, his postice ad suturam impressione profunda et plaga declivi acute crenato-marginata, praecipue distinctus.

Diese Diagnose, so mangelhaft und nur rein vergleichend sie gehalten ist, konnte ich nicht vollständiger liefern, da mir kein Stück dieser Art zu Gesicht kam, und die kurze von Ratzeburg (Forstinsecten, I. Käfer, p. 162 in Nota) gegebene Andeutung keine näheren Anhaltspunkte liefert.

Nota 1. Nördlinger setzt die Unterschiede von Pit. Lichtensteini und micrographus (Stett. ent. Zeit. 1848, p. 243) ziemlich ausführlich auseinander und auch Thomson bespricht dieselben (Scand. col. VII, p. 368), dessen daselbst gegebene Diagnosen zum Theile auch oben benützt wurden, folgendermassen: Tom. micrographus differt a Lichtensteini statura minore et angustiore, prothorace basi subtilius punctato, elytris apice suturali subdeflexo, subtilius punctato-striatis optime. — Ich habe diese Anhaltspunkte, so weit es eben anging, in der vorstehenden analitischen Tabelle benützt. Hinsichtlich Pit. ramulorum Perris wiederholt zwar Lacordaire die Ansicht Eichhoff's, dass diese (in Ann. de la soc. ent. de Fr. 1856, p. 192) neu aufgestellte Art mit micrographus Gyll. identisch sei, allein Original-Exemplare von Tom. ramulorum — worin ich nebenher gesagt den Bost. melancholicus Chevr. in litt., von welchem mir ebenfalls unzweifelhafte Stücke aus Ullrich's Sammlung vorliegen, erkannte — zeigen in Grösse und Sculptur die weiter oben angegebenen erkennbaren Abweichungen vom micrographus, obwohl die Querstrichelung der Interstitien nur bei günstiger Beleuchtung und mit sehr scharfer Lupe erkennbar ist, und es auch Stücke gibt, welchen sie wohl wirklich mangelt. Derlei Individuen zeigen auch etwas feinere und runde Punkte, während die gestrichelten eine etwas gröbere und quere Punktirung erkennen lassen. Vielleicht kömmt jedoch durch diese Verschiedenheit der Geschlechtsunterschied zum Ausdrucke! — Ich nahm daher auch keinen Anstand, den Pit. ramulorum als Varietät zu micrographus, jedoch einstweilen nur fraglich zu ziehen.

Nota 2. Thomson zählt zu gegenwärtiger Gattung, die er — wohl in Folge eines lapsus calami — Pityophorus schreibt, und welche bei ihm nur eine Untergattung von Tomicus bildet, nebst den schon nach Eichhoff hierhergehörigen Arten auch noch Tom. chalcographus L. und bidens F. und wohl nicht mit Unrecht, obwohl sich auch Lacordaire neuerlichst der früheren Anschauungsweise Eichhoff's anschliessend, diese zwei letztgenannten Arten hier ausschliesst, und noch bei Tomicus belässt. Dass aber gewisse habituelle Merkmale, welche dem geübten Auge nicht entgehen, bei der gegenwärtigen Gruppe der Scolytiden den auf Beschaffenheit der Fühler und Mundtheile zunächst begründeten Gattungen nebenbei noch eigen sind, lässt sich gewiss nicht in Abrede stellen, obwohl sie nicht bei allen Gattungen gleich prägnant hervortreten, und welche bei sonstigen gemeinschaftlichen Charakteren, welche Thomson hier kennzeichnet,

im Zusammenhange nicht unterschätzt werden dürfen. Ich schloss mich daher auch der Ansicht des letzteren an, doch werden diese zwei letztgenannten Arten eine besondere Section bilden, deren Kennzeichen aus der analitischen Tabelle erhellen, mir jedoch nicht wichtig genug erschienen, um darauf eine benannte Untergattung zu gründen.

Nota 3. Unter einer grösseren Anzahl von Pit. chalcographus in den Vorräthen des k. k. zoologischen Kabinetes fanden sich eine Anzahl Stücke in beiden Geschlechtern vor, welche sich von dem typischen chalcographus L., wie auch Ratzeburg diese Art beschreibt, und vortrefflich abgebildet hat, durch etwas feinere und zerstreutere Punktirung auf dem Hintertheile des Brustschildes, und ebener, nicht beinahe leistenartig erhabener glatter Längsmittellinie daselbst, sonst aber auch in nichts, unterscheiden. Diese Varietät war in der k. k. Museal-Sammlung als Bost. calcaratus Dej. cat. bezettelt.

Nota 4. Pit. quadridens Nördl. ist nach des Autors eigener Angabe (Stett. ent. Zeit. 1848, p. 239) nur eine Varietät von bidens F., welche die normalen Stücke gewöhnlich bedeutend (bis zu $1^1/_3'''$ Gesammtlänge) an Grösse übertrifft, und deren ♂ sechs mehr oder minder ausgebildete Zähne (nicht Zahnpaare, wie es daselbst im Texte irrthümlich steht) nach hinten zu auf den Flügeldecken zeigt, während das ♀ auf deren abschüssigen Stelle blos statt der Zähne Höckerchen hat. Ebenso gehört, gleichfalls nach Nördlinger's eigenem Ausspruche (l. c.) sein Bost. trepanatus als Varietät zu bidens F. ♀, bei welcher die Exemplare bei sonstiger Uebereinstimmung ein tief eingestochenes Löchelchen auf der Stirne zeigen. Diese Stücke gleichen sonst ganz den ♀ der Varietät quadridens. Das hier zwar viel tiefere Grübchen auf der Stirne, so wie die sechs Höckerchen auf dem Hintertheile der Flügeldecken geben dem Käfer viel Aehnlichkeit mit chalcographus ♀, für deren grössere Varietät sie auch Ratzeburg hielt, obwohl sie wohl unzweifelhaft als ♀ zu bidens gehören, mit welchen sie sonst auch fast identisch sind. Ratzeburg war wohl, nach Nördlinger's Behauptung, unbekannt, dass bidens im weiblichen Geschlechte, besonders bei grösseren und kräftigeren Exemplaren auf der abschüssigen Stelle der Flügeldecken auch mitunter sehr ausgesprochene Höckerchen besitzen könne, welche dessen Unterscheidung von chalcographus ♀ besonders bei etwas kleineren Stücken, die bei dieser Varietät auch vorkommen, mitunter in der That erschweren, da fast nur die gröberen Punktreihen und die erkennbaren Reihen der Zwischenräume zur Unterscheidung erübrigen, obwohl auch diese manchmal bedeutend fein erscheinen, wo dann namentlich die letzteren kaum mehr erkennbar sind. Mir liegt eine ziemliche Anzahl von Exemplaren eines Fanges vor, bei welchen, ohne dass die ♂ der Varietät quadridens angehören, die ♀ so gehöckerte Flügeldeckenspitzen zeigen. Die Varietät trepanatus habe ich nicht gesehen. Hier muss ich noch bemerken, dass sowohl bei dieser Art, als auch bei chalcographus die hell gefärbten ♂ meistentheils doch pechbraune Zähnchen auf den Flügeldecken aufweisen. — Guyon beschreibt einen Bost. bispinus (?) aus England, in einem Stücke gefunden, als neue Art, doch dürfte derselbe nach der Beschreibung (im Zoologist. p. 4815) mit bidens F. hier synonym sein. — Es könnte jedoch der gegebene Name auch sonst nicht füglich erhalten werden, da er mit Xylocleptes bispinus Dft. (man sehe hier Gattung 15, später) collidirt, und dadurch zu Verwechselungen Anlass geben dürfte, indem letztgenannte eine aufrecht bestehende Art, zwar einer anderen, doch erst neu errichteten Gattung ist.

14. Gatt. **Thamnurgus** Eichh.

(Berl. ent. Zeitschr. VIII, p. 40.)

Die zu dieser Gattung gehörigen, bisher nur europäischen Arten besitzen die Eigenthümlichkeit nur in den Stengeln von krautartigen Pflanzen zu leben, ähnlich wie Aphanarthrum und Liparthrum. Sie haben auch das habituelle Merkmal gemein, dass sie ausgefärbt stets dunkel, schwarz oder pechbraun gefärbt sind,

und weder Höckerchen, oder Körnchen am Brustschilde, noch deutliche Punktreihen auf den Flügeldecken zeigen, deren abschüssige Stelle weder stark eingedrückt, noch bewehrt, sondern fast stets regelmässig abgerundet erscheint. Sie sind von sehr gestreckt-walzenförmiger Gestalt und ihr Brustschild ist gewöhnlich auch nach hinten zu etwas weniges gleichförmig verengt. Aeusserlich erkennbare Geschlechtsunterschiede sind nicht vorhanden.

Sie unterscheiden sich im Wesentlichen folgendermassen:

Brustschild ohne deutlich erkennbarer glatter Längsmittellinie (wegen der zerstreuten Punktirung der Scheibe), seitlich im Bogen gerundet und daher auch hinten deutlich verengt. Färbung schwarz oder unausgefärbt heller. Die Flügeldecken unregelmässig kaum gereiht-punktirt, die Zwischenräume in Reihen weisslich behaart. Die abschüssige Stelle derselben hinten fast glatt. Fühler und Beine lebhaft rothgelb. L. $^3/_4-1^1/_4'''$. (Andalusien) in Delphinium consolida. **Delphinii** *Rosh.*

—— mit deutlicher glatter Längsmittellinie (wegen der dichteren Punktirung erkennbar), nach hinten zu nicht gleichmässig deutlich im Bogen verengt, daher die Seiten mindestens zum Theile parallel. Färbung schwarz oder etwas heller. Die Beine (bei ausgefärbten Stücken) braunroth bis pechbraun, die Fühler stets gelblich 1

1 Die Flügeldecken fast zweimal so lang als das Brustschild, ganz dicht und fein fahl behaart. Länge $1^1/_4-1^1/_2'''$. (Dalmatien und Südeuropa) — auf Euphorbia dendraides. **Euphorbiae** (*Küst.*) *Handsch.*

—— —— wenig mehr als $1^1/_2$mal so lang als das Brustschild, ganz länger und sparsamer behaart. L. $^3/_4-1'''$. (Norddeutschland) auf Teucrum scorodonium. **Kaltenbachi** *Bach.*

Hier mögen sich die Diagnosen dieser drei Arten anreihen:

Th. **Kaltenbachi** Bach. Elorgato-cylindricus, niger, nitidus, longius pallide-pilosus. Prothorax latitudine vix quarta parte longior, fere semiellypticus, lateraliter vix ampliatus, postice haud angustatus, ad basin abrupte rotundatim constrictus, angulis anterioribus nullis, posterioribus deflexis indistinctis rotundatis, supra convexus, omnino sat crebre et aequaliter, fortius punctatus, punctis oblongis, linea media longitudinali angusta, sat obsoleta laevi. Scutellum minutum, fere punctiforme. Elytra prothorace plus dimidio longiora, eiusque latitudinis, lateraliter parallela, postice junctim regulariter rotundata, supra irregulariter vix seriatim crebre fortiter punctata, parte declivi in ♂ plana, in ♀ sutura marginibusque elevatis. Antennis tarsisque testaceis, pedibus testaceorufis, nonnumquam obscurioribus, picescentibus. — Variat. omnino dilutior, piceus, castaneus aut rufotestaceus. L. $1^3/_4$ — 2 Mm. (Circa $^3/_4-1'''$.)

Th. **Euphorbiae** Handsch. Elongato-cylindricus, niger, nitidus, longius albido-hirtus. Prothorax oblongus, latitudine circa tertia parte longior, antice rotundatus, lateribus parum ampliatis, dein postice de medio aliquantum constrictus, angulis anterioribus nullis, posterioribus deflexis, indistinctis rotundatis, supra omnino sat crebre subaequaliter punctatus, punctis oblongis, linea

media longitudinali angusta laevi. Scutellum minutum fere punctiforme. Elytra prothorace fere duplo longiora, irregulariter vix seriatim punctata, postice retusa et subimpressa, ibique subseriatim pilosa. Antennis testaceis, clava dilutiore, pedibus rufopiceis, tarsis testaceis. Variat. omnino dilutior, castaneus, vel rufo-testaceus. L. $2^2/_3$—$3^1/_4$ Mm. (circa $1^1/_4$—$1^1/_2$‴.)

Th. **Delphinii** Rosh. Elongato-cylindricus, niger, nitidus, albido-pubescens. Prothorax oblongus, lateribus arcuatim subampliatis, dein postice quoque successive parum angustatus, antice rotundatus, lateraliter et antice densius, in disco sparsim punctatus, linea longitudinali media laevi dein evanida, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundatis, deflexis, indistinctis. Scutellum minutum, rotundatum, laeve. Elytra prothorace haud duplo longiora, nec latiora, lateraliter parallela, humeribus fere rectangulis, crebre irregulariter vix sertatim et subrugoso-punctata, pilis longioribus albidis seriatim instructa, in apice declivi fere laevia. Antennae pedesque rufotistacei. Variat. Corpore toto aut piceo aut rufoferrugineo, antennis pedibusque parum dilutioribus. L. vix 2—$2^2/_3$ Mm. (circa $^3/_4$—$1^1/_4$‴.)

Nota 1. Th. Kaltenbachi ist in der Stett. ent. Zeit. 1849, p. 199, Euphorbiae in Küster die Käfer Europa's II, p. 39, endlich Delphinii in Rosenhauer's: die Thiere Andalusiens, p. 302 beschrieben, wovon ich die nach der Natur vervollständigten Diagnosen ursprünglich entlehnte.

Nota 2. Dass Th. Delphinii Rosh. in gegenwärtige Gattung gehöre, unterläge wohl an und für sich nach dessen Beschreibung kaum einem Zweifel. Ich habe mich übrigens nach Original-Exemplaren davon überzeugt, und neuerlichst hat Eichhoff selbst (Berl. ent. Zeitschr. VIII. p. 382) dasselbe ausdrücklich bestätiget. Uebrigens stehen alle drei Arten unter sich sehr nahe, wesshalb ich in den gegebenen Diagnosen, um unnütze Wiederholungen zu vermeiden, mehr auf jene Merkmale Rücksicht nahm, durch welche sie sich von einander unterscheiden.

15. Gatt. **Xylocleptes** mihi.

(Lignum-fur.)

Tarsorum articulis tribus primis subaequalibus simplicibus, secundo paulo breviore.

Antennarum funiculo quinque-articulato, clava subconcentrice fere imbricato-annulata, parum compressa, suborbiculata.

Ligula parte fulcrali angustior, haec elongata, basin versus subattenuata.

Palpi labiales articulo primo et secundo subaequalibus, tertio valde angustato, parum inclinato, secundo haud breviore.

Maxillarum mala intus pilis setiformibus, paucis, fere rectis, rigidis, subciliata.

Wegen bedeutender Abweichungen in wesentlichen Merkmalen, namentlich in der Bildung der Fühler und Mundtheile, habe ich mich bemüssiget gesehen, diese Gattung auf Tom. bispinus Dft. zu errichten, und noch von Tomicus abzuzweigen, von

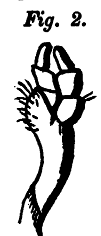
welcher letztgenannten sie sich vorzugsweise durch die ganz anders gebildeten Lippentaster bedeutend unterscheidet. — Das zweite Glied dieser Organe übertrifft nämlich hier das erste nicht an Grösse, sondern ist deutlich nicht nur etwas kürzer, sondern auch schmäler als dieses.

Fig. 1.

Hinsichtlich der Fühler ist der Schaft deutlich etwas länger als die Geissel, fast regelmässig keulenförmig und nicht gebogen. Die Geissel selbst ist fünfgliederig. Glied 1 abgestutzt birnenförmig, etwas länger als vorne breit, so lang als das 2. und 3. zusammengenommen, das 2. verkehrt kegelförmig, doch nicht länger als breit, das 3. ähnlich, doch deutlich kürzer und quer, etwas weniges breiter, die zwei letzten sehr kurz und noch bedeutend breiter, sich an den Fühlerknopf anschliessend, und bei nur mässiger Vergrösserung schwer von einander zu unterscheiden. Der Fühlerknopf endlich ist gross, wenig kürzer als Schaft und Geissel vereint, sehr kurz eiförmig, deutlich compress, nur mit zwei Nähten, oder drei deutlich erkennbaren Ringeln, welche jedoch nur durch die Nähte angedeutet erscheinen, von denen das erste, an der Basis, hornartig glänzend beinahe scheibenförmig rund und ganz geschlossen erscheint, und im Höhenpunkte die Mitte des Knopfes beinahe überragt, während die Naht des zweiten es im Kreise sichelartig umschliesst, dessen Enden an der Basis beim Anschlusse der Geissel damit zusammenlaufen, das dritte, jedoch etwas breitere mondförmig erscheint. Die beiden den ersten umschliessenden Ringe sind matt, sehr fein behaart und anscheinend von schwammiger Consistenz (Fig. 1).

Diese Bildung des Fühlerknopfes findet eine sehr übereinstimmende Analogie bei der Gattung Cryphalus (Untergattung Ernoporus Thoms.).

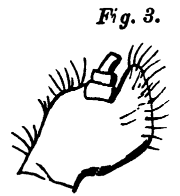
Fig. 2.



Die Zunge mit abgerundeter Spitze überragt kaum die Basis des zweiten Lippentastergliedes, ist mit längeren Haaren ziemlich dicht besetzt, nicht ganz von der Breite der Lippe, wesshalb sie auch den Grund ihrer Taster nicht vollständig verbirgt. Die Lippe selbst ist fast dreimal so lang als breit, nur hinter der Mitte etwas gleichmässig verengt (Fig. 2).

Die Lippentaster zeigen das erste Glied ziemlich gross, deutlich etwas länger als breit, nach aussen mässig gerundet-erweitert, gegen die Spitze wieder etwas verengt und daselbst eine starke Borste tragend. Das zweite ist deutlich etwas kürzer und schmäler als das erste, fast cylindrisch, doch an der Spitze etwas schief nach innen abgestutzt. Das dritte sehr schwach kegelförmig mit gerade abgestutzter Spitze, an der Basis viel schmäler als das zweite, jedoch diesem an Länge gleich, etwas schief nach einwärts gerichtet.

Fig. 3.



Der nach innen erweiterte Maxillar-Lappen daselbst mit nur 7 bis 8 kaum etwas gebogenen starken Borsten und dazwischen mit zerstreuten etwas kürzeren Haaren versehen, welch' letztere an dessen Spitze länger und etwas dichter zusammengedrängt sind (Fig. 3).

Die Kiefertaster selbst dreigliedrig, abgestutzt kegelförmig fast wie ein ausgezogenes Taschenperspectiv erscheinend, deren letztes Glied der Maxillar-Lappenspitze etwas zugeneigt, und diese an Länge nur sehr wenig überragend. Glied 1 kurz und sehr quer, fast zweimal so breit als lang, das 2. etwas kürzer und schmäler, und ähnlich gebildet, das 3. ist das längste, wohl $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das 2., an der Basis etwas schmäler als dieses, dann kegelförmig schwach verengt, an der Spitze gerade abgestutzt.

Die Schienen der Beine sind mässig kräftig und mehr als um $\frac{1}{3}$ länger als die Tarsen, an den Vorderbeinen fast gerade, gegen die Spitze wenig erweitert, doch daselbst an der Aussenseite mit einer Doppelreihe von 4 starken, geraden spitzen Zähnchen bis über ihre Mitte hinauf bewehrt, an der Innenseite behaart und hier in einen starken nach aussen gekrümmten kurzen Dorn fortgesetzt, zur Aufnahme des ersten Fussgliedes nach aussen ausgehöhlt. Bei den Mittelbeinen sind sie mehr gleichmässig gegen die Spitze verbreitert, aussen mit fünf spitzigen nach vorne gerichteten Zähnen bis über die Mitte bewehrt, an der Innenseite kaum behaart und mit einem kurzen geraden Dorn versehen, und sind zum Einlegen des ersten Fussgliedes geeignet. Jene der Hinterbeine endlich denen der mittleren gleich geformt, nur die Zähne hier minder scharf ausgeprägt. Die sämmtlichen Schenkel etwas compress, in der Mitte nur schwach nach unten erweitert, unbewehrt, kaum etwas kürzer als die Schienen. An den länglich behaarten Fussgliedern ist das 2. etwas kürzer als das 1. und 3., welche unter sich gleich lang erscheinen. Alle drei vereint sind etwas länger als das Klauenglied.

Aus der Vereinigung dieser Charaktere wird man bei Vergleichung derselben, wie sie bei Tomicus erscheinen, wohl ohne Zweifel die Berechtigung gegenwärtiger Gattung erkennen, welche zwar Pithyophphtorus näher steht, aber, abgesehen von der auch hier gänzlich verschiedenen Fühlerbildung, vorzüglich im Baue sowohl der Lippen- als auch der Maxillartaster von dieser, wie auch von allen anderen Tomiciden-Gattungen mit fünfgliederiger Fühlergeissel, wesentlich abweicht.

Aeusserlich kennzeichnet diese Gattung der gestreckt-walzenförmige Bau, die eigenthümliche Bildung des Fühlerknopfes, und die Geschlechtsverschiedenheit, da die abschüssige Stelle der Flügeldecken, welche beim ♀ nur etwas eingedrückt und mit kleinen Körnchen besetzt erscheint, beim ♂ eine scharfe ganze Kante bildet.

Hieher gehört aus Europa nur eine Art, welche sich in beiden Geschlechtern folgendermassen unterscheiden lässt:

Färbung pechbraun bis rostroth, weisslich behaart, gestreckt walzenförmig, Fühler und Beine etwas heller. Brustschild fast gleichmässig, nur nach vorne etwas weniges rauher gekörnt-punktirt, mit vorne abgekürzter, glatter, schmaler Längsmittellinie, auch nach hinten zu gleichmässig etwas verengt. Die Flügeldecken über $1\frac{1}{2}$mal so lang als das Brustschild, deutlich punktirt-gestreift, mit fast eben so stark, doch sparsamer punktirten Zwischenräumen, hinten auf der abschüssigen Stelle jäh abgedacht und eingedrückt, mit scharfem ganzen Rande und je einem spitzigen Zähnchen vor der Mitte desselben gegen die nach hinten etwas eingedrückte Naht. L. $1-1\frac{1}{2}'''$. Waldrebe etc. **bispinus** ♂ *Dft.*

—— und Gestalt dieselbe, Brustschild ebenso. Die Flügeldecken hinten an der abschüssigen Stelle neben der etwas erhabenen Naht blos schwach eingedrückt, daselbst länger fahl behaart, und die zwei der Naht zunächst liegenden Punktreihen sich in sehr kleinen Körnchen fortsetzend. Sonst gleich. Grösse dieselbe. **bispinus** ♀ *Dft. retusus Ol.*

Nota 1. Diese Art, welche zwar Eichhoff noch bei seiner Gattung Bostrichus (hier Tomicus) belässt, doch deren richtige Stellung daselbst selbst bezweifelt, scheint mehr auf das mittlere und südliche Europa angewiesen zu sein und im Norden nicht vorzukommen, wenigstens erwähnt ihrer weder Gyllenhal noch Thomson. Im Cat. col. Eur. ed. II erscheint Ratzeburg als Autor, doch ist sie längst früher von Duftschmidt (Faun. austr. III, p. 92) unter diesem Namen beschrieben worden, wie schon Redtenbacher erwähnt. Ein Stück dieser Art ♀ war in der v. Megerle'schen Sammlung als Bost. marginatus Meg. bezettelt.

Nota 2. Von zwei exotischen Arten dieser Gattung aus America, die mir bekannt wurden, und welche ich beide für noch unbeschrieben halte, mögen hier die Diagnosen folgen:

Xyl. **granulatus** mihi. ♂. Elongato-cylindricus, nitidulus, brunneo-fuscus, capite pubescentia versicolore obtecto, ore, antennis, pedibusque testaceo-fuscis, his geniculis obscurioribus, occulis nigris, corpore pilis longioribus fulvis sparsim, antice et postice densius, induto. Caput deflexum, mandibulis piceis nitidis, labro pilis brevissimis flavis rigidis ciliato, fronte transversim subimpressa, ruguloso-punctata, pilisque atropurpureis tenuiter capronata. Prothorax latitudine summa vix longior, antice rotundatus, lateraliter sub-parallelus, postice truncatus, immarginatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus distinctis, deflexis, oblique rotundato-truncatis, supra antice subpulvinato-elevatus, ad quartam partem usque in lineis transversalibus irregularibus tuberculato-scaber, interstitiis tuberculorum granulatis, granulatione successive subtiliore, usque ad medium concentriter producta, et bene distinguenda. Prothoracis pars posterior sparsim aequaliter punctata et in disco linea longitudinali laevi angusta instructa. Scutellum subsemicirculare, minutum sed distinctum, laeve, nitidum. Elytra prothorace haud angustiora, eoque fere plus quam duplo longiora, lateraliter parallela, postice junctim abrupte rotundata, tenuiter seriatim-punctata, interstitiis punctis haud minoribus sed remotioribus seriatis, ad suturam fere ab initio subtiliter, successive parum latius et profundius impressa, postice abrupte deflexa, declivitate

circulatim profunde excavata, sutura ibi elevata, excavatione sat fortiter et irregulariter punctata, acute omnino aequaliter marginata, margine ad basin suturam versus utrinque denticulo acuto incurvo, terminato. ♀ latet. L. 3 Mm. (circa 1 1/3‴). Patria Venezuela (Bostr. granulatus Moritz in coll.).

Ich nehme keinen Anstand, diese Art, von welcher mir vier männliche Exemplare vorliegen, gegenwärtiger Gattung beizugesellen, da nicht nur der ganze Habitus, ja selbst die allgemeine Form des abschüssigen Theiles der Flügeldecken ihr den Platz hier anweisen, sondern der ganz mit Xylocleptes übereinstimmende Bau des Fühlerknopfes und der fünfgliederigen Geissel dies wohl unzweifelhaft erscheinen lassen.

Xyl. **carbonarius** mihi. ♀ Obtongo-cylindricus, niger, nitidulus, pube cana antice breviore, tenuissima, adspersus, ore antennisque testaceo-fuscis, his clavae articulo basali ovoideo obscuriore, femoribus tibiisque fusco-piceis, tarsis dilutioribus. Caput deflexum opacum punctulatum, labro mandibulisque laevibus, nitidis, piceis. Prothorax latitudine quarta parte longior, antice modice rotundatus, lateraliter basin versus fere parallelus, antice marginatus, postice truncatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus deflexis, rotundatis, supra antice rotundato-subpulvinatus, omnino fere aequaliter dense ruguloso-granulatus. Scutellum subtriangulare, minimum, nitidum. Elytra prothorace haud angustiora, eo plus quam dimidio longiora, lateraliter parallela, apicem versus modice et aequaliter junctim rotundata, supra convexa, sat fortiter seriatim punctata, interstitiis punctis rarioribus, haud minoribus, seriatis; postice modice declivia, declivitatis plaga rotundata, imarginata, fere plana, ad suturam, subelevatam tantum impressa, seriebus punctorum elytorum et in illa distincte et aequaliter productis, lateraliter tantum utrinque subcallosa, inermi. ♂ latet. L. vix 2 Mm. (circa 4/5‴.) Patria. Cuba. (Bost. carbonarius Chevr. in litt.).

Zwei Stücke, beide wohl zweifellos weiblichen Geschlechtes, wurden mir vor Jahren von Hrn. Riehl aus Cassel mitgetheilt, welche in der ganzen Sculptur sehr viel Aehnlichkeit mit Xyl. bispinus Dft. ♀ (retusus Ol.) sowohl hinsichtlich des fast gleichförmig gekörnten Brustschildes, welchem jedoch hier die glatte Längsmittellinie gänzlich mangelt, als auch in Betreff des abschüssigen Theiles der Flügeldecken zeigen, und schon wegen der ganz analogen Fühlerbildung wohl unzweifelhaft dieser Gattung angehören.

16. Gatt. **Tomicus** Latr.

(Latr. Consp. gener. p. 224.)

Bostrichus Er. (Wieg. Arch. 1836, I, p. 62) et Auct.

Diese auch in Europa ziemlich zahlreich vertretene Gattung dürfte, mit Berücksichtigung der zum Theile wohl noch unbeschriebenen exotischen Arten, trotz der vielen Abzweigungen immer noch zu den artenreichsten in der nach ihr benannten Gruppe der Scoly-

tiden zu zählen sein. Dieselbe lässt sich schon, abgesehen von der in der Regel ansehnlicheren Grösse der Arten, auch dadurch erkennen, dass mindestens in einem Geschlechte der abschüssige Hintertheil der Flügeldecken durchgehend mehr oder minder mit oft ziemlich scharfen Zähnchen umkränzt erscheint. — Eine andere Eigenthümlichkeit dieser Gattung beruht auf den Abweichungen in der Bildung des Fühlerknopfes nach den Arten. Auch lässt sich am Prosternum nach hinten zu ein bald etwas längerer, bald kürzerer, auf die Mittelbrust übergreifender Fortsatz wahrnehmen. Diese zwei letztgenannten Merkmale benützte Thomson mit zur Gruppirung der schwedischen Arten, doch keineswegs so ausführlich, als vorzüglich das der Bildung des Fühlerknopfes entnommene es verdiente. Ich bin ihm hinsichtlich dieses einen gefolgt, und habe es, da dasselbe constante Formen bietet, weiter ausgeführt, während ich das letztere, der Prosternal-Bildung entnommene, gänzlich fallen liess, indem es Uebergänge zeigt, und sich oft nicht so leicht ermitteln lässt, als es zur Bestimmung der Arten erwünscht erscheint.

Die europäischen Arten unterscheiden sich im Wesentlichen folgendermassen:

Der Fühlerknopf kurz eiförmig, wenig compress, der erste und zweite Ring hornig, den Knopf umkreisend, mindestens nach der Aussenseite unter sich parallel, seitlich gebuchtet, in der Mitte stärker, nach oben abgerundet vortretend, sonst keine erkennbare Naht mehr zeigend und schwammig, meist daselbst etwas heller gefärbt. (Untergattung Cumatotomicus.) 1

—— —— anders, doch verschiedenartig geformt und geringelt 4

1 Die Zwischenräume der Punktstreifen auf den Flügeldecken ohne Punktreihen. Letztere aus grossen viereckigen Grübchen gebildet, längs der Naht, vorzüglich nach hinten zu tief gefurcht. Brustschild hinten mit glatter Längsmittellinie, der abschüssige Hintertheil der Flügeldecken mit ungleich lang und scharf gezähntem Umkreis, sehr grob punktirt, mit erhabener, an der Spitze etwas vorgezogener Naht. Färbung pechschwarz bis braungelb, Fühler und Beine etwas heller. L. $2\frac{1}{2}$—3'''. Kiefer.
Stenographus *Dft.*

—— —— —— —— —— —— ganz oder doch theilweise punktirt . . 2

2 Brustschild auf dem Hintertheile sehr fein und zerstreut punktirt, mit schmaler glatter Längsmittellinie 3

—— —— —— —— mässig stark zerstreut-punktirt, ohne glatter Längsmittellinie. Die Punktreihen der Flügeldecken grob, durchaus mit ganz feinen Zwischenreihen versehen, beide gegen die Spitze zu stärker ausgeprägt. Färbung pechschwarz bis gelbbraun, Fühler und Beine heller. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{3}{4}$'''. (Südeuropa) Zirbelkiefer. **Cembrae** *Heer.*

3 Die Punktreihenzwischenräume auf den Flügeldecken nur hinten bis gegen die Mitte zu mit feineren Punktreihen versehen, sonst mässig stark gereiht-punktirt, der abschüssige Theil ähnlich wie bei Tom. stenographus gebildet und punktirt, nur die Naht an der Spitze nicht vorgezogen. Färbung pechschwarz bis braungelb, Fühler und Beine heller, der Fühlerknopf oben etwas abgestutzt-zugespitzt, L. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$'''. Eiche, Buche.
typographus *L.*

—— —— —— —— —— zerstreut-punktirt, das Brustschild etwas länger, in der Mitte schwach eingeschnürt, der abschüssige Theil der Flügeldecken am Rande etwas gleichmässiger gezahnt. Sonst fast gleich T. typographus. L. 2—$2\frac{1}{3}$'''. **typographus** *L. v?, xylographus Meg. in coll.* (*Sahlb.?*)

4 Der Fühlerknopf weniger compress, fast kugelig, dessen Basalring hornartig glänzend, mindestens auf der Aussenseite nach oben convex, fast im Halbkreise gebogen; sonst schwammig und etwas heller gefärbt, nur noch mit einer deutlich erkennbaren, mit dem Basalringe fast parallel laufenden Naht, die dritte undeutlich. (Untergattung: Cyrtotomicus.) Das Brustschild vorne gekörnt, hinten ohne glatter Längsmittellinie, zerstreut, doch mässig punktirt. Gestalt kurz walzenförmig. Die Flügeldecken mit starken, durchaus gleichmässigen Punktreihen nnd feinen ganzen Zwischenreihen; hinten kreisförmig flachgedrückt, der Nahtrand des Eindruckes kaum erhaben, der Seitenrand desselben je mit drei Zähnchen, deren oberstes nur ein kleines Höckerchen, und deren unterstes, etwa in der Mitte des Randes stehendes, spitzig und ziemlich lang ist. Färbung dunkelbraun bis gelblich, die Fühler und Beine heller. L. $1^1/_3—1^1/_2'''$. **acuminatus** *Gyll.*

—— —— ziemlich compress, manchmal etwas abgestutzt, dessen Basalring hornig glänzend, fast in der Mitte und gerade, wenigstens an der Aussenseite, den Knopf umkreisend. Der übrige Theil schwammig, eine oder auch zwei gerade mit der ersten parallele Nähte deutlich zeigend. (Untergattung: Onthotomicus) 5

5 Fühlerknopf ausser dem Basalringe noch mit zwei deutlich erkennbaren Nähten. Die Flügeldecken mit ziemlich groben Punktreihen und feinen Reihen auf den Zwischenräumen 6

—— —— —— —— nur mit einer deutlich erkennbaren Naht, Flügeldecken mit groben, gefurchten Punktreihen versehen. Färbung pechschwarz auch heller 8

6 Brustschild hinten ziemlich stark oder doch mässig, zerstreut-punktirt, mit oft schmaler glatter Längsmittellinie. Der abschüssige Theil der Flügeldecken gross, und fast von der Breite derselben. Färbung pechbraun (Laricis F.) oder rothbraun bis gelblich (Varietät micrographus Degeer), die Fühler und Beine etwas heller. L. $1^1/_2—1^3/_4'''$. Kiefer und anderes Nadelholz. **Laricis** *F. v. micrographus Degeer.*

—— —— dicht und sehr stark punktirt, mit schmaler glatter Längsmittellinie. Der abschüssige Theil der Flügeldecken klein, stets bedeutend schmäler als diese selbst 7

7 Die Flügeldecken bei dunklen Exemplaren nach hinten zu heller gefärbt, an der abschüssigen Stelle seitlich mit kleinen Zähnen gekerbt. Färbung dunkler oder heller braun oder pechschwarz. Beim ♂ L. $1^1/_3 — 1^2/_3'''$. (Norddeutschland) Kiefer. **nigritus** *Gyll.* ♂.

—— —— stets gleichfarbig, seitlich an der abschüssigen Stelle stets gezähnt, die drei inneren Zähnchen je grösser und scharf. Sonst gleich. Beim ♀. **nigritus** *Gyll.* ♀ *suturalis Gyll.*

8 Gestalt gedrungen walzenförmig. Stark behaart. Das Brustschild wenig länger als breit, die Punktreihen der Flügeldecken sehr grob, hintenzu noch gröber werdend, und dort viereckige Grübchen zeigend. Die Punktreihen der Zwischenräume fein und ganz. Färbung von pechschwarz bis gelblich. Der abschüssige Theil der Flügeldecken ziemlich gross, stets deutlich am Umkreise stark gezahnt oder gekerbt. L. $1—1^1/_3'''$. . 9

—— sehr gestreckt-walzenförmig, Brustschild viel länger als breit. Die Punktreihen der Flügeldecken stark und gleichmässig, die Reihen der Zwischenräume zerstreut-punktirt. Färbung pechbraun, auch heller. Die Scheibe am abschüssigen Theile der Flügeldecken stets viel schmäler als diese selbst, manchmal sogar undeutlich abgegrenzt. L. $1^2/_3—2^1/_4'''$. .10

9 Scheitel ohne Haarbüschel. Auf der abschüssigen Stelle der Flügeldecken selbst keine Zähnchen. Die Randzähnchen bei helleren Exemplaren schwärzlich. ♂. L. $1'''$. Weisstanne und anderes Nadelholz. **curvidens** *Germ.* ♂.

—— mit einem Haarbüschel. Auf der abschüssigen Stelle der Flügeldecken innerhalb des Randes je ein kurzes Zähnchen, und nächst der Naht minder eingedrückt. ♀. L. $1^1/_3'''$. **curvidens** *Germ.* ♀ *psylonotus Germ.*

10 Die Flügeldecken gekerbt-gefurcht, deren hintere Abdachung wenig geneigt, fast kreisrund, mit erhabener und gezähnelter Naht, und am Umkreise mit undeutlichen Höckerchen versehen. ♂. L. $1^3/_4$'''. (Südfrankreich, Krim.) Kiefer, Pinus maritima. **oblitus** *Perris* ♂.

—— —— fast eben so, doch der Umkreis der hinteren Abdachung je mit vier schwarzen glänzenden Zähnchen versehen, von denen das erste an der Naht gedoppelt, mit divergirenden Spitzen erscheint ♀. L. $2^1/_4$'''. **oblitus** *Perris* ♀.

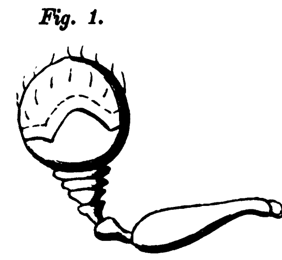
Wo in vorstehender Tabelle kein Geschlechtsunterschied angegeben ist, war derselbe zu geringfügig, um die Bestimmung der Art zu beirren.

Diese Gattung zerfällt, wie bereits ersichtlich gemacht wurde, in 3 natürliche Sectionen (Untergattungen) und zwar:

A. Cumatotomicus mihi.

(Tomicus - undulatus.)

Fig. 1.



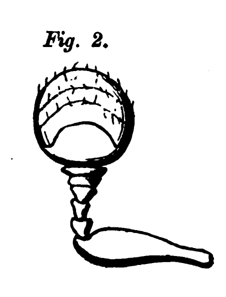
Antennarum clava breviter ovata, parum compressa sub-triarticulata, articulis nondum incisis, sutura tantum indicatis. Articulis duobus primis (basalibus) corneo - micantibus, parum obscurioribus, ambientibus, saltem extus inter se fere parallelis et undulatim profunde bisinnatis, ultimo sat magno, opaco, spongioso (Fig. 1).

Hieher gehören von den europäischen Arten: Tom. stenographus Dft., Cembrae Heer, typographus L. (v? Xylographus Meg. in coll. [Sahlb. ?]) und wohl noch duplicatus Sahlb.

B. Cyrtotomicus mihi.

(Tomicus-arcuatus.)

Fig. 2.



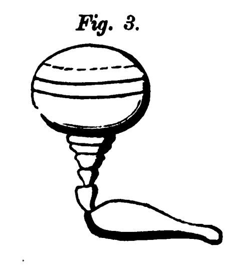
Antennarum clava fere sphaerica, minus compressa, sub-quadriarticulata, articulis nondum incisis, sutura tantum indicatis. Articulo basali corneo - micante, saltem extus fere arcuatim convexo, secundo, eo parallelo, tertioque (cum quarto evanescente junctim) fere sublunulari, opacis, spongiosis, parum dilutioribus (Fig. 2).

Hieher gehören aus Europa: Tom. acuminatus Gyll., rectangulus Eichh. (man sehe im Nachtrage), und vielleicht auch longicollis Gyll.

C. Onthotomicus mihi.

(Tomicus-rectus.)

Fig. 3.



Antennarum clava fere sphaerica, subcompressa, nonnumquam apice rotundatim subtruncata, tri, vel sub - quatuor articulata, articulo basali magno, corneo-micante, saltem extus sutura fere recta haud incisa sejuncto. Pars apicalis clavae spongiosa, articulo uno vel duobus, cum basali parallelis, sutura superficiali indicatis, instructa (Fig. 3).

Hieher gehören von den europäischen Arten: Tom. Laricis F. (v. micrographus Degeer) nigritus Gyll., curvidens Germ., (v. denticulatus Strm. cat., man sehe im Nachtrage), oblitus Perris.

Die Diagnosen einiger minder bekannten Arten folgen hier:

Tom. (Cumat.) **Cembrae** Heer. Elongato-cylindricus, nigropiceus vel multo dilutior, flavescenti-pilosus, antennis pedibusque rufotestaceis vel testaceis. Caput deflexum crebre granulatum, pubescens, mandibulis validis, obscuris. Prothorax latitudine sat longior, antice convexus, angulis rotundatis, antice creberrime tuberculato-exasperatus, et lateraliter pilosus, postice crebre profundeque punctatus. Scutellum minutum impressum. Elytra prothorace paulo longiora, lateraliter parallela, profunde punctato-striata, interstitiis punctatis, punctis striarum et interstitiorum apicem versus profundioribus, stria suturali latissima, creberrime punctato-crenata. Excavatio apicalis obliqua, profunda, rugoso-punctata, eius ambitus junctim octodentatus, dente tertio utrinque reliquis maiore, et longiore. Elytrorum latera pilis rufotestaceis longioribus adspersa. Corpus subtus dilutior, nitidum, punctulatum, pilosum.

Tom. (Cyrtot.?) **longicollis** Gyll. Elongatus, cylindricus, nigropiceus, nitidus, albido-pilosus; prothorace latitudine sua fere duplo longiore, postice parcius et subtiliter punctato, linea media sat lata laevi; elytris fortiter punctato-striatis, interstitiis 1, 3, 5 et 7 punctis parcis seriatis, apicalibus et lateralicus subrugosis; antennis clava apice subtruncata, suturis incurvis. L $2^1/_2$—3'''. (♂) Elytris apice vix retusis, stria suturali profunde impressa dentibus obsoletis crenato-muricatis. (♀) Elytris apice evidenter retusis, utrinque lateribus denticulis armatis, praetereaque dentibus 2 prope ambitum ornatis, superiore cum callo nigro fere confluente.

Diese schwedische Art blieb mir in Natur unbekannt, wesshalb ich hier Thomson's Diagnose wörtlich gegeben habe. Da ich aus derselben schliessen zu können glaube, dass sie der Sect. B. Cyrtotomicus mihi angehören dürfte, zog ich dieselbe auch fraglich hinzu, ohne sie jedoch in die analitische Tabelle aufnehmen zu können. Habituell scheint sie Tom. oblitus Perr. sehr zu ähneln und auch wohl mitunter mit letzterem verwechselt zu werden, von welchem sie jedoch das weit längere Brustschild, die ansehnlichere Grösse u. s. w. schon ausser der abweichenden Ringelung des Fühlerknopfes, genügend unterscheiden. Man vergleiche Gyll. ins. suec. IV, p. 62, und Thoms. scand. coleopt. VII, p. 364.

Tom. (Onth.) **oblitus** Perris. Elongato-cylindricus, antice et postice densius rufescenti-pilosus, nitidus, niger, antennis pedibusque piceo-testaceis, elytris interdum parum dilutioribus. Caput dense, sat fortiter ruguloso-punctatum, ore pilis rigidis minutis fulvis ciliato. Prothorax latitudine fere dimidio longior, antice rotundatus, ad medium transversim subconstrictus, angulis posterioribus subobtusis, basi immarginatus, antice asperulus dein lateraliter sat dense, in disco subtiliter et vage punctatus, linea media longitudinali, lata, laevissima. Scutellum laeve. Elytra prothorace fere

angustiora, lateraliter parallela, ante declivitatem posticam parum rugosa, striis punctorum novem, juxta suturam fortiter crenato-sulcata, interstitiis planis, sparsim punctis singulis impressis, interstitio octavo dense et fortiter, ut in striis confinentibus lineato-punctato, in declivitate postica parum oblique fere circulatim-truncata, modice excavata, in excavatione sparsim punctata ibique densius fulvo-pilosa, sutura elevata denticulataque, dentibus utrinque quatuor nitidis nigris, primo ad suturam sito duplicato, acuminibus divergentibus, in ♀; aut tuberculis indistinctioribus in ♂, circum instructa. L. circa 4—5 Mm. (fere $1^3/_4$—$2^1/_4$‴.)

Nota 1. Die Diagnose von Tom. Cembrae Heer ist grösstentheils, mit Vergleichung der Natur, nach Heer (Observ. ent. p. 28, Tab. V) entworfen. Jene von Tom. oblitus Perris ist dessen Diagnose und Beschreibung (Ann. de la soc. ent. de Fr. 1862, II. p. 218) etwas ausführlicher entnommen.

Nota 2. Bost. geminatus Zett. ist mit Tom. (Cyrt.) acuminatus Gyll. identisch, wie Zetterstedt selbst schon (Ins. lapp. p. 193) mit Recht vermuthete, und neuerlich Thomson (Scand. col. VII, p. 363) bestätiget. Im Cat. col. Eur. ed II, p. 101 erscheint jedoch Bost. geminatus Zett. noch als eigene Art, und zwar zum grössten Ueberflusse sogar zweimal.

Nota 3. Im Cat. col. Eur. ed. II. p. 101 sind Bost. suturalis und nigritus Gyll. beide als fragliche Varietäten von B. Laricis F. aufgeführt, und werden auch in gleicher Weise von Eichhoff noch in seinem Verzeichnisse (Ber. ent. Monatschr. VIII, p. 46) im Widerspruche mit seiner früher ausgesprochenen Vermuthung (l. c. p. 42) behandelt. — Schon Ratzeburg (Forstinsekten I. Käfer, p. 115 in Nota) neigt sich ersterwähnter Anschauungsweise entschieden zu, obwohl derselbe im Texte (l. c.) den Bost. Suturalis noch als eigene, dem Laricis F. blos nahe verwandte Art bezeichnet, und ihm Bost. nigritus als Varietät beigesellt. Ein Blick auf die vortrefflichen Abbildungen beider Arten (l. c. Tafel 12), welche zwar von den extremsten Formen entnommen sind, so wie die in den Beschreibungen von ihm gegebenen Unterschiede genügen, um nicht unbedeutende Abweichungen beider nachzuweisen, die übrigens Thomson (Scand. col. VII, p. 365) in eben so bündiger als lichtvoller Weise auseinandergesetzt hat, und welche trotz mancher Annäherungsformen beider Arten, namentlich in der Punktirung, doch eine bestimmte Grenze nicht verkennen lassen, die sie scheidet. Dass übrigens das gelegentliche gemeinsame Vorkommen beider, worauf Ratzeburg einiges Gewicht zu legen scheint, durchaus nichts gegen obige Annahme beweise, ist nach ähnlichen Vorgängen auch bei anderen unbestreitbar getrennten und wesentlich verschiedenen Arten, wohl selbstverständlich. Ich nahm daher — bis auf Weiteres — keinen Anstand, hier Thomson's Ansicht beizupflichten und Tom. nigritus Gyll. als selbstständige Art zu erhalten, und Tom. suturalis Gyll. als ♀ beizuziehen.

Nota 4. Bost. longicollis Gyll. reihete Eichhoff unbedenklich bei Xyleborus sibi am Schlusse, jedoch als ungesehene Art, ein. (Berl. ent. Monatschr. VIII, p. 46). Nach Thomsons Vorgange jedoch, habe ich diese Art hier aufgenommen, da die Ringelung des Fühlerknopfes, deren ansehnliche Grösse, wie auch die Form der Flügeldeckenabdachung vorzüglich des ♀, sie als ein daselbst fremdartiges, jedoch hier sehr analoges Element erscheinen lässt, der Autorität Thomson's und des Umstandes zu geschweigen, dass diese Art, w. g. Eichhoff wie mir ex visu unbekannt geblieben ist.

Nota 5. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Tom. oblitus Perris hier zur Section Onthotomicus mihi, mit dentlich nur zweimal geringeltem Fühlerknopfe gehöre, wie ich mich selbst an zwei von Hrn. Eichhoff gütigst mitgetheilten Exemplaren, einem ♂ aus Südfrankreich, und einem ♀ aus der Krim zu überzeugen Gelegenheit hatte. Sie stimmen übrigens genau mit vier gleichfalls in der Krim in beiden Geschlechtern von Parreys gefangenen Stücken überein,

welche in der Sammlung des k. k. zoologischen Kabinetes als Bost. longicollis Gyll. etiquettirt waren.

Nota 6. Drei Arten, sämmtlich von Sahlberg errichtet, erscheinen noch im Cat. col. Eur. ed. II, l. c., und zwar: Bost. duplicatus, xylographus und unter dem Striche: tachygraphus. Erstgenannte Art, zwischen Bost. stenographus Dft. und Laricis F. eingereiht, gehört mit grösster Wahrscheinlichkeit, wie auch Eichhoff annimmt, dieser Gattung, und zwar wohl noch der Section Cumatotomicus an. Hinsichtlich des Bost. xylographus, den ich fraglich als Varietät zu typographus L. zog, bin ich blos meiner Vermuthung gefolgt, in welcher mich ausser der Uebereinstimmung des Namens, da bekanntlich Megerle seine unbeschriebenen Arten in die weite Welt versendete, welche oft dann von anderen Autoren unter dessen ursprünglichen Katalogs- oder in Litteris-Namen beschrieben wurden, auch noch der Umstand bekräftigte, dass Eichhoff, dessen gefälliger Mittheilung ich die Ansicht auch eines aus Thüringen stammenden Stückes danke, im Texte über diese Art gänzlich schweigt, sie auch nicht einmal in seinem Verzeichnisse aufführte, obwohl sie ihm, mindestens dem Namen nach, wohl bekannt sein musste, was zu dem nicht ungegründeten Schlusse berechtigt, dass er dieselbe nicht für eine selbstständige, sondern nur für ein Synonym oder allenfalls eine Varietät einer anderen betrachtete, was er freilich hätte bemerken können. Was jedoch Bost. tachygraphus anlangt, so fehlt mir da jeder Anhaltspunkt selbst auch nur zu Vermuthungen, weil mir von dieser Art weder Exemplare vorliegen, noch deren Beschreibung, so wenig wie jene der beiden anderen eben erwähnten, die sämmtlich in Sahlberg's Ins. fenn. II, einem Bande, welcher, beiher gesagt, zu den grössten bibliographischen Seltenheiten zählt, erschienen sind, trotz des eifrigsten Bemühens zugänglich war. — Es erübriget mir daher nichts, als diese letztgenannte Art am Schlusse gegenwärtiger Gattung, der letzten der hier behandelten Scolytiden-Gruppe, welche noch Europäer enthält, als incertae sedis in der ganzen Gruppe unter den Strich zu stellen, wie schon Eichhoff, wohl aus gleichem Grunde, vor mir gethan. Lacordaire übergeht auch diese drei Arten mit Stillschweigen.

Nota 7. Zu gegenwärtiger Gattung gehört auch eine Anzahl exotischer Arten, namentlich aus dem nördlichen Theile Amerikas, von welchen Laconte u. A. verschiedene beschrieben haben, deren Beschreibungen jedoch in periodischen amerikanischen Schriften enthalten und mir nur höchst mangelhaft zugänglich sind. — Dahin gehören Bost. Pini Say (wohl identisch mit Bost. vicinus Dej. cat. III?) und ebenso Bost. exesus Say (wozu vielleicht Bost. conformis Dej. cat. III. zu ziehen wäre?), beide im Jour. of the Acad. of Phylad. (V. 5, p. 255) kurz beschrieben. Ferner: Bostr. pallipes Strm. aus Nord-Amerika (Sturm Kaef. catal ed. I. 1826, p. 75, Taf. IV. Fig 30) (Bostr. dentatus ibi in Fig.) — Tomicus truncatus Er. aus Vandiemens-Land (Erich. Beiträge zur Ins. fauna von Vand. im Arch. für Naturgesch. VIII. 1842, p. 212) scheint in der That der Gattung Tomicus hier anzugehören, obwohl dies, aus der kurzen Beschreibung dieser Art daselbst, nicht ganz zweifellos erhellt. Tomic. subelongatus Mots. aus Sibirien (in Schrenk's Reise im Amurland II, p. 155) und Tomic. nobilis Woll. aus Tenerifa (Ann. of nat. hist. 3. Ser. IX, p. 441 (1862) gehören, ersterer wohl unzweifelhaft, noch gegenwärtiger Gattung an, was ich vom letzteren blos vermuthe. Gleiches mag wohl von Bost. varians F. aus Mittel-Amerika gelten (Syst. Eleut. II, p. 386). Doch manche andere, die ich nicht gesehen, zu ermitteln, blieb mir gänzlich unmöglich. Diese Arten werde ich ganz am Schlusse namentlich aufführen, nebst den Quellen, wo deren ganz ungenügende Beschreibungen zu finden sind. Hinsichtlich der von Lacordaire (Gen. des Col. VII. p. 383 in Nota) aufgeführten Arten, von welchen er nicht anzugeben vermochte welcher Gattung sie angehören, habe ich schon früher von mehreren an den entsprechenden Orten Erwähnung gethan.

17. Gatt. **Amphicranus** Er.

(Wieg. Arch. 1836, I, p. 36.)

(Piezorhopalus Guer. M. Revue zool. 1838, p. 107.)

Diese sehr scharf geschiedene Gattung umfasst bisher nur zwei exotische Arten von der Grösse der stärksten Exemplare von Tom. stenographus Dft. und ist ausschliesslich Brasilien eigen. Bei keiner Tomiciden-Gattung sind übrigens die Flügeldecken (mindestens nach Lacordaire's Behauptung, der freilich nicht alle nun bekannten vor sich hatte) so weit hinauf ausgehöhlt, als bei dieser. Doch möge man diesfalls auch die Diagnose von Cosmocorynus cristatus mihi hier später vergleichen. Sie enthält nach dem soeben Gesagten auch die grössten Repräsentanten der Gruppe, worin ihr nur die Gattung Tomicus gleichkömmt. Die zwei bisher bekannten Arten sind: Amph. thoracicus Er. und nitidulus Guer. (l. c.)

18. Gatt. **Corthylomimus** mihi.

(Corthylum-simulans.)

(Corthylus Lac. [nec. Erich.] Lac. Gen. des Col. VII, p. 385.)

Die Gründe, welche mich bestimmten, Corthylus Lac. von Corthylus Erich. zu unterscheiden, und beide Gattungen für verschieden anzunehmen, wesshalb ich ersterer, als der später beschriebenen, hier den neuen Namen beizulegen mich bemüssiget sah, möge man bei der nachfolgenden Gattung im Eingange vergleichen.

Dem zufolge gehört wohl unzweifelhaft die von Lacordaire untersuchte Art, welcher derselbe auch seine Gattungs-Charaktere entnahm, nämlich Bost. fasciatus Say aus Nord-Amerika, hieher. Da mir dieselbe in Natur unbekannt blieb, erübriget mir nichts anderes, als Say's Beschreibung, so kurz und mangelhaft sie auch sein mag, aus Jour. of the Acad. of nat. scienc. of Philad. V. 5, p. 255 in eine kurze Diagnose zusammengefasst, hier wieder zu geben.

Corth. **fasciatus** Say. Nigropiceus, prothorace postice, elytrisque antice pallide rufo-ferrugineis. Prothorax antice subrugosus, asperatus, sparsim pallide pilosus, postice laevis, glaber. Elytra omnino laevia, obsolete punctulata, antice pallide ferruginea, sutura obscura, in parte declivi pilosa, ibique oblique deflexa, suturamversus haud denticulata. Variat.: elytrorum fascia antica multo

latiore, lutea. L. fere $2\frac{1}{2}$ Mm. (aut $\frac{1}{10}$ Inch.). Habitat in Amerika boreali circum Sinnipuxent.

Nota. Lacordaire führt bei der Gattung Corthylus, welche, w. g. gegenwärtiger Gattung entspricht, noch einen Corth. scutillaris Leconte aus Californien an. Da mir diese Art, ebenso wie Lacordaire, nicht zu Gesichte kam, will ich hier mindestens die Diagnose derselben aus Report on a railr. to the pacif. Oc. Apend. I, p. 59 ausnahmsweise wiedergeben. Sie lautet:

Corth. **scutellaris** Lec. Cylindricus, piceo-niger, nitidus, capite convexo, scabro; thorace latitudine haud sesqui longiore, ante medio sensim asperato; elytris versus basin indeterminate rufopiceis, subtiliter subseriatim parce punctatis, postice declivibus, granulis tribus vel quatuor parvis armatis, pedibus antennisque rufis, his clava obscuriore. L. 0·13 Inch. (circa $1\frac{1}{4}'''$.) One specimen. San José, California. Less elongate than C. fasciatus. Dieser letzte Zusatz lässt vermuthen, dass diese Art gegenwärtiger Gattung in der That angehöre, da Leconte sie mit C. fasciatus Say vergleicht, welcher ihm daher wohl bekannt sein musste, und auf Erichsons Autorität hin von ihm, wie später von Lacordaire, für einen wahren Corthylus gehalten wurde.

19. Gatt. **Corthylus** Er.

(Wieg. Arch. 1836 I, p. 64.)

Nachfolgende Gattungsbeschreibung hatte ich, nach Vergleichung der Charaktere, welche Lacordaire (Gen. des Col. VII, p. 385) der Gattung Corthylus beilegt, und die davon, trotz einiger Uebereinstimmung, in wesentlichen Punkten, z. B. hinsichtlich der Bildung der Maxillar-Lappen und Fühlergeissel, der Construction und Ringelung des Fühlerknopfes etc. gänzlich abweichen, von der nachfolgenden ersten hier diagnosticirten Art entworfen, und dieser Gattung den Namen Corthylomimus bestimmt. Allein bei Zuratheziehung der wenigen Zeilen, die Erichson (l. c.) seiner Gattung Corthylus widmet, erkannte ich wohl, dass die von Lacordaire angegebenen Charaktere, trotz des Letzteren Bemerkung in Nota daselbst, mit diesen unmöglich in Einklang gebracht werden können, während die von mir bei der untersuchten Art aufgefundenen Merkmale ganz gut mit jenen Erichsons übereinstimmen. Es erübriget mir daher nichts anderes als hier zu constatiren:

1. Dass Erichson seine Beschreibung der Gattung Corthylus sibi nur der Art: compressicornis F. entnommen und die zweite von ihm erwähnte: fasciatus Say blos ununtersucht hinzugezogen haben müsse, da sie von jener wesentlich abweicht;

2. dass Corthylus fasciatus Say einer eigenen anderen Gattung (Corthylus Lacord.) angehöre, da eben von dieser Art allein **Lacordaire's** ganz abweichende Beschreibung entnommen ist;

3. dass daher diese letztere Gattung als die jüngstbeschriebene einen neuen Namen erhalten müsse, für welchen ich den oberwähnten: Corthylomimus wählte;

4. dass die hier folgende Beschreibung wahrhaft der Gattung Corthylus Er. zukomme, welche ich blos desshalb ausführlicher gebe, weil jene Erichson's l. c. all zu kurz und blos angedeutet, daher leicht zu Missdeutungen Anlass zu geben geeignet erscheint, wie dies eben auch Leconte und Lacordaire widerfahren ist. Der einzige scheinbar wesentliche Widerspruch zwischen meiner nachfolgenden und Erichson's Beschreibung besteht in der abweichenden Anzahl der Geissel- und respective der Fühlerknopfglieder, welcher sich jedoch ganz einfach durch die verschiedene Anschauungsweise erklärt, da ich das winzige Gliedchen, welches an der Wurzel des Fühlerknopfes mitunter deutlich erkennbar ist, z. B. bei Corth. validus mihi und verwandten Arten (man sehe diesfalls später), welches Erichson schon diesem letzteren zuzählte, noch als zweites Glied zur Geissel rechne, wesshalb diese bei mir mitunter um ein Glied mehr, hingegen der Fühlerknopf um ein solches weniger als nach Erichson zählt, worin mir wohl jeder Recht geben wird, der mein Präparat bei günstiger Beleuchtung untersucht hat.

Tarsi filiformes, articulo primo secundo dimidio longiore, hoc cum tertio longitudine aequali, ultimo reliquis simul sumtis parum breviore.

Antennarum semifractarum funiculo brevi, bi-aut uni articulato, clava magna, subovoidea, triarticulata.

Ligula parte fulcrali angustior, haec elongata, basin versus parum attenuata, antice subinflata.

Palpi labiales valde porrecti, articulo secundo primo crassiore, sed vix longiore, tertio angusto, brevi.

Maxillarum mala intus pilis rectis rarioribus, in apice truncato setis densissimis, ciliato.

Diese Gattung ist vorzüglich durch die Form der Fühler und der Lippentaster ausgezeichnet, welch letztere so wie die Lippe selbst, sehr gestreckt und schmal sind.

Die Fühler sind deutlich halb gekniet, der Schaft kürzer als der Knopf, mehr als $2^1/_2$mal so lang als die Geissel, keulenförmig, nicht gebogen, vorne am mehr oder minder verdickten Ende nach innen mit einem kleinen Ausschnitte zum Anschlusse des ersten Geisselgliedes versehen. Die Geissel selbst sehr kurz, in der Regel zweigliederig, das erste Glied kurz birnenförmig, etwas länger als breit, das zweite viel kleiner, beinahe dreieckig verkehrt kegelförmig, an der Basis sehr verengt, gegen den Fühlerknopf sich fest und ohne deutlichen Absatz anschliessend, etwas kürzer als daselbst breit, manchmal selbst undeutlich, stets nur bei günstiger Beleuchtung unzweifelhaft als der Geissel angehörig

erkennbar, ja sogar oft gänzlich fehlend. Der Fühlerknopf ziemlich compress, wenig kürzer als der Schaft und die Geissel vereint, zweimal, wo die Nähte durchsetzen, fast regelmässig an den Seitenrändern etwas eingeschnürt, länglich-, oder auch kürzer, ja fast kurz-eiförmig, sehr zerstreut lang behaart, mit zwei deutlichen geraden, d. i. auf seine Längenachse wagrecht gestellten oder manchmal auch leicht gekrümmten, ja selbst etwas schief gestellten Nähten, welche denselben ganz und stark durchsetzen, doch in der Mitte auf einem, ungefähr dem dritten Theile der ganzen Breite desselben entsprechenden Raume schwächer angedeutet sind, daher der Fühlerknopf wirklich durchblättert sein dürfte, obwohl die einzelnen Glieder so enge aneinander schliessen, dass blos starke tiefe Nähte erscheinen. Das erste Glied ist gross, meist beinahe verkehrt gleichschenkelig dreieckig, mit abgestutzter Spitze, das zweite sehr quer, fast dreimal so breit als lang, und seitlich etwas weniges gerundet, das Spitzenglied nahezu halbkreisförmig (Fig. 1).

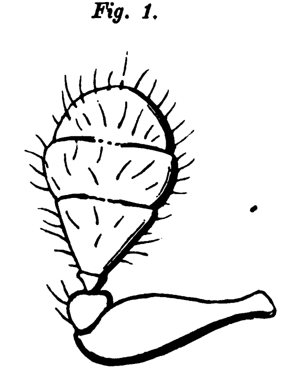


Fig. 1.



Fig. 2.



Die Zunge ist nach vorne sehr kurz, mässig convex, in eine Ausrandung der Lippe aufgenommen, die Basis des ersten Lippentastergliedes kaum erreichend und sie freilassend, nur mit wenigen längeren Haaren besetzt. Die Lippe gestreckt, gegen den Grund mässig verengt.

Die Lippentaster sind sehr lang und vorgestreckt, beinahe von $^2/_3$ der Lippenlänge, ihr Wurzelglied sehr schwach verkehrt kegelförmig, fast cylindrisch, wohl zweimal so lang als in der Mitte breit, das zweite etwas längere in der Mitte erweitert, doppelt so lang als daselbst breit, ziemlich lang, flauschartig dicht behaart. Das dritte ist um die Hälfte schmäler als das zweite, kaum halb so lang, fast stumpf kegelförmig (Fig. 2).

Die Maxillarlappen nach innen gleichmässig erweitert, daselbst gegen die Basis zu mit ziemlich feinen Haaren wenig dicht, gegen die nicht vorgezogene, bedeutend nach innen gerückte, daher gegen die Taster nicht fast senkrecht, sondern in schiefer Ebene abfallende Spitze zu, und darüber hinaus bis zu den

Maxillartastern kürzer und dicht geschlossen beinahe kammartig borstig gewimpert, die Maxillartaster selbst zum Theile deckend.

Fig. 3.



Diese letzteren sind dreigliederig, das erste Glied etwas quer, fast walzenförmig, das zweite nur wenig schmäler, ähnlich gebaut, doch nach dem Lappen zu etwas schief abgestutzt, das dritte endlich länger, fast so lange als das erste und zweite zusammengenommen, doch bedeutend schmäler, stumpf kegelförmig, den Lappenrand beträchtlich überragend (Fig. 3).

Die Fussglieder sind lang und dünn, fadenförmig, an den Mittel- und Hinterbeinen fast $^3/_4$ der Schienenlänge messend, beinahe glatt. Das Wurzelglied $1^1/_2$mal so lang als das zweite, das dritte mit letzterem fast gleich gross, das gestreckte Klauenglied etwas kürzer als alle früheren vereint. Die Schienen der Mittel- und Hinterbeine ziemlich schmal, schwach gekrümmt, kaum erweitert, auf der Innenseite gegen die Spitze zu mit Härchen fast gewimpert, auf der Aussenkante mit 8 bis 9 starken stumpfen Höckern wellenförmig ziemlich regelmässig gekerbt. Die Vorderbeine kürzer, deren Schienen kaum so lange als die Tarsen, nach der Spitze zu mässig erweitert und daselbst nach aussen mit 4 bis 5 scharfen kleinen, nach vorne gerichteten geraden Zähnchen bewehrt und noch überdies mit Härchen dünn besetzt, mit einem, die gerade Verlängerung der Innenkante bildenden kurzen Dorne, welcher jedoch den dritten Theil des ersten Tarsengliedes kaum überragt. Die Schenkel etwas compress, unbewehrt, in der Mitte mässig verdickt.

Die Mandibeln sind kurz. — Das Brustschild hinten gerade abgestutzt, vorne stets abgerundet. Das Schildchen mässig, stumpf dreieckig. — Die Augen quer, vorne etwas ausgerandet, nicht all zu fein granulirt, eben. — Die Flügeldecken mehr oder minder gestreckt, oder selbst etwas gedrungen walzenförmig, hinten längs der Naht eingedrückt, auf der mässig abschüssigen Stelle bald gerandet und mit Höckerchen oder Höckern bewehrt, bald gänzlich unbewaffnet.

Die hiehergehörigen Arten, soferne sie mir durch den Augenschein bekannt wurden, zerfallen in drei natürliche, schon habituell ziemlich scharf geschiedene Sectionen, welche man füglich als Untergattungen betrachten kann, und von denen in der Folge wohl zwei noch als Hauptgattungen abgezweigt werden dürften, was mir bis jetzt bei zu geringem Materiale, welches eine Untersuchung der Mundtheile aller einzelnen Arten nicht zulässt, nicht thunlich erschien. Selbst der Bau der Fühler zeigt Abweichungen, indem in der zweiten und dritten Gruppe das zweite Geisselglied,

welches sich in der ersten schon enge an den Knopf schliesst, so atrophisch wird, dass es auch mit starker Lupe nicht mehr unterschieden werden kann, daher in denselben die Arten in der That eine blos eingliederige Fühlergeissel zu besitzen scheinen, soferne dies überhaupt bei so kleinen Organen ohne Anwendung des Mikroskopes zu beurtheilen möglich ist. — Nichtsdestoweniger hätte ich doch Anstand genommen, die drei hier aufgestellten Sectionen in ein und derselben Hauptgattung vereint zu lassen, da in gegenwärtiger Familie auf die Zahl der Geisselglieder bei Begründung der Gattungen ein so grosses Gewicht gelegt wird, wenn nicht eine bei der Gattung Aphanarthrum Woll. vorkommende ähnliche Erscheinung mich dazu ermuthigt hätte, indem bei letzterer bekanntlich Arten mit drei, und mit deutlich nur zweigliederiger Fühlergeissel vereint sind, welche, wie hier, durch Uebergangsformen verbunden werden, die eine Scheidung selbst nur in Sectionen daselbst nicht zulässig erscheinen lassen.

Hier möge eine analitische Tabelle zur Unterscheidung der drei Sectionen (Untergattungen) und der neu aufgestellten Arten, wie auch deren Diagnosen folgen:

Gestalt gestreckt oder sehr gestreckt-walzenförmig. Brustschild vorne mässig gekörnt, hinten glatt. Die Flügeldecken kaum so breit als das Brustschild, hinten etwas verschmälert, fein in Reihen punktirt, oder ganz glatt. Die abschüssige Stelle derselben ist stets ausgehöhlt oder doch eingedrückt, die Fühler in beiden Geschlechtern gleich geformt, deren Geissel ein- oder zweigliederig 1

—— kurz walzenförmig. Brustschild vorne sehr grob gekörnt, hinten stets glatt. Die Flügeldecken nicht in regelmässigen Reihen, oft mehr oder minder verworren punktirt, oder ganz glatt, hinten kaum oder nicht verschmälert, daselbst gemeinschaftlich abgerundet, auf deren abschüssigen Stelle meistens unbewehrt, nicht ausgehöhlt, doch beiderseits neben der Naht mehr oder minder eingedrückt, das zweite Geisselglied der Fühler undeutlich, der Fühlerknopf des ♂ manchmal abweichend und eigenthümlich gebildet (Untergattung: Pseudocorthylus) 6

1 Gestalt sehr gestreckt walzenförmig. Die Flügeldecken hinten je einzeln abgerundet vorgezogen, daher daselbst in der Mitte an der Naht stark eingebuchtet. Die abschüssige Stelle ist stets mehr oder minder bewehrt, wie selbst manchmal die Stirne des ♂, die Fühlergeissel mehr oder minder deutlich zweigliederig (Untergattung: Corthylus) 2

—— nur gestreckt-walzenförmig. Die Flügeldecken nicht einzeln hinten vorgezogen-abgerundet, deren abschüssige Stelle nicht deutlich bewehrt. Die Fühlergeissel eingliederig (Untergattung: Microcorthylus). Färbung pechbräunlich, Mund, Fühler und Beine gelblich. Der Kopf unbewehrt, matt. Brustschild vorne fein gekörnt, matt, die Flügeldecken etwas glänzend, $1\frac{1}{2}$mal so lang als jenes, deutlich fein gereiht-punktirt, die Zwischenräume glatt, schwach und fein querrunzelig. Geschlechtsunterschied unbekannt. L. $\frac{3}{4}$'''. (Venezuela.) **parvulus** *Ferr.*

2 Die Nähte des Fühlerknopfes gerade verlaufend, d. h. wagrecht auf dessen Längenachse gestellt 3

—— —— —— —— verlaufen etwas convex 5

3 Die Färbung der Oberseite gleichmässig pech- oder kastanienbraun, die Unterseite etwas heller, die Fühler und Beine rothgelb. Die Flügeldecken sehr fein in Reihen punktirt, mit gleich starken doch zerstreuter punktirten

Reihen der Zwischenräume, an der abschüssigen Stelle hinten neben der Naht tief eingedrückt, jederseits mit zwei starken, auf einem erhabenen Längswulst der Naht parallel gestellten Höckern, von denen der vordere am Beginne, der zweite hinter der Mitte desselben steht (♀ ?), oder diese verkehrt herzförmig, tief ausgehöhlt, die gleichmässig scharfen Ränder jederseits stark fünfmal bewehrt. Zuerst mit drei spitzigen von der Naht ab an Grösse wachsenden Zähnen, dann je in der Mitte des Umkreises mit einem gestreckten abgestutzten Höcker, an welchen sich noch ein zweiter schmaler, eben so hoher anschliesst (♂ ?). L. $2^1/_4$'''. (Venezuela, Mexico.) **validus** *Ferr.*

—— —— der Oberseite nicht einfärbig, sondern bunt 4

4 Färbung pechbraun, der Hintertheil des Brustschildes, die Flügeldecken mit Ausnahme aller Ränder und der Naht, die Mitte der Stirne, Vorderbrust, Hinterleib, Unterseite des Kopfes, Mund, Fühler und die ganzen Beine röthlichgelb, Kopf und Mittelbrust pechschwarz. Beim ♂ der Kopf mit einem nach rückwärts gebogenen Horne und hinter demselben mit zwei nach oben zusammenlaufenden Reihen aufrechter dichter gelber Borsten besetzt. Die Flügeldeken ganz glatt, von der Mitte an der Naht successiv vertieft, die abschüssige Stelle fast verkehrt herzförmig eingedrückt, am Rande daselbst je mit drei spitzigen Zähnen besetzt. Beim ♀ ist die Stirne unbewehrt, nur schwach gekörnt. Variet.: ganz rothgelb, nur der Kopf, der Vordertheil des Brnstschildes und die Ränder der Flügeldecken gelbroth. L. fast $1^1/_2$'''. (Venezuela.) **lobatus** *Ferr.*

—— —— am Brustschilde hinten drei Makeln, und die Mitte jeder Flügeldecke, letztere ringsum verwaschen, schmutziggelb, Mund, Fühler und Beine rothgelb, Unterseite braun. Die Flügeldecken sind kaum erkennbar gereiht-punktirt, eben so fein, doch etwas sparsamer in den Zwischenräumen. An der abschüssigen Stelle längs der Naht sind sie tief eingedrückt, die daselbst wulstig erhabene Mitte jeder mit vier ziemlich unregelmässig gestellten kleinen Höckerchen. Geschlechtsunterschied unbekannt. L. $1^1/_3$'''. (Venezuela.) **bicolor** *Ferr.*

5 Färbung braungelb, Kopf, Vordertheil des Brustschildes und die Ränder und Naht der Flügeldecken pechbräunlich. Unterseite, Fühler und Beine bräunlichgelb, nnr die Knie etwas dunkler. Beim ♂ die Flügeldecken ganz glatt, deren abschüssige Stelle fast kreisrund, stark gewulstet, erhaben gerandet, je mit drei stumpfen, tiefen, zahnförmigen Höckern, beim ♀ dieselben kaum merklich gereiht-punktirt mit eben so fein, doch zerstreuter punktirten Zwischenräumen, die abschüssige Stelle nur je längsgewulstet, mit zwei deutlichen Höckerchen, einem in der Nähe der Naht, dem zweiten mehr nach innen gestellt. L. $1^1/_3$—$1^1/_2$'''. (Venezuela.) **signatus** *Ferr.*

—— —— —— und der Vordertheil des Brustschildes gelbbraun, Hintertheil der Flügeldecken bis zu deren Mitte nach vorne zu verwaschen pechbraun. Mundtheile, Fühler und Beine röthlichgelb, letztere mit dunkleren Knien. Der abschüssige Theil der kaum erkennbar gereiht-punktirten und mit zerstreut gereiht-punktirten Zwischenräumen versehenen Flügeldecken fast verkehrt herzförmig ausgehöhlt, gegen die Spitze zu scharf und erhaben gerandet, am Umkreise je mit zwei stumpfen Zähnchen versehen, von welchen das obere, unfern der Naht das stärkere ist. Variet.: pechbraun, Hintertheil des Brustschildes etwas heller, die ganzen Flügeldecken mit Ausnahme eines schmalen Streifens an der Basis und am Umkreise der Abdachung, der Mund, Fühler und Beine bräunlichgelb. Geschlechtsunterschied unbekannt. L. 1—$1^1/_5$'''. (Venezuela.) **dimidiatus** *Ferr.*

6 Oberseite matt, unbehaart, die Flügeldecken ganz glatt. Färbung gleichfärbig pechbraun, nur die Mundtheile, Fühler und ganzen Beine lebhaft rothgelb. Die abschüssige Stelle der Flügeldecken entweder (beim ♀) ganz unbewehrt, nur beiderseits neben der Naht tief eingedrückt, oder

(beim ♂) ebenso, nur noch stärker, der dadurch entstandene Seitenwulst ziemlich scharf, und mit drei undeutlichen Höckerchen versehen. L. 1'''. (Venezuela.) **glabratus** *Ferr.*

Oberseite glänzend, nur ganz hinten fein, zerstreut, schwach behaart, die Flügeldecken deutlich erkennbar, verworren, oder doch nicht ganz regelmässig gereiht-punktirt 7

7 Körper durchaus einfärbig schwarz, oder pechbraun, Mundtheile, Fühler und Beine braungelb, die Schenkel dunkler. Die Flügeldecken fein, nicht ganz regelmässig gereiht-punktirt, die Zwischenräume mit minder dichten, doch gleich starken Punkten gereiht. Die abschüssige Stelle glatt, daselbst neben der Naht der Länge nach stark eingedrückt, letztere etwas erhaben, ganz unbewehrt. Geschlechtsunterschied unbekannt. L. $1^1/_3$'''. (Venezuela.) **Letzneri Ferr.** *truncatus Mor. in coll. comatus M. B?*

—— nicht durchaus einfärbig, braungelb oder gelbbraun, mindestens nach hinten zu verwaschen, bedeutend dunkler 8

8 Die Flügeldecken verworren, ziemlich stark, doch nicht dicht, gleichmässig punktirt. Beim ♀ der Kopf röthlich pechbraun. Körper hell gelbbraun, die Flügeldecken von der Mitte an nach hinten verwaschen röthlich-pechbraun, an der abschüssigen Stelle neben der Naht nicht all zu breit eingedrückt, der Aussenwulst dieser beiden seichten Längsfurchen je mit drei der Naht fast parallel stehenden länglichen schwachen Höckerchen, letztere selbst dort etwas erhaben. Die ganze Unterseite, Fühler und Beine rothgelb. Beim ♂ die Gestalt kleiner, Stirne fein gelb behaart und ausserdem mit einem Kranze aufrechter, steifer, an der Spitze nach innen gebogener Borstenhaare dicht gewimpert. Der letzte Ring des Fühlerknopfes ganz regelmässig durchbrochen, blos dessen Aussenrand eine gleichmässige parallele, geschlossene Leiste bildend. L. $1^1/_5$—$1^2/_3$'''. (Venezuela.) **castaneus** *Ferr.*

—— —— fein, kaum in unregelmässigen Reihen punktirt, die Zwischenräume mit sparsamen Punkten. Färbung im Ganzen wie bei castaneus. Die mässig abschüssige Stelle der Flügeldecken je mit einem seichten Längseindrucke neben der Naht, ohne aller Bewehrung. Eine Varietät, oder vielleicht ♂? ist etwas kleiner, Kopf und Vorderhälfte des Brustschildes pechschwarz, an der abschüssigen Stelle der Flügeldecken ist die Naht etwas mehr erhaben. L. 1—$1^1/_4$''', (Venezuela.) **Redtenbacheri** *Ferr.*

Nach dem hier kurz auf analitischem Wege Erörterten zerfällt diese Gattung w. g. in drei Sectionen (Untergattungen) u. zw.:

A. Corthylus mihi.

Forma elongato - cylindrica. Prothorax antice mediocriter rugoso-scaber, postice laevis. Elytra laevia aut tenuiter seriatim-punctata, lateraliter sub-parallela, ad apicem parum attenuata, ibique singulatim producta, dein ad suturam fortiter sinuata, declivitate apicali semper excavata aut impressa, plus minusve armata, praecipue in ♂. Antennarum funiculo plus minus distincte biarticulato, clava suturis rectis vel parum arcuatis, fronte maris nonnunquam cornuta.

Corth. **validus** mihi. Nigro - piceus vel castaneus, nitidus, glaber, laevis, subtus dilutior, antennis, ore, coxis pedibusque rufo - testaceis, geniculis tantum picescentibus, occulis nigris.

Caput deflexum, rugoso-punctatum, opacum, mandibulis laevibus nitidis. Prothorax latitudine tertia parte longior, antice rotundatus, lateraliter parallelus, angulis anterioribus nullis, posterioribus subrectis deflexis, postice marginatus et recte truncatus, in dorso rotundato-elevatus, subpulvinatus, margine anteriore parum sursumflexo, et subdenticulato, antice ultra tertiam partem usque, granulato-exasperatus, granulatione successive evanescente, coeterum omnino sublaevis, nitidus. Scutellum distinctum, subtriangulare, laeve. Elytra lateraliter parallela, prothorace vix angustiora, et eo plus quam dimidio longiora, tenuissime seriatim punctulata, interstitiis seriebus punctorum non minorum sed remotiorum instructis, ad suturam de medio apicem versus successive profundius et latius impressa, postice declivia, et ibi aut (in ♀?) singulatim in medio tuberculo sat valido in declivitatis initio, et secundo aequali apicemversus posito, ambobus cum sutura parallelis, instructa, aut (in ♂?) in declivitate profunde perverse cordatim impressa, sutura ibi marginata, impressionis margine sat acuto, in quoque latere (elytro) denticulis tribus, de sutura crescentibus, acutis, tunc tuberculo lato, et alio ei adjuncto angusto, fere cylindrico, his apice aequaliter truncatis, armata, postice pilis nonnullis longioribus canis subscilatim adspersa. L. $4^1/_2$—5 Mm. (circa $2^1/_4$'''). Patria: Venezuela, Mexico (Bost. quadrituberculatus Mor. in coll.).

Corth. **bicolor** mihi. Fusco-piceus, nitidus, glaber, prothorace postice maculis tribus, elytrorumque singulorum disco minore, dilute, testaceis; ore, antennis pedibusque rufotestaceis; corpus subtus testaceo-brunneum. Caput deflexum, nigrum, nitidum, laeve, in fronte late et profunde longitudinaliter excavatum, in excavatione punctatum. Prothorax fere cylindricus, latitudine tertia parte longior, antice rotundatus, lateraliter parallelus, angulis anterioribus nullis, posterioribus indistinctis, fere rectis, deflexis, postice marginatus et fere recte truncatus, in disco antice subpulvinatus, ibique fere usque ad medium ruguloso-scaber, granulatione postice successive evanescente, coeterum omnino laevis, sub-opacus. Scutellum minutum, subhemisphaericum, laeve, impressum. Elytra lateraliter parallela, prothorace vix angustiora, eoque dimidio longiora, vix conspicue seriatim-punctata, interstitiis punctis rarioribus nec tenuioribus, in lineam dispositis, instructis, ad suturam de medio apicem versus successive profundius et latius impressa, postice declivia, utrimque toro longitudinali tuberculis quatuor sat irregulariter dispositis ornato, munitis. Sexus differentia latet. L. $2^3/_4$ Mm. (circa $1^1/_3$'''). Patria: Venezuela (Bost. bicolor Mor. in coll.).

Corth. **signatus** mihi. Brunneo-testaceus, nitidus, glaber, capite piceo, prothorace antice, elytrorum margine et sutura fuscopiceis; subtus piceus, ano, coxis, antennis pedibusque fusco-testaceis, his geniculis tantum obscurioribus. Caput piceum, deflexum, subnitidum, punctulatum, mandibulis laevibus, nitidissimis, fronte longitudinaliter excavata. Prothorax antice rotundatus, latitudine fere

dimidio longior, angulis anterioribus nullis, posterioribus indistinctis, subrectis, deflexis; postice tenuiter marginatus et fere recte truncatus, in dorso antice vix subpulvinatus, ibique ultra tertiam partem rugoso-scaber, granulatione successive evanescente, coeterum omnino laevis, subnitidus. Scutellum minimum vix distinguendum. Elytra lateraliter parallela, prothorace vix angustiora eoque dimidio longiora, glabra, aut (in ♂) omnino laevia, sutura postice de medio successive valde impressa, declivitate fere rotundatim profunde excavata, margine elevato, postice acuto, lateraliter in singulo elytro tuberculis tribus sat magnis denticulata, aut. (in ♀) vix conspicue seriatim-punctata, interstitiis seriebus punctorum remotiorum instructis, in declivitate utrinque toro longitudinali, tuberculis binis, primo juxta suturam, secundo magis intus posito, armatis, instructis. Variat. omnino dilutior, flavo-testaceus. L. $2^3/_4$—$3^1/_4$ Mm. (circa $1^1/_3$—$1^1/_2$‴). Patria: Venezuela (Bost signatus Mor. in coll.).

Corth. **lobatus** mihi. Fuscopiceus, nitidus, fere omnino glaber, prothorace postice, elytrorumque singulorum disco maiore dilute, frontis medio, capite prothoraceque subtus, abdomine, ore, antennis, pedibusque rufotestaceis, capite supra, metathoraceque piceis. Caput in ♂ deflexum, supra nitidum, laeve, in fronte carina sat lata, labrum versus divergente, pilis setiformibus, erectis, testaceis, longitudine crescentibus densissime ciliata, inter occulos, cornu testaceo, apice nigro, recurvo, sat valido terminata, ornatum, mandibulis nitidissimis. Prothorax subnitidus fere cylindricus, latitudine tertia parte longior, immarginatus, antice subrotundatus, lateraliter subparallelus, angulis anterioribus obtuse indicatis, posterioribus obtusis, deflexis, postice recte truncatus, modice convexus, antice fere ultra tertiam partem sat aequaliter, mediocriter granulato-rugosus, granulatione postice successive evanescente, coeterum omnino laevis, ad basin in medio canaliculatus, sulco antrorsum mox evanescente. Scutellum bene distinctum, piceum, laeve, nitidum, triangulare. Elytra lateraliter parallela, prothorace distincte angustiora, eoque fere plus quam dimidio longiora, nitida, omnino laevia, ad suturam de medio apicem versus successive profundius et latius impressa, postice declivia, in declivitate profunde, et fere perverse cordatim impressa, in impressione sat dense punctata, margine crassiusculo utrinque denticulis tribus sat acutis, primo minimo ad suturam, secundo maiore, hoc approximato, tertio maximo in medio, armato, cincta. ♀: Differt fronte inermi, nitida, convexa, punctulata, intra occulos tuberculo minuto tantum instructa. Variat. rufotestaceus, capite, prothorace antice, elytrorumque limbo testaceo-rufo. Species Corth. signato proxima, sed jam differentia sexuali bene distincta. L. ultra 3 Mm. (circa $1^1/_2$‴). Patria: Venezuela (Bost. lobatus Mor. in coll.).

Corth. **dimidiatus** mihi. Brunneo-testaceus, nitidus, fere omnino glaber, capite, et prothorace antice testaceo-brunneis, elytrorum pars posterior usque ad medium, ibique dilute, piceo-brunnea, ore, antennis, pedibusque rufo-testaceis, his geniculis obscurioribus.

Caput deflexum piceum, rugoso-punctulatum, opacum. Prothorax fere cylindricus, antice rotundatus, lateraliter parallelus latitudine plus quam tertia parte longior, angulis anterioribus nullis, posterioribus subrotundato-obtusis, deflexis, postice vix marginatus et recte truncatus, in dorso antice convexus, ibique tenuiter rugoso-scaber, granulatione successive evanescente, coeterum omnino laevis, nitidulus. Scutellum minutum subhemisphaericum, nitidum, laeve. Elytra lateraliter subparallela, prothorace vix angustiora, eoque circa dimidio longiora, glabra, vix conspicue seriatim-punctata, interstitiis punctis remotioribus in lineam dispositis, instructis, ante declivitatis initio ad suturam nondum impressa, haec profunde, fere perverse cordatim excavata, in excavatione punctata, margine crassiusculo, postice acutiore, utrinque tuberculis duobus, posteriore obsoletiore, armata. Sexus differentia latet. Variat. fusco-piceus, prothorace postice parum dilutiore, ore, elytrisque pallide fusco-testaceis, his summa basi et in declivitalis margine picescentibus, antennis pedibusque testaceo-fuscis. (Bost. pallidipennis Mor. in coll.). Long. 2—2 $^1/_2$ Mm. (circa 1—1 $^1/_5$‴). Patria: Venezuela (Bost. dimidiatus Mor. in coll.).

B. Microcorthylus mihi.

Forma oblongo-cylindrica. Prothorax antice mediocriter rugoso-scaber, postice laevis, opacus. Elytra lateraliter subparallela, tenuiter seriatim-punctata, ad apicem parum attenuata, ibique nondum producta, declivitate fortiter impressa, bicallosa, fere inermi. Antennarum validarum funiculo uniarticulato, clava breviter ovata, suturis ambobus rectis.

Micr. **parvulus** mihi. Rufo-piceus, elytrorum callis duobus apicalibus parum dilutioribus, semi-opacus, fere glaber, pilis minimis fulvis hinc inde tantum tenuiter adspersus, capite nigro-piceo, ore, antennis, pedibusque testaceis. Caput deflexum, ad frontis basin transversim sulcato-subimpressum, opacum, laeve, fronte convexa. Prothorax fere semiellypticus, latitudine quarta parte longior, antice valde rotundatus, lateraliter basin versus parallelus, angulis anterioribus nullis, posterioribus subrectis, deflexis, indistinctis, postice truncatus, supra in marginis anterioris medio denticulis tribus minutissimis armatus, antice subpulvinatus, usque ad quartam partem mediocriter transversim rugoso-scaber, dein usque ad medium tenuiter transversim rugulosus, rugis successive evanescentibus, postice omnino glaber, opacus. Scutellum distinctum, triangulare, laeve, subnitidum. Elytra nitidula, prothorace parum angustiora, lateraliter subparallela, nam apicem versus successive subangustata, ibique breviter truncato-rotundata, et ad suturam parum hiulca, supra modice convexa, tenuissime seriatim-punctata, interstitiis impunctatis, transversim subrugulosis. Eorum declivitas abrupte rotundatim decumbens, perverse cordatim fortiter im-

pressa, sutura in impressione ipsa subelevata, haec utrinque callo elevato suturam versus inflexo ibique subtuberculato, toroso-marginata. Sexus differentia latet. L. 1 3/4 Mm. (circa 3/4'''). Patria: Venezuela (Bost. parvulus Mor. in coll.).

C. Pseudocorthylus mihi.

Forma breviter-cylindrica. Prothorax antice acute fere ut in radula tuberculato-scaber, postice laevis. Elytra lateraliter parallela, laevia aut plus minusve irregulariter punctata, postice vix angustata, apice nunquam producta, ad suturam junctim rotundata. Declivitas apicalis in regula nondum excavata, tantum in medio juxta suturam impressa, et inermis. Antennarum funiculo articulo secundo atrophico aut deficiente, clava in mare nonnunquam singulari.

Pseud. **castaneus** mihi. (♀?) Rufo-castanius, nitidus, fere omnino glaber, capite nigro-piceo, elytris de medio apicemversus dilute obscurioribus; subtus parum pallidior, ore, antennis, pedibusque rufo-testaceis, antice et postice tantum pilis raris, longiribus, canis, tenuiter adspersus. Caput deflexum, nitidulum, sat fortiter in fronte convexa punctatum. Prothorax fere semiellypticus, subopacus, latitudine summa parum longior, antice rotundatus, lateribus parallelis, lateraliter tenuissime, basi vix marginatus, ibique truncatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus subdeflexis, distinctis, rotundatis, supra antice nitidulus, subpulvinatus, usque ad quartam partem sat fortiter, et fere regulariter in lineis transversalibus tuberculatus, dein usque fere ad medium transversim rugulosus, rugis postice successive evanescentibus. Scutellum sat magnum, subtriangulare, nitidissimum, punctulatum. Elytra nitidissima, prothorace evidenter angustiora, lateraliter parallela, postice fere subangustata, apice subtruncata, convexa, prothorace fere duplo longiora, omnino sat fortiter irregulariter punctata, punctis apicem versus lateraliter fere in lineis dispositis, postice modice declivia, ibique sublaevia, ad suturam parum elevatam sat profunde impressa, inde lateraliter callo distincto munita, in quoque callo tuberculis tribus minutis, cum sutura fere parallelis, apicemversus parum convergentibus, armata. (♂?) Minor, fronte pilis flavis tecta, pilisque concoloribus longioribus erectis, rigidis setaceis, apice regulariter incurvis circulatim marginaliter dense ciliata, antennarum clava singulari, nam articulo ultimo (apiculi) omnino regulariter perforato, asserculo tantum angusto, parallelo, convexo, fenestram fere semilunarem simulante, relicto. L. 2 1/2—3 1/2 Mm. (circa 1 1/5—1 2/3'''). Patria: Venezuela (Bost. castaneus Mor. in coll.).

Pseud. **Letzneri** mihi. Niger, aut nigropiceus, nitidus, fere omnino glaber, ore, antennis pedibusque brunneo-ferrugineis, his

geniculis picescentibus. Caput deflexum punctulatum, subopacum, fronte convexa, mandibulis nitidis. Prothorax antice rotundatus, lateraliter parallelus, basi truncatus, omnino distincte tenuiter marginatus, latitudine fere quarta parte longior, angulis anterioribus nullis, posterioribus distinctis, fere rectis, subdeflexis, supra antice subpulvinatus, sat fortiter, et fere in lineis transversalibus subregularibus usque ad tertiam partem tuberculatus, dein usque ad medium circa rugis transversalibus, postice evanescentibus, signatus. Scutellum bene distinctum, subtriangulare, nitidum, laeve. Elytra prothorace haud angustiora, eoque plus quam dimidio longiora, lateraliter parallela, postice vix angustata, in apice breviter et regulariter junctim rotundata, supra convexa, distincte, sed haud omnino regulariter, seriatim-punctata, interstitiis punctis rarioribus, aequalibus, in lineam dispositis, instructis, postice declivia, ibique ad suturam sub-elevatam lateraliter fortiter impressa, inde utrinque callosa, callis laevibus, inermibusque. Subtus crebre aequaliter punctulatus, subopacus. Sexus differentia latet. L. $2^1/_2$—$2^2/_3$ Mm. (circa $1^1/_4$—$1^1/_3$‴). Patria: Venezuela (Bost. truncatus Mor. in coll. B. comatus M. B?).

Pseud. **Redtenbacheri** mihi. Rufo-testaceus, nitidus, fere omnino glaber, capite obscuriore, mandibulis piceis, elytris testaceorufis, apicemversus successive et dilute obscurioribus, rufo-castaneis. Caput deflexum, opacum, ruguloso-punctatum, fronte convexa, mandibulis nitidissimis. Prothorax fere semiellypticus, latitudine summa parum longior, antice rotundatus, ibique in marginis medio minutissime bidenticulatus, lateraliter parallelus, ibi et ad basin tenuissime marginatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus distinctis, rotundatis, subdeflexis, supra antice pulvinato-convexus, et fortiter, vix regulariter usque ad tertiam partem transversim tuberculatus, dein ad medium transversim ruguloso-scaber, rugis successive evanescentibus. Scutellum distinctum, subtriangulare, laeve, nitidissimum. Elytra prothorace fere duplo longiora, eo haud angustiora, nitidissima, lateraliter parallela, ad apicem junctim breviter rotundata, supra-convexa, indistincte et vix regulariter seriatim punctata, interstitiis punctis rarioribus aequalibus in lineam dispositis, instructis, postice declivia, ibique ad suturam subelevatam parum impressa, et laevia, inermia. Variat. paulo minor, capite toto, prothoraceque antice usque ultra medium, piceis, hoc margine anteriore omnino inermi, elytris castaneis, lateraliter et apicem versus dilute rufopiceis; sutura in elytrorum declivitate magis elevata. Forsan ♂? Sexus differentia indubia latet. L. 2—$2^1/_2$ Mm. (circa 1—$1^1/_4$‴). Patria: Venezuela (Bost. truncatus var. Mor. in coll.).

Pseud. **glabratus** mihi. Piceus vel piceo-castaneus, opacus, fere omnino glaber, ore, antennis, pedibusque rufo-testaceis. Caput deflexum, piceum, rugoso-punctatum, fronte convexa, mandibulis nitidissimis. Prothorax summa latitudine parum longior, antice rotundatus, in marginis anterioris medio tuberculis binis obtusis,

minutis, instructus, lateraliter parallelus, postice truncatus et immarginatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus indistinctis, rotundatis, deflexis, supra antice subpulvinato-elevatus, usque ad tertiam partem in lineis irregularibus transversalibus sat fortiter tuberculatus, dein usque fere ad medium transversim asperato-rugosus, rugis postice successive evanescentibus. Scutellum distinctum, triangulare laeve, nitidum, nigropiceum. Elytra prothorace haud angustiora et eo dimidio longiora, lateraliter parallela, apice subtruncata, in dorso subdepressa, laevia, postice fortiter abrupte declivia, ibique ad suturam elevatam utrinque fortiter impressa, et fere rotundatim excavata, margine laterali excavationis in singulo elytro tuberculis tribus minutis, parum distinctis, armato. Sexus differentia latet. L. 2 Mm. (circa vix 1‴). Patria: Venezuela (Bost. glabratus Mor. in coll.).

Nota 1. Wie hier Eingangs gesagt wurde, errichtete Erichson diese Gattung auf Bost. compressicornis F., welche Art Fabricius in Sys. Eleut. II. p. 388 kurz so kennzeichnet: B. **compressicornis** F. Glaber, ater, nitidus, elytris marginato-retusis, antennis elongatis compressis: Habitat in America meridionali. Parvus, ater, glaber, nitidus. Elytra laevia, apice retusa, margine suturaque elevatis. Antennae singulares, elongatae, compressae, flavae. Corpus atrum, pedibus flavis. Alium vidi antennis brevibus. Forte sexus varietas? Erichson muss jedoch trotz dieser räthselhaften Kürze, bei welcher es demungachtet an Wiederholungen nicht mangelt, durchaus nicht über die Richtigkeit der Bestimmung der ihm vorliegenden Art, worauf er diese Gattung begründete, im Zweifel geblieben sein, da er keinen solchen äussert. Ich gestehe offen, dass ich trotz einiger Uebereinstimmung, welche jedoch höchst allgemein ist, weder Corth. validus, von welchem die hier gegebenen Gattungsmerkmale entnommen sind, noch viel weniger aber eine andere der hier besprochenen ganz dunkel gefärbten Arten mit einiger Wahrscheinlichkeit auf die oben erwähnte Fabricische beziehen könnte, da dessen Worte „elytris marginato-retusis", namentlich letztere hier ganz ausscheiden, wesshalb ich es vorzog, sie einstweilen sämmtlich unter eigenem Namen aufzuführen. Uebrigens kann ich hier die Bemerkung nicht unterdrücken, dass Fabricius ungeachtet seiner Kürze, gewiss der in beiden Geschlechtern so prägnanten Bildung des abschüssigen Theiles der Flügeldecken, mindestens im Vorbeigehen etwas näher Erwähnung gethan hätte, wenn er den Corth. validus vor sich gehabt hätte. Sollte jedoch diese hier aufgestellte Art in der That mit Bost. compressicornis Fab. zusammenfallen, was nur die Einsicht der im Berl. Museum unter diesem Namen befindlichen Exemplare ausser Zweifel stellen könnte, dann müsste freilich dem älteren Namen der Vorzug eingeräumt und statt Corth. validus mihi, compressicornis Fab. gesetzt werden. Ich wage wohl auch keinen unbegründeten Schluss, wenn ich Corth. compressicornis als eigene Art hier der Section A. einverleibt wissen möchte, u. zw. um so mehr, da sich diess schon aus dem Eingangs Gesagten mit grosser Wahrscheinlichkeit ergibt, weil sonst Erichson's eingliederige Geissel und viergliederiger Fühlerknopf keine Erklärung finden würden.

Nota 2. So sehr ich es für angemessen halte, bei Beschreibung neuer Arten ihnen den Namen zu erhalten, unter welchem sie bereits bekannt sind, seien es auch Sammlungs-, Katalogs- oder in litteris-Namen, konnte ich doch für Corth. validus den ihm von Dr. Moritz in coll. beigelegten: quadrituberculatus unmöglich beibehalten, da derselbe einem Merkmale entnommen ist, welches nur dem weiblichen Geschlechte zukömmt, da ihm nur ♀ vorgelegen haben. Das eine männliche Stück, welches ich vor mir habe, stammt aus Mexico, doch gehört es wohl unzweifelhaft derselben Art an. — Auch der Name Pseud. truncatus war nicht zu verwenden, da schon Erichson einen Tom. truncatus beschrieb, wesshalb ich diese Art Letzner zu Ehren benannte.

20. Gatt. **Cosmocorynus** mihi.

(Ornatio-clava.)

Ich kann nicht unterlassen, hier eine Gattung zu kennzeichnen, welche so eigenthümlich und wesentlich von allen bisher hier erwähnten dieser Scolytiden - Gruppe, ja von allen mir bekannten Coleopteren abweicht, dass sie nicht mit Stillschweigen übergangen werden darf, obwohl mir nur zwei, jedoch fast ganz identische Stücke, beide desselben (wohl männlichen?) Geschlechtes vorliegen, was eine Zergliederung um so weniger gestattet, als beide einen Bestandtheil der Sammlung des k. k. zoologischen Kabinetes bilden.

Es können zwar die Gattungsmerkmale, weil von äusserlichen, mit der Lupe erkennbaren Charakteren allein entnommen, nur mangelhaft ausfallen, doch dürften sie vollkommen genügen, um, mindestens provisorisch, diese Gattung zu begründen, und stichhältig zu unterscheiden, selbst wenn dieselben allenfalls im anderen Geschlechte nicht mehr so scharf ausgeprägt sein sollten.

Ich habe diese Gattung hier angeschlossen, weil abgesehen von der eingliederigen Fühlergeissel etc., deren allgemeine Körperumrisse jenen von Corthylus, u. zw. der Section A daselbst am nächsten stehen.

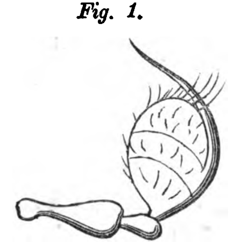
Tarsi simplices, articulis tribus primis inter se subaequalibus (basali tantum parum longiore) ultimo reliquis simul sumtis longiore.

Antennarum fractarum funiculo brevissimo, uniarticulato, clava magna, subcompressa, subovoidea, oblique subarcuato-triarticulata, extus processu setiformi valido eam longitudine fere superante, armata.

Ligula? — Palpi labiales? — Maxillarum mala?

Die Fühler sind von ganz eigenthümlichem Baue. Sie sind vollkommen gekniet. Der Schaft ist kurz, doch nach vorne sehr verdickt, gestreckt-birnenförmig, zurükgelegt, den Hinterrand des Auges um ein Drittel seiner Gesammtlänge überragend. Die Geissel ist eingliederig. Dieses Glied ist klein, kaum mehr als ein Drittel der grössten Breite des Schaftes messend, kurz gestielt, knopfförmig an dem Scheitelpunkte des Schaftes eingefügt, der Einlenkungspunkt des Fühlerknopfes nach innen unter einem rechten Winkel dazu gestellt. Der Fühlerknopf selbst ist gross, etwas länger als Schaft und Geissel vereint, ziemlich compress, etwas nach innen verschoben eiförmig, ganz matt, anscheinend

Fig. 1.



von schwammiger Masse, durchaus sehr fein, gegen den Scheitel zu blos mässig dicht länger behaart, und daselbst überdies noch mit drei bis vier langen, starken, geraden, etwas schief nach Aussen gerichteten Borsten versehen, welche an Länge fast der des halben Fühlerknopfes gleichkommen. Dieser selbst ist anscheinend dreigliederig, d. i. mit zwei deutlichen parallelen durchlaufenden, jedoch nur als feine Furchen angedeuteten Nähten versehen, welche jedoch nicht gerade, d. i. wagrecht auf die Längenachse des Fühlerknopfes verlaufen, sondern nach innen vorgezogen, etwas schief gestellt und ausserdem noch leicht nach oben geschwungen erscheinen. Von den dadurch angedeuteten drei Gliedern ist das basale das breiteste, das mittelste das schmalste, dieses nämlich kaum von der Breite des vierten Theiles der Gesammthöhe des Knopfes. Vom Oberrande dieses Ringes, an der Aussenkante des Knopfes, entspringt eine kräftige, etwas nach einwärts im Bogen geschwungene, gegen deren Spitze zu stets gleichmässig feiner verlaufende, den Fühlerknopf fast etwas mehr als um dessen volle Länge überragende, ungegliederte Borste von anscheinend hornartiger Consistenz, die an ihrem Ausgangspunkte an Umfang der Dicke des Geisselknopfes nicht nachsteht (Fig. 1).

Innere Mundtheile sind unbekannt.

Die Mandibeln kräftig, etwas vorragend, ziemlich spitzig, die linke anscheinend etwas übergreifend.

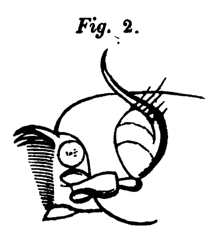
Die Beine sind ziemlich kräftig, die Schenkel etwas compress, in der Mitte erweitert, die der Vorderbeine unten vor der Schieneneinlenkung etwas weniges gebuchtet. Die Schienen selbst ziemlich kurz, gegen die Spitze zu nach aussen mässig erweitert, an der Aussenkante deutlich ziemlich fein und dicht gekerbt, auf der Innenseite behaart. Die Tarsen sind ziemlich lang, nur wenig kürzer als die Schienen, kräftig, doch fadenförmig. Die drei ersten Glieder verkehrt kurz kegelförmig, das Wurzelglied etwa um ein Viertheil länger als das zweite, dieses und das dritte fast von gleicher Länge, das Klauenglied länger als alle vorhergehenden vereint. Die Klauen einfach und kräftig, divergirend.

Die Gestalt erscheint gestreckt-walzenförmig. Das Schildchen ist sehr deutlich, fast halbkreisförmig. Die Flügeldecken hinten am Umfange bei der Naht etwas einwärts gebuchtet, d. i. jede einzeln abgerundet. Oben, vom ersten Viertheile ihrer Länge an sind sie plötzlich an der Naht beinahe kreisförmig tief eingedrückt, dieser Eindruck nach hinten etwas verschmälert, längs der Naht gleichmässig verlaufend, dessen Ränder leicht gewulstet. An der abschüssigen Stelle erscheint er kaum stärker vertieft oder erweitert. Diese selbst ziemlich jäh abfallend, je seitlich flach gewulstet und schwach gehöckert.

Die Augen sind mässig gekörnt, vorne stark ausgerandet, flach,

Die Stirne ist gleichfalls ganz eigenthümlich gebildet. Sie zeigt jederseits am Vorderrande jedes Auges eine grosse, tiefe, rundliche Grube. Der dazwischen befindliche Raum ist spiegelglatt, glänzend, etwas erhaben, nach vorne über den Mandibeln am breitesten, von da an allmählig gestreckt zusammenlaufend. Dieser Raum ist von einem ziemlich dichten Kranze von starken Borsten umwimpert, und an seiner Scheitelspitze von zwei neben einander gestellten, sehr kräftigen, vorgestreckten, mit fast säbelförmig etwas nach abwärts gebogener Spitze versehenen Hornborsten begrenzt, welche etwas weniges divergiren, und unter welchen je eine eben so gebogene doch bedeutend kürzere und minder kräftige Borste steht, durch welche die stets kürzer werdende Borsteneinfassung der oben erwähnten Stirnplatte begrenzt wird (Fig. 2). Dies ist jedoch wohl Geschlechtsabzeichen.

Fig. 2.



Hier mag eine ausführlichere Diagnose der Art folgen:

Cosm. **cristatus** mihi. ♂? Elongato-cylindricus fere omnino glaber, subnitidus, testaceo-fuscus, capite, prothorace antice, elytrorum sutura et declivitate late et dilute nigropiceis, subtus fusco-piceus, antennis, ore, pectore pedibusque integris, rufo-testaceis. Caput deflexum, ante occulos foveis duabus magnis, sat profundis, rotundatis, laevibus impressum, in fronte plaga longitudinali angusta, laevi, nitidissima, glabra, setis erectis fulvis dense ciliata, in vertice cornubus duabus setaceis sat validis subfalcatis porrectis, fulvis, terminata, ornatum. Prothorax fere cylindricus, latitudine plus quam quarta parte longior, antice modice rotundatus, lateraliter fere parallelus, postice truncatus, omnino immarginatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus deflexis, indistinctis, subrectis, supra modice convexus, antice nitidulus, usque ad quartam partem subtiliter transversim granulato-rugulosus, dein usque fere ad medium rugis transversalibus postice successive evanescentibus signatus, postice omnino laevis, impunctatus, opacus. Scutellum distinctum, fere semicirculare, laeve, glabrum, nitidum, transversim subimpressum. Elytra prothorace plus quam dimidio longiora, eo haud angustiora, lateraliter subparallela, de medio apicem versus subangustata, ad apicem modice incurva, ibique singulatim rotundata, inde ad suturam sinuata. Supra fere laevia indistinctissime seriatim-punctulata, ad suturam in eius quarta parte circa, profunde fere circulatim impressa, impressione porro haud minus profunda, sed angustiore, et aequaliter usque ad declivitatem producta, marginibus parum torrosis. Declivitas ipsa modice deflexa, postice sat acute marginata, mediocriter convexa, ad suturam carinato-subelevatam impressa, bicallosa, in quoque callo tuberculis duobus minutis cum sutura subparallelis, munita. Variat. colore multo

dilutiore, fusco-testaceo, pictura obscuriore, partim obscure fusca, partim fusco-picea. Sexus differentia latet. L. 2 Mm. (vix 1'''). Patria: Venezuela (Bost. cristatus Mor. in coll.).

Nota 1. Der hier erörterte Stirnschmuck, welcher jedoch w. g. wohl blos dem einen (männlichen?) Geschlechte allein zukommen dürfte, bietet eine Analogie mit jenem, welcher sich in der Bostrichiden-Gattung Xylopertha bei der Art pustulata F. (humeralis Luc. Chevieri Villa) aus Südeuropa wieder findet, und liefert neben einigen wichtigeren Momenten, welche sich mir mitunter bei gegenwärtiger Arbeit aufdrängten, und auf welche ich im Verlaufe noch zurückkommen werde, wohl mit dem Beleg, dass gegenwärtige Scolytiden-Gruppe der Bostrichiden-Familie doch näher verwandt sein dürfte, als dies allgemein und selbst von Lacordaire im Systeme angenommen wird. Denn wenn auch, wie Westwood (in Transact. of the Linnean Society of Lond. T. 18, P. II, p. 418) sehr richtig bemerkt: Analogien allein nicht genügen, eine Verwandtschaft zu constatiren, wo eine Verschiedenheit in der Bildung wesentlicher Organe obwaltet, so kann doch nicht geläugnet werden, dass die Häufung vieler solcher Analogien doch endlich auch eine Uebereinstimmung schon durch ihre Menge wesentlich werdender Merkmale bietet, wie dies noch mehr als hier bei den Gattungen Brachyspartus und Morizus der Fall ist, und welche eine etwas grössere Näherrückung der betreffenden Familien im Systeme zu bevorworten mir geeignet erscheinen, wofür sich übrigens auch noch triftigere Gründe geltend machen liessen. Die von Lacordaire zur Befürwortung der Einschiebung der Curculioniden-Familie zwischen jene der Bostrichiden und Scolytiden angeführten Merkmale (denn jene der Cisiden gehört nach dessen eigener Ansicht wohl füglicher in die Nähe der Cryptophagiden oder Mycetophagyden, und bleibt daher ausser Betracht) sprechen meines Erachtens selbst dafür, dass die Scolytiden-Familie den Curculioniden unmittelbar vorangehen sollte. — Man möge mir übrigens diese hingeworfene Bemerkung verzeihen, die ich mir nicht versagen konnte, obwohl sie über den Zweck dieses Schriftchens hinausreicht, welche ich daher aus eben diesem Grunde hier nicht eingehender entwickeln kann.

Nota 2. Die Benennung collidirt hier keineswegs mit Bost. cristatus F., da dieser zweifellos einer anderen Gattung angehört, welche ich jedoch nicht ermitteln konnte.

21. Gatt. **Brachyspartus** mihi.

(Brevis-funiculus.)

Tarsi filiformes, articulo primo, secundo tertioque singulatim, fere dimidio longiore, his duobus inter se longitudine aequalibus, ultimo reliquis simul sumtis breviore.

Antennarum fractarum funiculo brevissimo, uniarticulato, clava compressa, magna, acuminata, intus magis dilatata, biarticulata, sutura recta.

Ligula brevissima, convexa, glabra, subobtusa, parte fulcrali angustior, haec parum elongata, basin versus valde successive angustata, antice subinflata.

Palpi labiales valde porrecti, articulo secundo primo subaequali, tertio angusto, brevi, obconico.

Maxillarum mala intus pilis falcatis, densissime fimbriato-ciliata.

Unstreitig auch eine der am schärfsten unterschiedenen Gattungen der ganzen Gruppe, welche sich schon habituell durch

den mit der Gattung Xylopertha Guer. in der Bostrichiden-Familie Lacordaire's übereinstimmenden äusseren Bau, den sie übrigens mit der nachfolgenden Gattung gemein hat, noch mehr jedoch durch die, vorzüglich im männlichen Geschlechte für die gegenwärtige Gruppe bedeutend grossen, vorgestreckten Fühler mit zugespitztem Knopfe auszeichnet, der übrigen gleich näher zu erörternden Merkmale zu geschweigen.

Die Fühler sind stark und gross, rechtwinkelig gekniet, deren Schaft etwas kürzer als der Knopf, fast mehr als 6mal so lang als die Geissel, etwas nach aussen gebogen, keulenförmig, gegen vorne allmälig sehr stark verdickt. Die Geissel selbst besteht aus einem einzigen rundlich-knopfförmigen, kurz gestielten, kleinen Gliede, welches an der Spitze des Schaftes eingefügt ist, und an welchem sich die Einlenkungsstelle des Knopfes nach innen zu unter einem rechten Winkel befindet. Letzterer selbst ist sehr gross, länger als Schaft und Geissel vereint, fast blattförmig stark compress, etwas nach innen gebogen, nach hinten zur Einlenkung in das Geisselglied ziemlich jäh spitzig verengt, mehr als $1^1/_2$mal so lang als in der Mitte breit, nicht regelmässig gebildet, sondern nach innen zu weit mehr bauchig erweitert als nach aussen, vorne zugespitzt, etwas glänzend, doch anscheinend von schwammiger Consistenz, einzeln lang, an der Spitze jedoch dichter (♀?), ja selbst pinselartig (♂?) eben so behaart, die Spitze selbst etwas einwärts geneigt. — Am ersten Drittheil seiner Länge ist er mit einer geraden, d. i. auf seiner Längenachse wagrecht gestellten Naht versehen, welche scharf gezeichnet und tief, nur im mittleren Drittheil schwächer angedeutet erscheint, daher sie den Knopf in der That durchblättern dürfte. Von einer zweiten Naht findet sich jedoch keine Spur (Fig. 1).

Fig. 1.

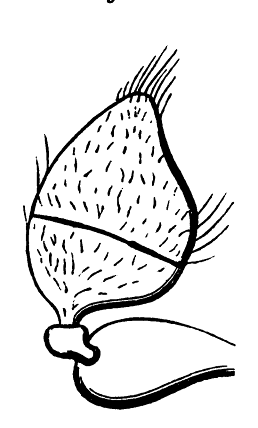


Fig. 2.

Die Zunge ist fast glatt, nach vorne sehr abgekürzt, zugerundet und bedeutend convex, den geraden vorderen Lippenrand und daher auch die Basis der Lippentaster lange nicht erreichend, viel schmäler als die Lippe, kaum länger als breit. Die Lippe selbst erscheint nicht lang, gegen den Grund gleichmässig stark verengt.

Die Lippentaster sind sehr vorgestreckt, nicht viel kürzer als die Lippe selbst. Ihr Wurzelglied ist nach aussen etwas mehr erweitert, daher schief, verkehrt-kegelförmig, etwas länger als an der Spitze breit. Das zweite kaum kürzer, doch etwas schmäler, mehr walzenförmig, nur in der Mitte schwach erweitert, fast $1^1/_2$mal so lang als breit, länglich, nicht sehr dicht, doch fast

gewimpert behaart. Das dritte um die Hälfte schmäler und eben so viel kürzer als das zweite, nach innen abgestutzt kegelförmig (Fig. 2).

Die Maxillarlappen nach innen gleichmässig erweitert, daselbst parallel innerhalb des Randes, mit sehr dicht gestellten, längeren, nach aussen fast sichelartig gebogenen starken Haaren fransenartig gewimpert, der Lappen selbst von dessen stumpfer Spitze gegen die freien Maxillartaster fast mit diesen parallel und plötzlich abfallend, übrigens glatt, unbehaart. Die Maxillartaster kaum länger als die Spitze des Lappens selbst, doch von deren Behaarung stark überragt, das Wurzelglied quer, etwas schief gegen den Lappen zu abgestutzt, fast walzenförmig, das zweite Glied bedeutend schmäler, sonst ähnlich gebaut und nur wenig kürzer, das dritte endlich noch schmäler, so lang als an der Basis breit, stark abgestutzt kegelförmig, nicht minder lang als das zweite Glied (Fig. 3).

Fig. 3.



Die Tarsen sind lang, beinahe zwei Drittheile der Schienenlänge messend, die drei Wurzelglieder zusammen länger als das Klauenglied, fadenförmig, fast glatt, das erste beinahe $1\frac{1}{2}$mal so lang als das zweite, dieses fast mit dem dritten gleichlang. Die Schienen innen mässig gebogen, daselbst unbewehrt, die Aussenkante bei den Vorderbeinen im Bogen geschwungen, gegen die Spitze zu fast gleichmässig wieder verengt, ziemlich breit, durchaus fein und scharf fast gleichmässig sägeartig gezähnt und dazwischen fein behaart, zum Einlegen der Tarsen nicht geeignet, und so wie auch die Schienen der Mittelbeine mit einem, den Innenrand fortsetzenden Dorn versehen, welcher die Hälfte des ersten Tarsengliedes nur wenig an Länge überragt. Bei denen der Mittelbeine ist die Aussenkante mit verloschenen Zähnchen crenelirt. Sie sind gegen die Spitze zu nur schwach erweitert und zur Aufnahme des ersten Tarsengliedes daselbst ausgehöhlt, die Innenkante ist nur fein behaart. Die Schienen der Hinterbeine an der Wurzel ziemlich schmal, gegen die Spitze zu allmälig etwas erweitert, daselbst zur Aufnahme der ersten zwei Fussglieder ausgehöhlt, auf der Innenseite fast gerade, auf der Aussenkante mit ungefähr sieben scharfen, spitzigen langen Zähnen bewehrt, an deren Spitze in der Verlängerung der Innenkante noch mit zwei spitzigen, ziemlich kurzen Zähnchen versehen. Die Schenkel sind alle etwas compress verkehrt birnenförmig, unbewehrt, die der Vorderbeine verhältnissmässig die stärksten.

Diese Gattung wird übrigens noch durch fast rundliche, kaum vorne zur Fühlereinlenkung etwas ausgerandete, mässig fein gekörnte, ziemlich grosse, nicht erhabene Augen gekenn-

zeichnet. Das sehr deutliche, fast halbkreisförmige Schildchen, und die im Verhältnisse zum Brustschilde sehr abgekürzten, hinten steil abfallenden, daselbst in beiden Geschlechtern ganz unbewehrten, fast durchaus glatten, kaum hinten etwas gekörnten und behaarten Flügeldecken, welche an der Spitze bei der Naht bedeutend klaffen und daselbst einen beinahe dreieckigen Ausschnitt bilden, indem jede Flügeldecke für sich stumpf zugespitzt erscheint, welche Zuspitzung jedoch noch auf dem abschüssigen Theile sich befindet, daher nicht augenfällig vortritt; hat sie im Allgemeinen, mit einigen Modificationen mit der nachfolgenden Gattung gemein, wie auch überhaupt die gedrungene, fast vollkommen walzenförmige Gestalt.

Nur die grossen, freien, vorzüglich im männlichen Geschlechte w. g. fast abstehenden Fühler mit zweigliederigem Knopfe sind ihr wieder ausschliesslich eigen.

Hier die Diagnose der einzigen Art, welche gleichfalls aus Venezuela stammt, und einen Bestandtheil der Moritz'schen Sammlung bildete.

Brach. **Moritzi** mihi. Breviter cylindricus, castaneus vel piceo-testaceus, nitidus, fere laevis, capite, scutello, elytrisque ad declivitatis marginem dilute piceis, ore antennis pedibusque fusco-testaceis, antice et postice tantum pilis longioribus fulvis, rarius adspersus. Caput nigropiceum, subopacum, supra omnino tenuiter ruguloso-punctatum, fronte leviter transversim impressa, labro, mandibulisque laevibus, nitidis. Occuli sat magni, antice parum excisi, modice granulati, nigri. Antennae magnae, porrectae. Prothorax plus quam semiellypticus, amplus, latitudine tertia parte longior, antice rotundatus, lateraliter parallelus, postice vix conspicue subangustatus, basi truncatus, lateraliter tenuissime marginatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus deflexis rotundatis, supra ultra medium usque parum subpulvinatus, antice tuberculato-scaber, dein usque ad medium tenuiter transversim rugoso-granulatus postice laevis, in marginis anterioris medio denticulis duobus minutis porrectis armatus, pilis singulis, tenuissimis, canis, subciliato-adspersus. Scutellum bene distinctum, fere semicirculare, piceum, nitidum, laeve, glabrum. Elytra prothorace vix dimidio longiora, eoque haud angustiora, lateraliter parallela, apice abrupte et fere angulatim suturam versus inflexa, in illa ipsa triangulariter hiulca, supra apicem-versus successive subelevata, ibique abrupte valde declivia, declivitatis plaga fere sphaerica, supra haud, postice distincte subimpresso-marginata, in medio regulariter modice convexa, inermi. Superficies elytrorum nitida, omnino fere laevis adparens, tantumodo ad declivitatis marginem picescentem tenuiter confuse granulata, in declivitate ipsa pilis singulis fuscescentibus adspersa, sutura vix distincta, sed nondum connata. Subtus concolor, glaber, laevis. ♂? Antennis longioribus, magis porrectis, clava magis acuminata in acumine fere peniculata (Bost. difformis

Mor. in coll.). ♀? Parum minor, antennis brevioribus, clava minus acuminata, haud peniculata, elytris parum longioribus, apicem versus successive minus elevatis (Bost. abscissus Mor. in coll.) L. $2^1/_4$—$2^2/_3$ Mm. (circa 1—$1^1/_4$'''.) Patria: Venezuela.

Nota. Ich nehme keinen Anstand, die beiden von Dr. Moritz in seiner Sammlung aufgestellten Arten, welche sich von einander durch nichts als die eben angegebenen, offenbar nur geschlechtlichen Merkmale unterscheiden, als ♂ und ♀ hier zu vereinigen. Vier Stücke besitzt das k. k. zoologische Museum, in dessen Eigenthum die reichen Schätze der Sammlung jenes eifrigen Coleopterologen, welche ein sehr reiches Bild der Käferfauna Venezuelas liefern, schon vor Jahren käuflich übergegangen sind, und welchem zu Ehren ich auch diese Art benannte.

22. Gatt. **Morizus** mihi.

(Nomen proprium.)

Es liegt mir ein einzelnes und noch dazu beschädigtes Exemplar einer Art vor, welche in der gesammten Körperbildung die grösste Aehnlichkeit mit Brach. Moritzi nachweiset, welchem sie selbst in der Sculptur, Färbung und Grösse täuschend gleicht, von dem sie jedoch, vorzüglich im Baue der Fühler, wieder so wesentlich abweicht, dass ich in der That in Verlegenheit wäre, was damit anzufangen, wenn ich nicht eine neue Gattung darauf errichtete!

Da mir jedoch die Unthunlichkeit der Analyse der Mundtheile die vollständige Beschreibung einer neuen Gattung, welcher dieses Stück meines Erachtens unzweifelhaft angehört, nicht gestattet, so erübriget mir, da ich dieses merkwürdige Insect doch nicht unbesprochen lassen und, ohne ihm seinen Platz im Systeme angewiesen zu haben, darüber hinweggehen will, nichts anderes, als die äusserlich erkennbaren wesentlichen Eigenthümlichkeiten und Unterschiede in der Fühlerbildung und auch sonst, wodurch es sich von anderen Gattungen unterscheidet, zu kennzeichnen, und von der Art selbst eine ausführliche Diagnose zu geben, es späteren Bearbeitern bei reichlicherem Materiale überlassend, eine genaue Beschreibung der Mundtheile zu liefern, ähnlich wie ich es bei Aufstellung der Gattung Cosmocorynus zu halten bemüssiget war.

Nichtsdestoweniger genügen jedoch die gleich zu besprechenden Merkmale vollkommen, diese Gattung jetzt schon scharf zu scheiden, wesshalb ich sie auch Eingangs dieser Arbeit mit in die analytische Tabelle zur Unterscheidung der Gattungen aufgenommen habe, wie es auch bei der Gattung Cosmocorynus geschah.

Tarsi simplices, articulis tribus primis inter se longitudine subaequalibus, ultimo reliquis simul sumtis vix breviore.

Antennarum subfractarum funiculo brevissimo, uniarticulato, clava subovoidea, subquadriarticulata, articulis intus fere lamelliformibus.

Ligula? — Palpi labiales? — Maxillarum mala?

Die Fühler sind nicht gross, etwas gekniet, deren Schaft nach vorne zu nur sehr mässig verdickt, daselbst zur theilweisen Einlage, oder richtiger zum festen Anschlusse des Geisselgliedes nach innen etwas ausgehöhlt, zurückgelegt, die Breite des Auges nur wenig überragend. Die Geissel eingliederig, sehr klein, knopfförmig, an der Spitze des Schaftes eingefügt. Der verhältnissmässig ziemlich grosse Fühlerknopf ist in das Geisselglied nicht unter einem rechten Winkel auf dessen Längenachse eingelenkt, wohl so lang als Schaft und Geissel vereint, etwas schief, d. i. nach innen erweitert und vorgezogen kurz eiförmig, matt, anscheinend von schwammiger Consistenz, dicht fein behaart und nicht sehr compress. Derselbe zeigt zwei unter sich fast parallele deutliche Nähte, die sich als ziemlich breite Furchen darstellen, jedoch nicht auf dessen Längenachse wagrecht stehen, sondern etwas schief nach innen und vorne zu verlaufen, und von denen die zweite, von der Basis an gerechnet, beiläufig dessen Mitte durchschneidet, ihn jedoch nicht ganz durchsetzt, sondern einen schmalen Theil des Aussenrandes als derb erscheinen lässt. Eine ganz schwache Andeutung einer dritten Naht, jedoch ohne furchenartiger Vertiefung, zeigt sich noch gegen die Spitze des Knopfes, fast parallel mit der zweiten verlaufend, und den breiten Obertheil des Fühlerknopfes kaum erkennbar ringelnd. Nur der Innenrand des Knopfes ist deutlich zweimal, nämlich dort, wo ihn die zwei ersten (deutlichen) Nähte erreichen, seicht gebuchtet, so dass dadurch der Eindruck gegeben wird, als sei der Fühlerknopf eine, nach Art wie bei den Lamelicornen, jedoch dicht geschlossene, nach innen dreiblätterige Keule (Fig. 1).

Fig. 1.



Die Beine sind nicht kräftig. Dis Fussglieder messen vereint kaum zwei Drittel der Schienenlänge, ihre drei Wurzelglieder zusammengenommen sind fast etwas länger als das Klauenglied. Sie sind einfach, auf der Unterseite besonders, länger behaart, unter sich fast gleichlang, das erste etwas kräftiger, kurz verkehrt kegelförmig, die beiden folgenden fast walzenförmig. Das Klauenglied ist glatt, gestreckt, gegen die Spitze zu nur wenig verdickt, daselbst mit einigen Börstchen versehen. Die mässigen Klauen einfach, divergirend.

Die Schienen an den Vorderbeinen, vorzüglich an ihrer Basis, etwas gebogen, ziemlich gleichbreit, nur gegen die Spitze zu etwas

erweitert, und daselbst an der Aussenkante mit drei hinter einander gestellten Zähnchen bewehrt, sonst nicht gekerbt, sondern blos an der Innen- und Aussenseite, jedoch an letzterer länger und stärker behaart. Erstere ist in einen kräftigen, etwas nach Aussen gekrümmten Dorn vorgezogen, der fast die Länge des ersten Fussgliedes erreicht. Sie sind übrigens daselbst nicht zur Aufnahme von Tarsengliedern ausgehöhlt. Die Schienen der Mittelbeine sind kürzer, fast gerade, nach aussen gegen die Spitze zu mehr allmälig im Bogen erweitert, und ausser der Behaarung daselbst fein gekerbt, an der Spitze zur Aufnahme des ersten Fussgliedes wohl ausgehöhlt, auf der Innenkante blos behaart, doch an der Spitze in einen mässigen Dorn fortgesetzt, welcher kaum zwei Drittheile des ersten Fussgliedes überragt. Die Schienen der Hinterbeine fehlen dem Exemplare. Die Schenkel sind sämmtlich etwas compress, in der Mitte an der Unterseite nur sehr mässig etwas im Bogen erweitert, nicht stark, nur an den Vorderbeinen etwas kräftiger.

Die Augen sind ziemlich fein gekörnt, flach, vorne zur Einlenkung der Fühler mässig ausgerandet. Der Kopf ist fast senkrecht geneigt, in der Ruhe nur bis zum Hinterrande der Augen in das Brustschild eingesenkt. Die Mandibeln ziemlich kräftig und etwas vorstehend, mässig zugespitzt, nach Aussen schwach gerundet, nach Innen fast gerade abgeschnitten, ohne erkennbarer Zähnelung. Das Schildchen sehr deutlich, stumpf dreieckig. Gestalt kurz, doch fast vollkommen walzenförmig, wie bei Brachyspartus.

Hier die ausfürlichere Diagnose der Art:

Mor. **excisus** mihi. Breviter cylindricus, fere glaber, piceus, nitidus, elytris basi, ultra medium rufo-testaceis, postice, declivitatis area integra, antennis, ore, pedibusque testaceo-rufis, his femoribus picescentibus, tarsis tamen dilutioribus. Caput fere perpendiculariter deflexum, opacum, tenuissime alutaceo-rugulosum, fronte convexa, antice ad labrum transversim subimpressa, ibique pilis fulvis erectis sat dense subciliata, punctis sat validis omnino sparsim signata, labro, mandibulisque laevibus, nitidis. Occuli sat magni, antice parum emarginati, modice granulati, nigri. Antennae non porrectae. Prothorax nitidulus antice rotundatus, lateraliter subparallelus, amplus, latitudine plus quam quarta parte longior, basin versus fere indistincte subangustatus, basi truncatus, omnino submarginatus, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundatis deflexis, supra usque parum ultra medium subpulvinatus, antice tuberculato-scaber, dein usque ad medium tenuiter transversim ruguloso-granulatus, granulatiore successive evanescente, postice sparsim tenuiter et aequaliter punctulatus, in marginis anterioris medio denticulis duobus minutis porrectis armatus, pilis tenuissimis, brevibus, canis, sparsim subciliatus. Scutellum bene distinctum, subtriangulare, laeve, glabrum, nitidissimum, piceum. Elytra prothorace vix dimidio longiora, eoque haud angustiora,

lateraliter parallela, apice abrupte et fere angulatim suturam versus inflexa, in illa ipsa parum hiulca, supra postice successive subelevata, ibique valde declivia, decliviatis plaga fere circulari, et plana, antice haud, postice distincte marginata —, tuberculis quatuor sat distinctis, elongatis, obtusis, nigricantibus, inter se fere aequalibus in singulo elytro, in lineam cum sutura fere parallelam dispositis, ornata. Superficies elytrorum nitida, tenuissime et vix conspicue seriatim punctulata, interstitiis seriebus punctorum haud minorum, sed remotiorum instructis, omnino sat dense tenuiter granulata, pilisque sat brevibus fulvis, sparsim vestita. Subtus concolor, nitidulus obnino tenuiter, aequaliter, haud crebre punctulatus. Sexus differentia latat. L. $2\frac{1}{2}$ Mm. (circa $1\frac{1}{5}$‴.) Patria: Venezuela (Bost. excisus Mor. in coll.).

Nota 1. Auch diese, wie die vorhergehende Gattung zeigt im äusseren Baue, wie bereits daselbst kurz erwähnt wurde, eine täuschende Aehnlichkeit mit der Gattung Xylopertha Guer. der Bostrichiden-Familie Lac., welche in gegenwärtiger Gattung durch den mindestens angedeutet nur nach innen gesägten oder geblätterten Fühlerknopf diese Analogie noch steigert. Uebrigens ist dadurch auch eine Verwandtschaft mit der Gattung Phloeotribus in gegenwärtiger Familie und zwar in der I. Gruppe der Hylesinides angedeutet, wo der Fühlerknopf wirklich in drei vollkommen durchblätterte Lamellen geschieden erscheint.

Nota 2. Eine zweite, dieser Gattung angehörige Art dürfte wohl Tom. liminaris Harris aus Nordamerika sein (Harris. A. treatise of the Ins. injur. to veget. new edit. p. 88), wo sie den Pfirsichbäumen schädlich wird, da Leconte (l. c. in Nota) davon sagt: „This species differs from the others known in this cuntry by having the last three joints of the antennae dilated lateralli, forming a lamellate club like that of tho scarabaeidae id therefore belongs to the genus Phloestribus", was wohl zu diesem Schlusse berechtiget. Ueberdies dürfte wohl auch Bost. unidentatus F. (Syst. Eleut. II. p. 386) aus Südamerika noch zu dieser Gattung zu ziehen sein, denn Fabricius bemerkt bei dieser Art: „Statura fere Apate, at huius generis" — wäre es jedoch ein Brachyspartus, so hätte er der vorgestreckten Fühler wohl sicherlich erwähnt, während ihm hier die eigenthümliche Bildung derselben, bei ihrer ganz normalen, geringen Grösse leicht entgangen sein kann.

Nota 3. Bei der grossen Schwierigkeit, für neu aufgestellte Gattungen passende und auch unvergebene Namen zu finden, habe ich die gegenwärtige mit einer Benennung belegt, welche von deren Entdecker entnommen ist. Ich habe mir des Wohlklanges wegen statt Mauritius eine kleine Modification hier erlaubt, und den männlichen Ausgang beibehalten, da dieser in gegenwärtiger Gruppe der herrschende ist.

Genus et Species incertae sedis.

Es erübriget mir noch, ausser der europäischen Art: Bost. tachygraphus Sahlb., welche ich hier bei der 16. Gattung Tomicus auf Seite 47 in Nota 6 besprochen, auch noch einer exotischen Gattung und mehrerer Arten zu erwähnen, welche letzteren ich durchaus nicht einzureihen oder auch nur fraglich unterzubringen vermag, theils weil sie zumeist von den Autoren so kurz und oberflächlich, oder doch ohne Rücksichtnahme auf die massgebenden Merkmale diagnosticirt wurden, dass, ohne der Ansicht verlässlicher oder Original-Exemplare, sich auch nicht annähernd mit einiger

Wahrscheinlichkeit bestimmen lässt, wohin diese Arten allenfalls zu ziehen seien, theils weil mir deren Beschreibungen nicht zugänglich waren, und auch Lacordaire derselben entweder gar nicht erwähnt, oder uns mindestens über deren Stellung gleichfalls im Ungewissen lässt.

Was ich von den mir bekannt Gewordenen mit nur einiger Wahrscheinlichkeit zu deuten vermochte, habe ich am betreffenden Platze, wenn auch nur fraglich, citirt. Die zu besprechende Gattung jedoch, welche wohl unzweifelhaft der Familie der Scolytiden, u. zw. gegenwärtiger Gruppe angehören dürfte, wo sie durch die sechsgliederige Fühlergeissel ausgezeichnet erscheint, wurde von Motschulsky aufgestellt, und war mir, wie Lacordaire, früher entgangen.

Motschulsky kennzeichnet diese letztere, u. zw. gegen seine Gewohnheit, wenn auch wegen Verschweigung der Tasterform etc. ungenügend, doch erkennbar folgendermassen:

Phloeotrogus Motsch.

(Bull. de la soc. imp. des nat. de Moscou 1863 I, p. 512.)

Kopf vorgestreckt, verdickt, gegen vorne zugespitzt. Brustschild fast breiter als die Flügeldecken, oben prismatisch-convex. Fühler mit rundem, abgeflachtem, derbem, viergliederigem Fühlerknopfe, sechsgliederiger Geissel, deren 1. Glied gross, kurz kegelförmig, das 2. um das Doppelte schmäler und gestreckt, das 3. bis 6. sehr quer sind und sich plötzlich gegen den Knopf stark erweitern, und einem Schafte, welcher die Länge der Geissel überragt. Die Zunge ist dreieckig und ausgehöhlt. Die Flügeldecken sind walzenförmig, deren Hintertheil schief gegen die Spitze zu abgeflacht, doch nicht ausgehöhlt, mit kleinen zerstreuten Zähnchen oder Höckerchen gesäumt. Die Vorderhüften sehr genähert, die Schenkel flach gedrückt, die Schienen gebogen-erweitert, jene der Vorderbeine nur vorne, die der mittleren und hintersten Beine auf der ganzen Aussenseite gezahnt.

Die Gattung, welche vielleicht wohl am füglichsten ihren Platz unmittelbar nach Tomicus einnehmen dürfte, müsste, falls sich die Geisselgliederzahl bestätiget, in der analitischen Tabelle der Gattungen auf Seite 4 in den ersten Gegensatz eingereihet werden.

Derselbe wäre dann so zu stylisiren:

Die Fühlergeissel eingliederig 1
—— —— zweigliederig (ausnahmsweise u. s. w.) 4
—— —— dreigliederig (ausnahmsweise u. s. w.) 5
—— —— viergliederig 8
—— —— fünfgliederig 11
—— —— sechsgliederig, Kopf anormal, d. i. etwas schnautzenartig vorgezogen. **Phloeotrogus** *Motsch.*

während die folgenden Gegensätze ganz unverändert blieben.

Die hieher gehörige Art ist Phl. obliquecauda **Motsch.**, welcher dieser Autor fraglich noch Bost. mutilatus (?) **Walk.** — man sehe hier später — als zweite Art beigesellt. Beide aus Ceylon. Motschulsky kennzeichnet auch noch (l. c.) Anodius tuberculatus, denticulatus und piceus, gleichfalls von Ceylon, erstere zwei Arten auch vom ostindischen Festlande. Was von der Gattung Anodius zu halten sei, ist schon Seite 24 in Nota 6 hier bei der Gattung 10 Xyleborus besprochen worden, und da aus den Diagnosen keine näheren Anhaltspunkte erhellen, ist es unmöglich, über die wahre Stellung dieser Arten im Systeme ein Urtheil zu fällen.

Ferner: Tomic. adusticollis Motsch., gleichfalls aus Ceylon (sämmtliche Arten l. s. c.).

Ausserdem beschreiben:

Fabricius — Bostr. flavipes, serratus und cristatus, nach dessen Angabe sämmtlich von Amerika meridionalis, einem sehr ausgedehnten Habitat, und Bostr. frontalis aus Carolina (Syst. Eleut. II, p. 384). — Dessen Bostr. minutus (Ent. syst. I, pars 2, p. 368) ist jedoch der Bostrichiden - Familie Lac. angehörig und, wie oben bei der Gattung Crypturgus auf Seite 6 in Nota 2 gesagt wurde, Bost. minimus F. jener der Cisiden Lac.

Say — Bostr. xylographus (?) und politus aus Nordamerika (Journ. of the Acad. of Philadelphia. Vol. 5, p. 255 etc.).

Montrouzier — Bostr. Duponti, welchen dieser Autor für identisch mit Bostr. badius Dup. (Dej. cat.) erklärt, aus dem ostindischen Archipel, vielleicht ein Tomicus, aus dessen Diagnose jedoch, welche ich als Curiosum hier wörtlich anführen will, wohl kaum Jemand klug werden dürfte. Sie lautet; Bostr. **Duponti** Montr. — Taille 8 Mm., corcelet lisse, sens épines sur les côtés (?), élytres coupés en biseau a l'extrémité, ferrougineux-clair avec l'extrémité des elytres plus foncée, couvert de longs poils visibles a la loupe (?). (Ann. de la soc. ent. de Fr. 4 Ser. II, p. 265).

Walker — Mehrere Arten, deren Diagnosen ich hier im Originaltexte gleichfalls aufnehmen will, da sie in der That nur wenig Raum beanspruchen. Bostr. **mutilatus.** Ater, capite ferrugineo-piloso, thoeace scabro, elytris punctatis, apice bituberculatis et oblique truncatis, antennis piceis, femoribus rufis. L. 3‴. (Ann. and. mag. of nat. hist. 3 Ser., Vol II, p. 286), sohin eine zweite Diagnose derselben (?) Art: Bostr. **mutilatus.** Niger, crassus, subcylindricus, capite fulvo-pubescente, thorace antico tuberculato, elytris conferte punctatis, apice sexdentatis et oblique truncatis, femoribus rufescentibus. L. $2\frac{1}{2}$—3‴. Bostr. **vertens.** Niger, crassus, subcylindricus, antennis, elytrorum lateribus anticis, pedibusque rufescentibus, thorace antice tuberculato-marginato, elytris confertissime punctatis. L. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Bostr. **moderatus.** Nigropiceus, cylindricus, thorace subtilissime scabro, elytris scite lineatopunctatis, pedibus rufescentibus. L. 1‴. Bostr. **testaceus.** Testa-

ceus, cylindricus, nitens, thorace antice nigro, conferte punctato, elytris scitissime lineato-punctatis L. $^3/_4$'''. Bostr. **exiguus**. Piceus, cylindricus, nitidus, capite nigro, thorace antice nigro, conferte punctato, elytris scitissime lineato-punctatis, pedibus rufescentibus. L. $^2/_3$'''. (l. c. 3 Ser. Vol. III, p. 260.)

Diese Arten finden sich sämmtlich auf Ceylon. Es mag sich übrigens Jeder diese Diagnosen deuten wie er kann und will, mir mindestens war es unmöglich, darin auch nur einigen Anhaltspunkt zu finden.

Freilich, wenn es wahr ist, dass derlei Diagnosen meistens nur mit wenigen Kreuzern honorirt zu werden pflegen, ist es begreiflich, dass es zur Gewohnheit wird, so zu schreiben. Ob aber durch ähnlichen Schund, welcher der Oeffentlichkeit preisgegeben wird, der Wissenschaft nicht mehr Abbruch geschieht als Vorschub geleistet werde, überlasse ich der eigenen Beurtheilung jedes Unpartheiischen.

Wollaston — Tomicus erosus von Madeira (Cat. of col. Ins. of Mad. p. 95), welche Art mir jedoch selbst in der Beschreibung unzugänglich geblieben ist.

Perroud — Bostr. Boieldieui aus Neu - Caledonien (Ann. soc. Linn. de Lyon XI, p. 188), wovon dasselbe gilt, wesshalb ich auch über diese Art nichts Näheres sagen kann.

Mannerheim — Bostr. terminalis aus Californien, dann nitidulus und cavifrons aus Sitka (Bull. de etc. Moscou T. 16, 1843, p. 297), kurz diagnosticirt, dürften vielleicht ersterer zur Gattung Cryphalus, der zweite allenfalls zu Crypturgus, der dritte zu Xyloteres oder Trypodendron zu ziehen sein?

Leconte — Bost. Septentrionis, gleichfalls von Sitka und l. c. von Mannerheim diagnosticirt, könnte der Gattung Dryocoetes vielleicht angehören. Dessen Bostr. pubipennis aus Californien (Report on a railr. to the Pac. Oe. Append I, p. 59) dürfte vielleicht ein Cryphalus sein. Doch dies sind nur ganz vage Vermuthungen, soferne eine kurze und ungenügende Diagnose einen Schluss gestattet.

Nördlinger — Bost. sidneyanus aus Neuholland (in Nachträge zu Ratzeb. Forstinsect. p. 75), könnte vielleicht auch noch ein Cryphalus sein. Hinsichtlich der beiden letzterwähnten Arten sehe man auch bei Cryphalus Seite 17 in Nota 5 hier.

Philippi (beide) — beschrieben unter chilenischen Käfern einen Bostr. sulcicollis (Stett. ent. Zeit. 1864, p. 375), ohne nähere Vaterlandsangabe. Doch auch hier ist weder in der Diagnose noch in der Beschreibung irgend ein Merkmal ersichtlich, welches zur Stellung dieser Art im Systeme als Anhaltspunkt dienen könnte, ja der Ausdruck: „die drei letzten Fühlerglieder, welche eine durchbrochene Keule bilden...“ lässt selbst nicht ohne Grund zweifeln, ob diese Art überhaupt den Scolytiden angehöre, und

nicht vielleicht eher zur Familie der Bostrichides Lac. zu ziehen sei?

Spence — schliesslichens, bespricht noch einen Bost. Bambusae aus China (Proced. of ent. Soc. Febr. 1852), welcher jedoch nach Westwood's Bemerkung nicht in gegenwärtige Familie gehört, da er mit Apate minuta F. (Syst. Eleut. p. 54), einem zur Gattung Synoxylon der Bostrichiden-Familie Lac. gehörigen Käfer, entweder identisch ist, oder doch eine, diesem sehr nahe stehende Art bildet (l. c. 1853, p. 66).

Anlangend die in Dejeans Cat. ed. III. verzeichneten Arten jenes Autors, welche meines Wissens sämmtlich unter diesen Namen nicht beschrieben sind, vermochte ich jene, die nicht schon früher besprochen wurden, durchaus eben so wenig zu deuten, als die unbeschriebenen Arten der echten Tomiciden im Sturmi'schen Cataloge und in den Verzeichnissen älterer Sammler, z. B. Crystophori und Jan, Dahl, Villa u. s. w.

Doch ausser allen hier genannten und bezeichneten und gar manchen anderen beschriebenen, die mir entgangen sein dürften, gibt es noch in den Sammlungen gar viele unbeschriebene Arten, ja wohl selbst Gattungen von echten Tomiciden, noch weit mehr jedoch mögen in der Natur vorkommen, da diese kleinen und im Verborgenen lebenden Thiere augenscheinlich, vorzüglich in den Tropenländern, die Aufmerksamkeit der Sammler noch lange nicht im verdienten Masse auf sich gelenkt zu haben scheinen. Als Beweis für die Richtigkeit dieser Bemerkung möge übrigens auch ausser Walaces Bestätigung (Trans. of ent. soc. V, p. 218) dienen, dass blos aus Venezuela allein hier drei neue Gattungen und 14 höchst wahrscheinlich gleichfalls sämmtlich noch unbeschriebene Arten aufgeführt werden, welche aus den Vorräthen eines einzigen Sammlers in jener Gegend, nämlich des Hrn. Dr. Moritz stammen.

Schlusswort.

Ausser den bisher besprochenen Gattungen und Arten liegt mir noch schliesslichens ein, mit der Vaterlandsangabe Columbien vor Jahren vom Berliner Museum im Tauschwege an das k. k. zoologische Kabinet eingesendeter Bostr. laevigatus Klug in zwei Exemplaren vor. Dieses Insect, mit welchem vielleicht Bostr. laevigatus Dej. cat., obwohl letzterer mit der Vaterlandsangabe: Amer. bor. erscheint, identisch sein könnte? weicht jedoch von allen mir bekannt gewordenen Tomiciden in vielen wesentlichen Punkten bedeutend ab.

Die vorne kaum ausgerandeten Augen sind nämlich etwas erhaben und ziemlich grob facettirt, der Kopf ist gänzlich frei, zwar senkrecht gestellt, doch vom Brustschilde nicht kaputzenartig

iberragt und deutlich etwas schnautzenartig vorgezogen. Die in ler Ruhe untergeschlagenen wohl vollkommen gebrochenen und kurzen Fühler haben einen ziemlich feinen, den Hinterrand der Augen nicht überragenden Schaft, und, soferne ich es an den Exemplaren mit der Lupe erkennen kann, eine mehrgliederige Geissel und einen kleinen, rundlichen, ziemlich compressen Knopf.

Das Brustschild zeigt eine deutliche Naht, die dessen Seiten von der Vorderbrust trennen, und ist nach vorne im Bogen etwas verengt und daselbst ohne Spur irgend einer Körnelung. Die Beine sind nicht kräftig und ziemlich kurz, wie auch die Tarsen.

Die Vorderschienen sind gegen die Spitze zu mit zwei starken, etwas gekrümmten, nach Aussen gerichteten Zähnchen bewehrt. Der Unterleib endlich ist gegen die Spitze zu gleichmässig nach aufwärts im leichten Bogen schwach gerundet. — Charaktere, welche die Stellung dieser Art, die zweifellos einer eigenen Gattung angehört, in gegenwärtiger Gruppe der Scolytiden mehr als zweifelhaft erscheinen lassen, und mit grösserem Rechte eine Uebergangsform kennzeichnen, welche die Gruppe der Tomiciden mit jener der echten Scolytiden, welche gleichfalls nicht auf eine einzige Gattung beschränkt ist, verbindet, und die wohl füglicher dieser letzteren Gruppe zuzuzählen ist, deren wesentliche Merkmale, wenn anch im verjüngten Massstabe, ihr zukommen.

Für diese Gattung, welche ich mir vorbehalte, gelegentlich, bei der in ähnlicher Weise, wie es hier mit den Tomiciden geschehen ist, vielleicht vorzunehmenden kurzen Revision der anderen Gruppen des ersten Tribus der Scolytiden-Familie so weit möglich ausführlicher zu begründen, schlage ich hiemit provisorisch den Namen **Scolytodes** vor und füge deren kurze Art-Diagnose bei.

Scolytodes **laevigatus** mihi. Oblongo-cylindricus, nitidus, glaber, castaneus, capite picescente, ore, et subtus omnino castaneo-rufus, antennis pedibusque brunneo-testaceis. Caput laeve, fronte transversaliter subimpressa. Prothorax sat convexus, fere semiellypticus, latitudine haud longior, ad basin recte truncatus, lateraliter tenuiter marginatus, angulis distinctis, anterioribus subrotundato-obtusis, posterioribus fere rectis, supra omnino tenuissime alutaceo-subreticulatus, et vage sat fortititer punctatus, linea media longitudinali sat lata, laevi. Scutellum subrotundatum, bene distinctum. Elytra prothorace fere duplo longiora, eoque prope paulo latiora, basi marginata, humeribus fere rectis, subcalloso-prominulis, lateraliter subparallela, ad apicem regulariter rotundata et declivia, itegra, supra tenuiter seriatim punctata, serie suturali magis impressa, interstitiis punctis aequalibus sed rarioribus, in lineam dispositis, instructis, et transversim subrugulosis. Abdomen parum regulariter arcuatim reflexum, omnino punctulatum, nitidum, glabrum. L. $2^1/_4$ Mm. (circa 1‴.) Patria: Columbia (Bostr. laevigatus Klg. in coll. [Dej. cat?]).

Obwohl mir nicht alle Publicationen Klug's zu Gebote stehen, konnte ich dennoch die soeben diagnosticirte Art wirklich mit grosser Wahrscheinlichkeit als noch unbeschrieben betrachten, da Klug bei etwas näherer Besichtigung derselben, welche selbst die flüchtigste Diagnose erheischt, gewiss mit seinem geübten Scharfblicke gleich ihre Gattungsrechte erkannt, und wohl auch begründet hätte.

Sollte ich diesfalls dennoch in einen Irrthum verfallen sein, dann wäre einfach nur Klug's Name als Autor zu rehabilitiren.

Von der strengeren oder nachsichtigeren Beurtheilung, welche die geehrten Fachcollegen meiner gegenwärtigen geringen Leistung angedeihen lassen wollen, wird es übrigens zum grössten Theile abhängen, ob, bei sonstiger genügender Musse, das weiter oben angedeutete Vorhaben zur Ausführung gelangen wird oder nicht, u. zw. nicht allenfalls aus Gründen gekränkter Eigenliebe, sondern weil ich darin den einzigen wahren Massstab erblicke, ob meine Arbeit der Berücksichtigung und Fortsetzung werth sei oder nicht, obwohl deren Mängel und Gebrechen kaum irgend Jemand in ihrem vollen Umfange bekannter sein dürften als mir selbst.

* *
*

Nach Beendigung des Manuscriptes, ungefähr um Neujahr 1867, haben unvorhergesehene Hindernisse die Drucklegung desselben um volle 5 Monate verzögert. Obwohl meines Wissens in diesem Zeitraume keine bedeutendere, den Gegenstand vorliegenden Schriftchens berührende Publication stattgefunden hat, fühle ich mich dennoch verpflichtet, dieses Umstandes zu erwähnen, da mir eine solche dennoch leicht entgangen sein könnte, in welchem Falle ich um so zuversichtlicher auf gütige Nachsicht hoffe, als ich in diesem Zeitraume vielseitig und über Gebühr in Anspruch genommen war.

Doch verdanke ich der Güte des Herrn Oberförsters Eichhoff in neuester Zeit die Mittheilung einiger mir zweifelhaft gebliebenen Arten *in natura*, und sehr dankenswerthe schätzbare Aufklärungen und Bereicherungen des Materiales, welche ich, soferne sie an den betreffenden Stellen wegen bereits begonnenem Drucke des Manuscriptes nicht mehr aufgenommen werden konnten, hier in einem kurzen Nachtrage folgen lasse.

Nachtrag.

Zur Gatt. 1. Crypturgus (hier p. 6, Nota 1).

Schon bei Begründung der Art: Crypt. numidicus war ich sehr geneigt, denselben für identisch mit der von Eichhoff (Berl. ent. Zeitschr. VIII, p. 33, Nota 2) angeführten, ihm jedoch selbst zweifelhaften Varietät von Crypt. cinereus Hbst., aus Südeuropa und Algerien, zu halten. Originalexemplare, welche ich dessen gütiger Zusendung verdanke, haben hierüber jeden Zweifel behoben, und so tritt Crypt. numidicus mihi. jetzt schon in die Reihe der europäischen Arten. Seinen dadurch etwas unpassend gewordenen Namen wollte ich jedoch nachträglich nicht mehr abändern.

Zur Gatt. 8, Cryphalus (hier p. 10 et sequentes).

Aus der eben angeführten Quelle erhielt ich zwei Stücke jenes Cryphalus zur Ansicht, welcher Hr. Eichhoff die Zusammengehörigkeit von Cryph. Abietis Ratz. (recte Tiliae Gyll.) und asperatus Gyll. zu vermitteln scheint, den er in der Berl. ent. Zeitschr. X, p. 276 bespricht, ihn jedoch nicht für eine eigene Art anzusehen sich entschliessen konnte.

Ich gestehe offen, dass, wenn man überhaupt nach dem in der Wissenschaft annoch grösstentheils üblichen Massstabe misst, dieser Cryphalus, meiner unmassgeblichen Ansicht nach, volle Artberechtigung beanspruchen kann, und liefere hier dessen Diagnose:

Cryph. **intermedius** mihi. Breviter cylindricus, piceus, subnitidulus, latus, depressiusculus, supra omnino tenuissime pallide setulosus, ore, antennis, pedibusque brunneo-testaceis, illis clava suturis rectis, bene distinctis. Caput deflexum nigro-piceum, sat fortiter ruguloso-punctatum, subnitidulum, labro longius fulvo-ciliato, fronte tenuiter transversim sulcata. Prothorax latitudine circa quarta parte brevior, lateraliter et antice junctim, fere semicirculariter rotundatus, basi abrupte rotundatim constrictus, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundatis, deflexis, indistinctis, supra antice pulvinato-convexus, plaga magna fere triangulari, granulis tuberculiformibus sparsis vix transversim subseriatim dispositis munita, instructus, coeterum omnino dense ruguloso-punctulatus, et fere opacus. Scutellum minutum, triangulare, subimpressum, punctulatum. Elytra prothorace vix latiora, latitudine fere dimidio longiora, lateraliter parallela, postice junctim rotundata, evidenter, praecipue in disco, depressa, apicem versus modice regulariter declivia, sine impressione aut callo distincto, punctato-striata, striis angustis, praecipue ad suturam bene incisis, interstitiis, praecipue ad basin, subelevatis, confertissime punctu-

latis, et pallide setulosis. L. $1^2/_3$ Mm. (circa $^3/_4$'''). Patria: Germania borealis, in Pino.

Diese Art unterscheidet sich von asperatus Gyll. und dessen Varietät: Piceae Ratz. sowohl, als von Tiliae Gyll. (Abietis Ratz.), insbesondere von ersterem durch die sehr deutlichen feinen Punktstreifen der Flügeldecken, von dessen Varietät: Piceae Ratz. ausserdem durch die zerstreuten, kaum erkennbar in ein Paar unregelmässige Querlinien gestellte Körnelung am Brustschilde, von letzterem endlich, dem sie noch am nächsten steht, vorzüglich durch das sehr quere Brustschild und die kürzeren Flügeldecken, im Allgemeinen aber von diesen allen durch bedeutendere Grösse, viel breitere, gedrungenere und flachere Gestalt. — Sie gehört nach der Fühlerbildung der Section *A*, Cryphalus Thoms. an, u. zw. der Abtheilung ohne vier deutlichen vorspringenden Zähnchen am Brustschilde, und wäre in der analitischen Tabelle nach Gegensatz 7 in Vergleich mit Cryph. Tiliae Gyll. zu bringen, wo sich dann diese Tabelle, auf Seite 12 hier, folgendermassen ändern würde:

7 Die Punktreihen der Flügeldecken sehr fein, Brustschild vorne in 5 bis 6 gedrängten Reihen gekörnt. Färbung gelblichbraun, die Fühler und Beine heller. L. $^4/_5$'''. Fichte, Weisstanne. *v.* **asperati** *Gyll. Piceae Ratz.*

— — — — stärker und etwas vertieft 8

8 Brustschild deutlich breiter als lang, die ziemlich convexen Flügeldecken fast zweimal so lang als das Brustschild. Letzteres vorne zerstreut gekörnt, nur hie und da fast concentrische Reihen zeigend. Färbung dunkelbraun, fast matt, Fühler und Beine rothgelb. Die Spitze der Flügeldecken gewöhnlich etwas heller. L. $^3/_5$'''. Laubholz und Tannen. **Tiliae** *Gyll. Abietis Ratz.*

— — bedeutend quer, die Flügeldecken oben deutlich etwas abgeflacht, fast nur $1^1/_2$mal so lang als das Brustschild, dieses vorne kaum in ein Paar Querreihen gekörnt. Färbung pechbraun, fast matt, Fühler und Beine braungelb. L. $^3/_4$''' (Norddeutschland.) Kiefer. **intermedius** *Ferr.*

9 müsste dann den früheren Gegensatz 8 enthalten.

Obwohl nun Eichhoff w. g. vorstehende Unterschiede nicht für genügend hielt, hierauf eine neue Art zu begründen, so glaubte ich mich doch, vorausgesetzt, dass sie constant bleiben und sich keine entschiedenen Mittelformen nachweisen lassen, was nur nach Vergleichung eines grossen Materiales möglich wäre, hiezu um so mehr berechtiget, als dieselben vollkommen genügen, die Art zu erkennen und von den verwandten zu unterscheiden.

Zur Gatt. 9, Hypoborus (hier. p. 18 et 19).

Hier nehme ich die Diagnose und Beschreibung einer neuen, wenn auch fraglichen norddeutschen oder dänischen Art auf, wie ich sie der gütigen Mittheilung ihres Begründers, Hrn. Eichhoff danke, der auch die grosse Gefälligkeit hatte, mir ein Exemplar zu überlassen, obwohl ich, wie er selbst, die Hierhergehörigkeit dieser Art sehr bezweifele. Dieselbe dürfte wohl eine neue, im

Systeme zwischen Cryphalus und Hypoborus einzureihende Gattung zu bilden haben, welche zu begründen ich mir schon aus dem Grunde versagen muss, weil mir w. g. nur ein Exemplar vorliegt, abgesehen von dem noch wichtigeren, dass ich Hrn. Eichhoff diesfalls nie vorgreifen möchte.

Hier dessen eigenen Worte:

„Hypoborus (?) **setosus** mihi (i. e. Eichhoff).

Oblongo ovalis, cylindricus, thorace antice rotundato, granulis concentricis dilatatis exasperato; elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis setis obtusis erectis, pallidis, seriatim instructis. Long $^2/_3$ Lin.

Einem Cryphalus durch den vorne im Halbkreisbogen abgerundeten Halsschild und durch die Sculptur des letzteren sehr ähnlich, merklich grösser, dabei cylindrischer als die bisher bekannten Hypoborus-Arten.

Er ist bräunlich pechfarben, mit wenig helleren Fühlern und Beinen. — Das etwas dunklere Halsschild ist vorne, so weit das scharf abgegrenzte Höckerfeld reicht, lebhaft hell rothbraun und vor der Mitte fast etwas breiter als die (cylindrischen) Flügeldecken, nach hinten kaum merklich in ganz schwachem Bogen eingezogen, mit abgerundeten, herabgezogenen Vorder- und Hinterecken. Seine Oberfläche ist hinten und beiderseits nicht sehr fein und etwas körnig punktirt. Am Vorderrande über den Kopf befinden sich vier deutlich hervortretende Höckerchen, von denen die beiden mittleren etwas näher zusammengerückt stehen. Darüber (nach hinten) befinden sich, ganz wie bei den Cryphalus-Arten, auf fast dreieckigem rothbraunem Felde eine Gruppe ziemlich starker, breitgezogener Höckerchen, welche, von vorne besehen, in mehr oder weniger geordneten Bogenreihen concentrisch vor der fast geknopften Scheibe stehen. Die Flügeldecken sind undeutlich punktirt-gestreift, die ziemlich breiten Zwischenräume der Punktstreifen mit je einer sehr regelmässigen Reihe weisslicher, stumpfer und ziemlich starker Börstchen besetzt.

Diese Art wurde mir zur Zeit des letzten Schleswig-Holsteinischen Feldzuges von einem meiner zur Fahne eingezogenen Forstlehrlinge, welcher in der Nähe des Kriegsschauplatzes für mich Käfer sammelte, unter einer grossen Anzahl anderer Käferarten in einigen 20 Exemplaren übersendet. Näheres über den Ort, wo die Art gefunden worden, konnte mir von dem Sammler nicht angegeben werden. Die Fühler haben, wie ich mich durch mikroskopische Untersuchung überzeugt habe, eine deutlich fünfgliederige Geissel. Die Art kann also, so sehr auch das ganze äussere Ansehen dies rechtfertigen würde, nicht zur Gattung Cryphalus gebracht werden. Drei nahe verwandte Arten mit gleichfalls fünfgliederiger Geissel besitze ich aus St. Domingo, Brasilien und Nord-Amerika.“

Zur Gatt. 11, Anisandrus (hier p. 24 et sequertes).

Zu dieser Gattung gehören ausser An. dispar, nach der gütigen Mittheilung des Hrn. Eichhoff, noch viele exotische Arten, welche mir jedoch unbekannt geblieben sind. Nach der Ansicht dieses Fachgelehrten scheint An. dactyliperda wohl eine eigene gesonderte Gattung bilden zu sollen, welcher gleichfalls noch andere exotische Formen beigesellt werden müssten. Da ich w. g. diese Art nicht zergliedert habe, auch Eichhoff sich diessfalls brieflich nur höchst oberflächlich und unbestimmt ausspricht, konnte ich dieses Umstandes nur hier im Vorbeigehen Erwähnung thun.

Zur Gatt. 16, Tomicus (hier p. 41 et sequentes).

Ausser zwei interessanten Varietäten des Tom. (Onthot.) Laricis F., wovon die eine bei bedeutenderer Grösse von nahezu 2''', eine weit feinere Sculptur des Brustschildes zeigt, von Hagenau bei Jülich auf Kiefern, bei der zweiten jedoch von etwas unter normaler Grösse (1$^1/_2$''') die Punktirung vorzüglich am Brustschilde gröber und dichter erscheint und überdies das Höckerchen innerhalb des Umkreises am abschüssigen Hintertheile der Flügeldecken unweit der Naht mangelt, sendete mir Hr. Eichhoff noch zur Ansicht einen Bostr. denticulatus Strm. cat. aus Nürnberg und einen Bostr. rectangulus sibi aus Marseille und Algerien stammend, gütigst ein, welcher ich hier noch kurz Erwähnung thun muss.

Was ersteren, Bostr. denticulatus Strm. cat. (Ed. I, p. 102), anlangt, so zeigt er fast vollkommene Uebereinstimmung mit Tom. (Onthot.) curvidens Germ., von welchem er sich im Wesentlichen blos durch bedeutendere Grösse (von 1$^1/_2$''') etwas minder dicht punktirten Hintertheil des Brustschildes, welcher daher auch eine weniger scharf begrenzte, etwas minder glänzende glatte Längsmittellinie zeigt, und etwas gleichmässigere und verhältnissmässig schwächere Punktreihen auf den Flügeldecken und Zähnelung des Umkreises auf deren abschüssiger Stelle zu unterscheiden scheint, soferne ich es aus dem einen Exemplare entnehmen konnte.

Ich möchte daher dieses Stück als eine, durch die eben angedeuteten Unterschiede gekennzeichnete, ausgezeichnete Varietät von Tom. curvidens Germ. ansehen. Diese Anschauungsweise scheint mir um so begründeter, als mir eine offenbare Zwischenform von einem Fange aus Oesterreich stammend, in beiden Geschlechtern und in Mehrzahl vorliegt, welche in der Grösse (von 1$^1/_3$''') den Uebergang zur typischen Form (von 1—1$^1/_4$''') vermittelt, während sie mit der normalen Sculptur des Brustschildes sich durch die gleichmässigeren und verhältnissmässig schwächeren Punktstreifen der Flügeldecken an denticulatus anschliesst, mit welchem sie auch die ähnliche Zähnelung des abschüssigen Theiles der Flügeldecken fast gemein hat.

Hinsichtlich Bostr. rectangulus, wovon mir Hr. Eichhoff gefälligst zwei Stücke zur Einsicht mit der Bezeichnung „mihi" als Autor, mittheilte, weiss ich nicht, ob diese Art irgendwo vom Hrn. Einsender beschrieben wurde, welches ich jedoch bezweifle, weil mir der geschätzte Autor diesen Umstand gewiss nicht verschwiegen hätte.

Ich werde daher, ohne ihm im Entferntesten vorgreifen zu wollen, hier blos bemerken, dass diese Art, welche habituell viel Aehnlichkeit mit grösseren Exemplaren des Tom. (Onthot.) curvidens zeigt, von welchem sie jedoch schon die abweichende Fühlerbildung, schwächere und gleichmässigere Punktirung der Streifen auf den Flügeldecken etc. sattsam unterscheidet, entschieden zur Section *B* Cyrtotomicus mihi, der Gattung Tomicus gehöre, wo sie in der analytischen Tabelle jener Gattung mit Cyrtot. acuminatus in Gegensatz zu stellen wäre.

Es müsste demnach diese Tabelle diesfalls so abgeändert werden:

4 Der Fühlerknopf weniger compress, fast kugelig, dessen Basalring hornartig glänzend, mindestens auf der Aussenseite nach oben convex, fast im Halbkreise gebogen; sonst schwammig und etwas heller gefärbt, nur noch mit einer deutlich erkennbaren mit dem Basalringe fast parallel verlaufenden Naht, die dritte undeutlich. (Untergattung: Cyrtotomicus.) . 5

—— —— ziemlich compress, manchmal etwas abgestutzt, dessen Basalring hornig glänzend, fast in der Mitte und gerade, wenigstens an der Aussenseite den Knopf umkreisend. Der übrige Theil schwammig, eine oder auch zwei gerade, mit der ersten parallele Nähte deutlich zeigend. (Untergattung: Onthotomicus.) 6

5 Das Brustschild ohne glatter Längsmittellinie, hinten zerstreut, doch mässig punktirt. Gestalt kurz walzenförmig. Die Flügeldecken mit starken, durchaus gleichmässigen Punktreihen und feinen ganzen Zwischenreihen, hinten kreisförmig flachgedrückt, der Nahtrand des Eindruckes kaum erhaben, der Seitenrand desselben je mit 3 Zähnchen, deren oberstes nur ein kleines Höckerchen, und deren unterstes, etwa in der Mitte des Randes stehendes spitzig und ziemlich lang ist. Färbung dunkelbraun bis gelblich, die Fühler und Beine heller. L. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{1}{2}$'''.
acuminatus *Gyll.*

—— —— mit sehr feiner glatter Längsmittellinie, hinten zerstreut, doch stark punktirt. Gestalt gestreckt-walzenförmig. Die Flügeldecken mit starken gleichmässigen Punktreihen, und die Zwischenräume hinten mit etwas schwächeren gereihten Punkten besetzt, hinten fast kreisförmig flachgedrückt, der Nahtrand des Eindruckes erhaben, der Seitenrand desselben (beim ♂?) mit Zähnchen besetzt, deren zweites von der Naht an das längste und doppelt ist, oder (beim ♀?) kaum gezahnt, doch oben je mit zwei ein spitziges Höckerchen tragenden Beulen versehen. Färbung pechbraun, Fühler und Beine heller. L. bei $1\frac{1}{3}$'''. (Südfrankreich, Algerien.) **rectangulus** *Eichh.*

6 würde dann dem Gegensatze 5 von früher entsprechen u. s. w., so dass sich dann deren 11 statt 10 im Ganzen ergeben würden.

Hier mag zur leichteren Erkennung noch eine Diagnose dieser letzterwähnten Art folgen:

Tom. (Cyrtot.) **rectangulus** Eichh. Oblongo-cylindricus, piceus, nitidulus, pilis canis praecipue antice et postice adspersus. Caput deflexum, sat fortiter rugoso-punctatum, antennis pedibusque

rufotestaceis, illis clavae articulo basali fere arcuatim convexo. Prothorax plus quam semiellypticus, latitudine circa quarta parte longior, angulis anterioribus nullis, posterioribus rotundatis, deflexis, antice supra subpulvinatus et usque ad medium fortiter tuberculato-scaber, ibi parum coarctatus, postice non dense sed fortiter punctatus, linea media longitudinali angusta laevi. Scutellum distinctum, triangulare, nigrum, opacum. Elytra prothorace vix dimidio longiora, eoque haud angustiora, sat fortiter striatim punctata, punctis inter se approximatis, stria suturali fere sulcato-fossulata, interstitiis lateraliter rugoso-punctatis, in disco serie punctorum minorum ad medium evanescente postice instructis, eorum declivitas fere perpendiculariter rotundatim excavata, intus rugoso punctata, et ad suturam longitudinaliter impressa, sutura ipsa ibi subelevata, (in ♂?) utrinque denticulis nonnullis minutis, sed acutis marginata, dente de sutura secundo producto, duplicato, (in ♀?) margine acuto, haud denticulato, suturam-versus utrinque bicalloso, quoque callo tuberculo sat acuto armato. L. $2^3/_4$ Mm. (circa $1^1/_3$‴.) Patria: Gall. merid. et Algeria.

Ich constatire übrigens nochmals, dass die Autorschaft dieser Art Hrn. Eichhoff gebührt.

Die von mir auf p. 42, et 47 in Nota 6 hier fraglich als Varietät zu Cumat. typographus L. gezogene Form unter dem Namen xylographus Meg. in coll. (Sahlb.?), dürfte übrigens doch vielleicht eine eigene Art bilden, da sich deren Fühlerknopfform, obwohl jener von Cumatotomicus noch entsprechend, doch schon etwas jener von Cyrtotomicus nähert, d. i. der mittlere Bogen der Ringe verhältnissmässig etwas grösser erscheint. — Sollten sich jedoch noch ausgesprochenere Uebergangsformen finden, dann müsste die Section Cyrtotomicus eingezogen und die Arten derselben bei Cumatotomicus eingereiht werden, welche Section dann entsprechend auf Seite 42 und 44 zu kennzeichnen wäre. —

Verzeichniss

der vorzüglichsten benützten und citirten Bücher und Werke.

1 Annales de la soc. entom de France.
2 Annals and Magaz. of nat. history.
3 Bach. Käferfauna etc.
4 Berliner entom. Zeitschrift.
5 Boheman. in Eugenies resa etc.
6 Bulletin des natural. de Moscou.
7 Dejean. Catal. des coleopt. Ed. III.
8 Duftschmidt. Fauna austriaca.
9 Entomolog. Zeitung von Stettin.
10 Erichson. Beiträge zur Käferfauna von Vandiem.
11 Erichson. Berichte über die Leist. im Geb. der Entom.
12 Fabricius. Systema Entomologiae.
13 Fabricius. Systema Eleuteratorum.
14 Fabricius. Entom. syst. suppl.
15 Gerstäcker. Berichte über die Leist. im Geb. der Entom.
16 Gyllenhal. Insecta suecica.
17 Harris. A treatise of the injour. Ins.
18 Heer. Observ. entomol.
19 Journal of the Acad. of Philadelphia.
20 Kolenati. Meletem. entomol.
21 Küster. Die Käfer Europas.
22 Lacordaire. Genea et species des coleopt.
23 Memoires de la soc. des natur de Moscou.
24 Motschulsky, in Schrenk's Reise im Amur-Lande.
25 Mulsant. Opusc. entom.
26 Nördlinger. Nachträge zu Ratzeburg's Forstinsecten.
27 Proceedings of entom. soc. of London.
28 Ratzeburg. Die Forstinsecten. I. Käfer.
29 Redtenbacher. fauna austr.
30 Report on a Railr. to the Pacif. Oc. App. I.
31 Rosenhauer. Die Thiere Andalusiens.
32 Schaum. Berichte über die Leist. im Geb. der Entom.
33 Schaum. Catal. col. Eur. Ed. II.
34 Solier. in Gay. Fauna chilena.
35 Stephens. Illust. of brit. Entomol.

36 Stephens. Manual of brit. Coleopt.
37 Sturm. Catalog (Käfer) Ed. I.
38 Thomson. Scandin. coleopt.
39 Transact. of the Linnéan Society.
40 Transact. of the entomol. Society.
41 Verhandlungen der zool. bot. Gesellsch. in Wien.
42 Wiegmann's Archiv.
43 Wollaston. Col. Atlantidum.
44 Wollaston. Catal. of col. ins. of the Canar.
45 Wollaston. Insecta mader.
46 Zetterstedt. Fauna lapponica.

Systematisches Verzeichniss

der europäischen Gattungen und Arten der Tomiciden-Gruppe aus der Familie der Scolytides Lac. mit Berücksichtigung der benannten Varietäten.

1 **Crypturgus** Er.
pusillus Gyll.
cinereus Hbst.
  v. cinereus Gyll.
  v. terminatus Sahlb.
numidicus Ferr. sp. n.

2 **Hypothenemus** Westw.
eruditus Westw. ⸸
  ruficollis F. (♂?)

3 **Trypodendron** Steph.
domesticum L.
quercus Eichh.

4 **Xyloteres** Er.
lineatus Ol.
  v. melanocephalus Hbst.
  v. melanocephalus F.

5 **Cryphalus** Er.

A. Cryphalus *Thoms.*

granulatus Ratz.
Hampei Ferr. sp. n. ⸸
Ratzeburgi Ferr.
  Tiliae Ratz.
binodulus Ratz.
asperatus Gyll.
  v? Piceae Ratz.
intermedius Ferr. sp. n.
Tiliae (F.) Gyll.
  Abietis Ratz.
Fagi Nördl.

B. Ernoporus *Thoms.*

Thomsoni Ferr.
  Fagi Thoms.
Jalapae Letz. ⸸

6 **Hypoborus** Er.
Ficus Er.
Mori Aubé.
Genistae Aubé.
? setosus Eichh.

7 **Xyleborus** Eichh.
monographus F.
dryographus Er.
Sachseseni Ratz.
  v. Dohrni Woll. †
decolor Boield.
Alni Muls. & Ray.

angustatus Eichh.
eurygraphus Ratz.
Pfeili Ratz.

? Victoris Muls.

8 **Anisandrus** Ferr.
dispar F.
? dactyliperda F. ♀

9 **Dryocoetes** Eichh.
autographus Ratz.
v. micrographus Ol.
villosus F.
cryptographus Ratz.
Alni Georg.
? Eichhoffi Ferr. sp. n.
Coryli Perris.

---

bicolor Hbst.
v. Bulmerincqui Kol.
capronatus Perris.

---

10 **Pityophthorus** Eichh.
Lichtensteini Ratz.
micrographus Gyll.
v? ramulorum Perris.
exsculptus Ratz.
chalcographus L.
v. (Ips.) spinosus Degeer.
v. sexdentatus Ol.
bidens F.
v? quadridens Nördl.
v. trepanatus Nördl.

11 **Thamnurgus** Eichh.
Kaltenbachi Bach.
Euphorbiae Handsch.
Delphinii Rosh.

12 **Xylocleptes** Ferr.
bispinus Dft.

13 {**Tomicus** Latr. / *Bostrichus F.*}

A. Cumatotomicus *Ferr.*
stenographus Dft.
Cembrae Heer.
typographus L.
v? xylographus Meg. in coll. (Sahlb. ?)

*

duplicatus Sahlb.

B. Cyrtotomicus *Ferr.*
acuminatus Gyll.
rectangulus Eichh.

*

longicollis Gyll.

C. Onthotomicus *Ferr.*
oblitus Perris.
curvidens Germ.
v? denticulatus Strm. cat.
Laricis F.
v. (Ips.) micrographus Degeer.
nigritus Gyll.
suturalis Gyll. ♀

Species incertae sedis:
tachygraphus Sahlb.

Nota. Die hier gebrauchten Zeichen entsprechen genau jenen, welche bei der nachfolgenden systematischen Tabelle zur Anwendung kommen.

Dieses Verzeichniss mag zur Berichtigung des Catal. col. Eur. ed. II. von p. 101 Zeile 5 von oben Col. I an, bis p. ead. Zeile 20 von unten Col. II, dienen.

Systematische Uebersicht

der Gattungen und Arten aus der Tomiciden-Gruppe der Scolytiden-Familie Lac., soferne sie mir bekannt geworden sind.

Col. Fam. 63, Scolytides Lac.

Tribus I **Scolytides veri** Lac.
„ II **Platypides** Lac.

Trib. I **Scolytides veri** Lac.

Gruppe *A* Hylesinides Lac.
„ *B* Camptocerides Jd.
„ *C* Eutomides Jd.
„ *D* Phloeotrupides Jd.
„ *E* Tomicides Jd.
„ *F* Scolytides genuini Jd.

Gruppe *E* **Tomicides** Lac.

Gen. 1 **Crypturgus** Er.
* pusillus Gyll.
  aphodioides Villa.
* cinereus Hbst.
  minutus Dft.
  pubipennis Mannh. (?)
  tenerrimus Sahlb. (?)
  v. cinereus Gyll.
  v. terminatus Sahlb.
* numidicus Ferr. (Alger.) s. n.

---

concolor Woll. (J. Canar.)

Gen. 2 **Hypothenemus** Westw.
eruditus Westw. ✝
* ruficollis F. (?)

Gen. 3 **Aphanarthrum** Woll.
Jubae Woll. (J. Mad.)
tuberculatum Woll. (Id.)
armatum Woll. (Id.)
canescens Woll. (Id.)
canariense Woll. (J. Mad.)
pygmaeum Woll. (Id.)
bicinctum Woll. (Id.)
piscatorium Woll. (Id.)
* Euphorbiae Woll. (Id.)
affine Woll. (J. Canar.)
glabratum Woll. (Id.)
bicolor Woll. (Id.)
luridum Woll. (Id.)
pusillum Woll. (Id.)

Gen. 4 **Triotemnus** Woll.
subretusus Woll. (J. Canar.)

Gen. 5 **Liparthrum** Woll.
mandibulare Woll. (J. Canar.)
nigrescens Woll. (Id.)
bituberculatum Woll. (Jd.)
curtum Woll. (Jd.)
inarmatum Woll. (Jd.)
Artemisiae Woll. (Jd.)
Lowei Woll. (Jd.)
bicaudatum Woll. (Jd.)

Gen. 6 { **Trypodendron** Steph.
{ Xyloteres Er. ex parte.
* domesticum L.
  limbatum Ol. Hbst.
* quercus Eichh.

Gen. 7 **Xyloteres** (Er.) Lac.
* lineatus Ol.
  limbatus Pkl.
  signatus Dft.
  Waringi Curt. ♂

v. melanocephalus F.
v. melanocephalus Hbst.
serratus Pnz. (?)

? quinquelineatus Adams (Cauc.).
? bivittutus Krby. (Am. bor.)
? longicollis Woll. (J. Canar.)

Gen. 8 **Cryphalus** Er.

A. Cryphalus Thoms.

* granulatus Ratz.
* Hampei Ferr. ⸸ s. n.
* Ratzeburgi Ferr.
Tiliae Ratz.
* binodulus Ratz.
* asperatus Gyll.
Fagi Dft.
* v. Piceae Ratz.
* intermedius Ferr. s. n.
* Tiliae Gyll.
Abietis Ratz.
Fagi Nördl.

*

B. Ernoporus Thoms.

* Thomsoni Ferr.
Fagi Thoms.
* Jalapae Letzn. ⸸

? Arecae Horn. (Ind. or.)
aspericollis Woll. (J. Mader.)
? Striatulus Mannh. (Am. bor.)
* obscurus Ferr. (F?) (Cuba) s. n?
? Plumeriae Nördl. (Venezuela.)
? pubispennis Lec. (Calif.)
pilosellus Er. (Vandiem.)
? sidneyanus Nördl. (N. Holl.)

Gen. 9 **Hypoborus** Er.

* Ficus Er.
* Mori Aubé.
* Genistae Aubé.
*? setosus Eichh.

* hispidus Ferr. (Cuba) s. n.

Gen. 10 **Xyleborus** Eichh.

* monographus F.
tuberculatus Hbst.
* dryographus Er.
* Sachseseni Ratz.
v. Dohrni Woll. †
*? decolor Boield.
Alni Muls. & Ray.
angustatus Eichh.
* eurygraphus Ratz.
* Pfeili Ratz.

*

? Victoris Muls.

? perforans Woll. (J. Mad.)
longipennis Blanch. (Chili.)
* ferrugineus F. (Am. mrd.)
* v. conformis Koll. in litt. (Bras.)
* similis Ferr. (Tahiti.)
ferrugineus Boh. (J. Keel.)

Gen. 11 **Anisandrus** Ferr. (n. g.)

* dispar F.
rufipes Latr.
thoracicus Prz. ♀
* Ratzeburgi Kolen. ♀
* brevis Prz. ♂
*? dactyliperda F. ⸸

Gen. 12 **Dryocoetes** Eichh.

* autographus Ratz.
villosus Degeer.
* v. micrographus Ol.
* villosus F.
* cryptographus Ratz.
* Alni Georg.

* Eichhoffi Ferr. s. n.
* Coryli Perris.

*

* bicolor Hbst.
(Ips) fuscus Mhm.
* v. tristiculus Chev. in litt.
* v. Bulmerincqui Kol.
capronatus Perris.

? Leprieuri Perris (Alger.)
? palmicola Horn. (Ind or.)
? carpophagus Horn. (Ind. or.)

Gen. 13 **Pityophthorus** Eichh.
* Lichtensteini Ratz.
* micrographus Gyll.
pityographus Ratz.
* v? ramulorum Perris.
melancholicus Chev. in litt.
exsculptus Ratz.
* chalcographus L.
* v. (Ips.) spinotus Degeer.
* v. sexdentatus Ol.
* v. calcaratns Dej. cat.
* bidens F.
bidentatus Ol. Hbst.
chalcographus Pkl. ♀
bispinus Guion. (?)
* v? quadridens Nördl.
v. trepanatus Nördl.

Gen. 14 **Thamnurgus** Eichh.
* Kaltenbachi Bach.
* Euphorbiae Handsch.
* Delphinii Rosh.

Gen. 15 **Xylocleptes** Ferr. (n. g.)
* bispinus Dft.
* retusus Ol. ♀
marginatus Meg. in litt. ♀

---

* granulosus Ferr. (Venezuela.) s. n.
* carbonarius Ferr. (Cuba) s. n.

Gen. 16 {**Tomicus** Latr. / Bostrichus (F.) Er. etc.

A. Cumatotomicus Ferr.
* stenographus Dft.
typographus Degeer.
pinastri Bechst.
decumanus Ill.
* Cembrae Heer.
* typographus L.
octodentatus Pkl.
* v? xylographus Meg. in coll. (Sahlb.?)

*

duplicatus Sahlb.

B. Cyrtotomicus Ferr.
* acuminatus Gyll.
iconographus Kug.
geminatus Zett.
porographus Esch.
* rectangulus Eichh.

*

longicollis Gyll.

C. Onthotomicus Ferr.
* oblitus Perris.
* curvidens Germ.
* psylonotus Germ. ♀
calligraphus Dft. ♂
orthographus Dft. ♀
* v? denticulatus Strm. cat.

*

* Laricis F.
chalcographus Ol.
* v. (Ips.) micrographus Degeer.
* nigritus Gyll.
* suturalis Gyll. ♀

---

subelongatus Motsch. (Sibir.)
? nobilis Woll. (Tenerifa.)
* pini Say. (Am. bor.)
vicinus Dej. c. (?)
* exesus Say. (Am. bor.)
conformis Dej. c. (?)

pallipes Strm. (Am. bor.)
dentatus Strm.
? varians F. (Am. bor.)
? truncatus Er. (Vandiem.)

Incertae sedis:

Bost. ? tachygraphus Sahlb.

Gen. 17 { **Amphicranus** Er.
Piezorhopalus Guer.
thoracicus Er. (Bras.)
nitidulus Guer. (Bras.)

Gen. 18 { **Corthylomimus** Ferr.
Corthylus Lac.
fasciatus Say. (Am. bor.)
scutellaris Lec. (Calif.)

Gen. 19 **Corthylus** Er.

A. Corthylus Ferr.
compressicornis F. (Am. merid.)
* validus Ferr. (Venez.) s. n.
quadrituberculatus Mor. in coll.
* lobatus Ferr. (Venez.) s. n.
* bicolor Ferr. (Venez.) s. n.
* signatus Ferr. (Venez.) s. n.
* dimidiatus Ferr. (Venezuela.) s. n.
* v. pallidipennis Ferr.

B. Microcorthylus Ferr.
* parvulus Ferr. (Venez.) s. n.

C. Pseudocorthylus Ferr.
* castaneus Ferr. (Venez.) s. n.
* Letzneri Ferr. (Venez.) s. n.
truncatus Mor. in coll.
comatus Muls. Ber. (?)
* Redtenbacheri Ferr. (Venez.) s. n.
truncatus var. Mor. in coll.)
* glabratus Ferr. Venez.) s. n.

Gen. 20 **Cosmocorynus** Ferr. (g. n.)
* cristatus Ferr. (Venez.) s. n.

Gen. 21 **Brachyspartus** Ferr. (g. n.)
* Moritzi Ferr. (Venez.) s. n.
difformis Mor. in coll. ♂
abscissus Mor. in coll. ♀

Gen. 22 **Morizus** Ferr. (g. n.)
* excisus Ferr. (Venez.) s. n.
? liminaris Harris (Am. bor.)
? unidendatus F. (Am. bor.)

Genus incertae sedis, an intra 16 & 17 inserendum?

Gen. **Phloeotrogus** Motsch.
obliquecauda Motsch. (Ceylon.)

Species incertae sedis in turma Tomicidarum.

Anodius tuberculatus, denticulatus, piceus (Ceylon) semicastransus (?) Motsch.

Bostrichus mutilatus (Gen. Phloeotrogus Moltsch?) vertens, moderatus, testaceus, exiguus Walker

(Ceylon) Duponti Montrouz. (Ind. or.) terminalis (Calif.) nitidulus, cavifrons Mannh., (Sitka) Septemtrionis Leconte (Sitka) xylographus, politus, Say (Am. bor.) flavipes, serratus, cristatus Fab. (Am. merid.) frontalis Fab. (Carolina) sulcicollis Philippi (Chili) Boieldieui Perroud (Nova Caledon.)

Tomicus erosus Woll. (Madera) adusticollis Motsch. (Ceylon.)

Zeichen-Erklärung.

A. **Vor dem Artnamen:**

- * In Natur verglichene Arten.
- ? Zweifel, ob die fragliche Art auch zur betreffenden Gattung gehöre.
- v. Eine Varietät.
- v? Eine Varietät, die wohl noch eigene Art sein könnte.

B. **Hinter dem Artnamen:**

- (?) Zweifel, ob dieses Synonym auch wirklich hierher gehöre.
- ⸸ Eine in Europa eingeschleppte Art.
- † Eine bisher noch zweifelhafte europäische Art.

C. **Die hineingerückten Namen sind Synonyme oder Varietäten.**

Nota. Wo kein Vaterland angesetzt ist, wird Europa als solches verstanden.

Alphabetisches Inhaltsverzeichniss*).

*) Um unnütze Wiederholungen zu vermeiden, wurden Arten, benannte Varietäten und Synonyme, welche an verschiedenen Orten vorkommen, nur bei jenem hier angeführt, wohin sie eigentlich gehören, und wo am ausführlichsten ihrer Erwähnung geschieht.

Nota. Die mit Cursivlettern gedruckten Namen sind Synonyme oder doch nur Varietäten.

Sinnstörende Druckfehler und Corrigenda.

Seite 2, Zeile 21 von unten lese man 157 statt 147;
„ 2, „ 21 v. u. l. m. 23 statt 22;
„ 2, „ 22 v. u. l. m. 61 statt 57;
„ 5, „ 16 v. oben l. m. Eichhoff statt Eichhof (dieser Fehler wiederholt sich noch einige Male);
Seite 7 Zeile 1 v. o. l. m. Westw. statt Westn.;
„ 9, „ 3 v. u. l. m. eben statt oben:
„ 15, „ 20 v. u. l. m. Xyloteres statt Xyloterus;
„ 17, „ 20 und Seite 19, Zeile 6 v. u. l. m. Riehl statt Richl;
„ 22, „ 18 v. u. l. m. Sachseseni statt Sachseni;
Seite 23, Zeile 15 v. u. l m. profundius statt profundis;
Seite 27, Zeile 2 v. o. l m. Kolenati statt Kolonati;
Seite 28, Zeile 9 v. o. l. m. zerstreuteren statt zerstreuten;
Seite 30, Zeile 13 v. o. l. m. haud statt hand.

Nota. Hie und da sind die eingedruckten Xylographien etwas verfehlt. Wo keine volle Uebereinstimmung derselben mit dem Texte ersichtlich ist, ist sich stets an letzteren zu halten.

Index.



